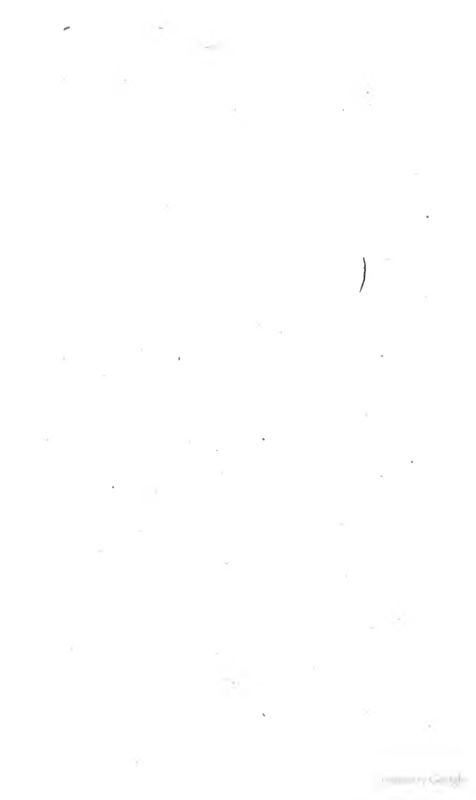


1791. { Müller.
Ex libr. C. O., fr. Dil.



LEHRE

VOM

EINFACHEN SATZE

DER

GRIECHISCHEN

UND

LATEINISCHEN SPRACHE

IN

VERGLEICHENDER ÜBERSICHT

FÜR SCHULEN

VON

G. A. W. HEIDELBERG,

CONRECTOR AM PROGYMNASIUM IN NORDEN.

BREMEN 1837.

VERLAG VON WILH. KAISER.

Vorwort.

In der Ueberzeugung, die wol Jeder mit mir theilen wird, dass die vergleichende Betrachtung der griechischen und lateinischen Syntax auch für Schulen von der grössten Wichtigkeit sei, indem sie theils im Allgemeinen eine gründlichere Kenntniss beider Sprachen herbeiführe, theils ein unentbehrliches Mittel sei, um die griechischen Bestandtheile in den lateinischen Schriftstellern mit Leichtigkeit zu entdecken und zu beurtheilen, theils endlich vermittelst der Vereinigung des Gesonderten die Uebersicht über das Ganze beider Sprachen erleichtern und seinen Besitz dem Gedächtnisse sichern müsse, — in dieser Ueberzeugung möchte ich durch gegenwärtigen Versuch (denn nur als solchen bitte ich meine Schrift anzusehen) die-

jenigen Schüler, die bereits durch den besondern Unterricht in beiden Sprachen eine nicht unbedeutende Summe syntactischer Kenntnisse, aber noch ohne Bewusstsein der beiderseitigen Uebereinstimmung oder Verschiedenheit erlangt haben, in den Stand setzen, das Studium der griechischen und lateinischen Syntax in einer grössern Verbindung zu treiben, als bisher wegen Mangels an geeigneten Hülfsmitteln hat geschehen können.

Ob nun mein dargebotener Versuch der angedeuteten Bestimmung entsprechen und überhaupt als brauchbar werde befunden werden, hängt zunächst von seiner ganzen Beschaffenheit ab, und darüber darf ich nur so viel bemerken, dass ich zwar keineswegs überzeugt bin, in der Darstellung jedes Einzelnen durchaus das Rechte getroffen zu haben; dass ich vielmehr Einiges lieber unberührt gelassen haben würde, wenn es nicht des Zusammenhangs wegen nöthig gewesen wäre; dass ich hier und da vielleicht zu kurz oder zu ausführlich gewesen bin, oder Sonstiges mir habe zu Schulden kommen lassen: im Ganzen aber glaube ich versichern zu dürfen, dass ich nicht ohne ernstliche Bemü-

hung gestrebt habe, meiner Aufgabe zu genügen; dass ich namentlich stets darauf bedacht gewesen bin, Deutlichkeit mit Gründlichkeit zu verbinden und dass überhaupt alles, was das Buch von Neuem und Eigenthümlichem darbietet, es sei in der Anordnung des Ganzen oder in Behandlung des Einzelnen, das Resultat wiederholten Nachdenkens ist.

Was den materiellen Inhalt betrifft, so ist derselbe, wie man in vorliegendem Falle nicht anders erwarten wird, grösstentheils aus neuern Grammatiken geschöpft, die ich bei vorkommender Gelegenheit meist genannt habe. Die beigebrachten Stellen aus alten Schriftstellern sind, in so fern sie zunächst dazu dienen sollen, das Verständniss des übrigen Inhalts zu erleichtern und deshalb theils an sich möglichst verständlich sein und nicht erst die Einsicht in ihren ursprünglichen Zusammenhang nöthig machen mussten, theils keines besondern Credits durch Angabe des Verfassers und Buches bedurften, woher sie entlehnt sind, ohne eine solche Nachweisung geblieben. Auch habe ich, durch jene Rücksicht geleitet, nur eine mässige Anzahl solcher Stellen angeführt, um nicht durch un-

nutzen Ballast das Buch zu überladen. Durchgehende Consequenz mag ich indess in beiderlei Hinsicht, als minder nothwendig, vielleicht nicht beobachtet haben.

Als einen nicht wesentlichen Theil meiner Arbeit betrachte ich auch die beigebrachten Gräcismen aus lateinischen Schriftstellern, die ich meist selbst gesammelt habe, da mir Vechner's Hellenolexie nicht zur Hand war und erst wenige Tage vor Beendigung und Absendung des Manuscripts trotz wiederholter Versuche, dieselbe zu erhalten, zu Theil wurde.

Schliesslich bitte ich noch, falls man es der Mühe werth achten sollte, um wohlwollende Zurechtweisung und Belehrung, um nöthigenfalls meiner Schrift einen höhern Grad von Brauchbarkeit zu geben.

Norden, im Juni 1836.

Der Verfasser.

Inhaltsangabe.

Erklärung. Syntax ist Lehre vom Satze, und handelt in ihrer Vollständigkeit 1) vom Satze an sich, 2) vom Satze in seiner Verbindung mit andern, oder von der Satzverbindung. Jener erste Theil der Syntax ist es, von dem hier gehandelt werden soll.

Erster Abschnitt.

Vom Satze nach seinen Bestandtheilen und wesentlichen Eigenschaften.

I. Der Satz und seine Bestandtheile an sich.

1) Begriff des Satzes.

Zwei der Verbindung fähige Vorstellungen, vorausgesetzt, dass die eine der andern zur nähern Bestimmung diene, lassen sich entweder als schon verbunden im Bewusstsein zusammenfassen und machen alsdann nur einen Gesammtbegriff aus, z. B. der (sterbliche Mensch), — der (grüne Baum); oder wir können mit ihnen, als bis dahin getrennten, eine solche Verbindung vornehmen, z. B. wenn wir ein Urtheil, eine Behauptung, einen Wunsch, Befehl, eine Bitte, eine Frage aussprechen: jede solche Verbindung, durch die Sprache ausgedrückt, heisst ein Satz.

2) Bestandtheile des Satzes.

Jeder Satz fasst nothwendig drei Bestandtheile in sich. Diese sind

a) das Subject, eigentlich Ausdruck für das Subject, d. h. der Gegenstand, von welchem geredet oder

mit welchem durch den Satz eine nähere Bestimmung verbunden wird.

b) die dem Subjecte durch den Satz beigelegte nähere Bestimmung oder das Prädicat (das Ausgesagte).

c) die Copula, wodurch die Verbindung zwischen Subject und Prädicat bewerkstelligt wird.

Z. B. der Mensch (Subject) ist (Copula) sterblich (Prädicat).
der Baum (Subject) ist (Copula) grün (Prädicat).

Selten aber ist ein Satz auf diese drei nothwendigen Elemente eingeschränkt, sondern begreift meist noch andere Bestandtheile in sich, deren Hinzufügung entweder durch die besondere Beschaffenheit des Satzes bedingt ist, oder in der Willkühr des Redenden liegt. Zu jenen gehört das Object (eigentlich: Ausdruck für das Object), im Allgemeinen: der Gegenstand, auf den ein (dem Subjecte beigelegtes) Sein oder Thun sich bezieht, z. B. ich schlage das Thier, — wir geben Brot den Armen. Zu den andern Bestandtheilen des Satzes gehören: das Attribut, d. h. jeder sprachliche Ausdruck im Satze, der einem andern und zwar substantivischen Satztheile (Subject, Object etc.) zur nähern Bestimmung dient und zwar so, dass er sich mit demselben zu einer Gesammtvorstellung verbindet, z. B. der grüne Baum, — der sterbliche Mensch, — der Baum des Gartens, — die Thür des Hauses; die Apposition, ebenfalls die nähere Bestimmung eines substantivischen Satztheils, doch so, dass sie nicht mit ihm zu einer Gesammtvorstellung verschmilzt, sondern, ohne es zu sein, für sich als ein besonderer Satz gedacht wird, z. B. der Vogel singt sitzend (indem er sitzt); das Adject oder die Prädicatsbestimmung, d. h. nähere Bestimmung eines unselbständigen Satztheils, vorzugsweise des Prädicats, z. B. der Knabe lernt fleissig, — er geht in die Schule, — er kömmt häufig zu mir u. dgl.

Anm. Besondere Formen des Satzes bewirken die Verneinung und Frage. 1) Die Verneinung bezieht sich entweder

auf den ganzen Inhalt des Satzes oder nur auf einen einzelnen Bestandtheil desselben. Dennoch ist die Stellung des verneinenden Wortes nicht durchaus gleichgültig, z. B. heisst *hoc non possum facere*, ich bin nicht im Stande dies zu thun; dagegen: *hoc possum non facere*, ich kann dies ungethan lassen. So auch im Griechischen. Eine doppelte Negation derselben Art bewirkt entweder eine Bejahung, wobei die Stellung wieder von Wichtigkeit ist, indem *non*, *οὐ*, vor einem negativen Satztheile die darin liegende Verneinung bloss aufheben, z. B. *non ignoro* = *scio*, *nonnemo* Mancher, *οὐκ ἀπειθέω* ich gehorche u. dgl., hinter demselben aber den stärksten Gegensatz des negativen Begriffes bewirken, z. B. *nemo non* ein Jeder, *nunquam non* durchaus immer, *οὐδὲν οὐ κακόν*=jedes Uebel etc. oder eine nachdrücklichere Negation, welcher Fall im Griechischen weit gewöhnlicher ist als der vorige, hingegen im Lateinischen seltener vorkommt, z. B. *οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα τιμιώτερον* — *nullum nummum debebat nemini.* — Im Uebrigen unterscheiden sich die beiden Arten der Negation *ne* = *μη* und *non* = *οὐ*, so, dass die letztern bei verneinenden Urtheilen und Behauptungen, die erstern hingegen bei Verboten, Wünschen, Bitten, Aufforderungen gebraucht werden, z. B. *μὴ τοῦτο ἐργάσῃς* = thue dies nicht, *ne hoc facias* etc. In weiterer Anwendung negirt *μή* die Vorstellung einer Sache, *οὐ* die Sache selbst, z. B. *ὁ μὴ φιλοσοφῶν* Jemand, von dem wir uns vorstellen, dass er nicht weise ist, — *ὁ οὐ φιλοσοφῶν* bezeichnet den in der Wirklichkeit Vorkommenden, der nicht weise ist. — Auf eine ursprüngliche Ellipse ist der Gebrauch von *μὴ οὐ* und *οὐ μή* zurückzuführen, jenes in der Bedeutung schwerlich, entsteht aus *δέδοικα μή οὐ* = *vereor ne non*, dieses, in der Bedeutung durchaus nicht, nimmermehr, aus *οὐ δέδοικα μή*. — 2) Der Fragesatz. Die Frage betrifft wieder entweder den Inhalt des ganzen Satzes (Satzfrage), oder einen einzelnen Bestandtheil (Wortfrage: *quis hoc fecit*). Bei der Satzfrage können folgende Unterschiede eintreten. *a*) Man fragt, ohne die Erwartung einer bestimmten Antwort (bejahenden oder verneinenden) auszudrücken, im Lateinischen mit *ne* (angehängt), im Griechischen mit *ἆρα*, *ἦ*. — *b*) Man fragt mit der Andeutung, dass man eine bestimmte Antwort erwarte: *aa*) mit *num*, *en* (vor *q* in *ec* übergehend, *ecquid*), um anzudeuten, dass die Antwort v e r n e i n e n d sein müsse, z. B. *Ecquis me hodie vivit fortunatior?* — *Num quis irascitur pueris, quorum aetas nondum novit rerum discrimina?* — Ebenso das griechische *ἆρα μή*, *μῶν* (aus *μὴ οὖν*), auch pleonastisch *μῶν μή*, *μῶν οὖν*, das blosse *μή*, *ἦ που*, *οὐ δήπου*; z. B. *Ἆρα μὴ ἄλλο τι*

ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν (*sc. ἡγούμεθα τ. θάνατον εἶναι*)*; Plat. Phaed.* — *Αυτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλὸν, αὐτὸ ἕκαστον, ὅ ἐστι τὸ ὄν, μήποτε μεταβολὴν καὶ ἡντινοῦν ἐνδέχεται; ib.* — *οὐ δήπου καὶ σὺ εἶ τῶν τοιούτων ἀνθρώπων; Ἄρχει τις σοῦ; ὅδε παιδαγωγὸς ἔφη· Μῶν δοῦλος ὤν;* (doch kein Sclave?) — *Τίς δ᾽ἄλλος; ἦ που τῶν ἀπ᾽ Αἰγίσθου φίλων;* (*Eur., Orest.* 435.) — *bb*) Mit *nonne*, *ἆρ(α)* (*οὖν*) *οὐ*, *οὔκουν* (eigentlich *nonne ergo?*), z. B. *Οὔκουν ὅλως δοκεῖ σοι ἡ τοῦ τοιούτου πραγματεία οὐ περὶ τὸ σῶμα εἶναι* (*Plat. Phaed.*). — *Ἆρ᾽ οὖν, ἔφη, ὦ Σιμμία, οὐ καὶ ἡ ὀνομαζομένη ἀνδρεία τοῖς οὕτω διακειμένοις μάλιστα προσήκει;* Antw. *πάντως δήπου.* (*Phaed.*) — *Canis nonne similis est lupo?* und dergl. — Es ist aber wohl zu merken, dass weder die Andeutung der Frage, noch die Hindeutung auf eine bestimmte Art der Antwort nothwendig ist. Beides ergiebt sich aus dem Inhalte oder Zusammenhange und bei der mündlichen Mittheilung ausserdem aus dem Tone der Stimme. Daher fehlt sehr oft entweder das Fragewort, oder jene Hindeutung auf die Antwort (die im Griechischen in der mit dem Fragewort verbundenen Negation liegt, sowie bei *nonne* in *non*), oder beides. Beispiele dazu kommen in dialogischen Schriften auf jeder Seite vor. Daher steht auch das angehängte *ne*, welches an sich nur die Frage andeutet, sowohl statt *nonne*, als statt *num*. S. A. Grot. 128.

3) Nähere Erörterung der einzelnen Satzglieder.

a) Die drei Grundbestandtheile.

aa) Subject ist jedesmal ein Gegenstand oder überhaupt ein Etwas, worauf das Prädicat als nähere Bestimmung bezogen wird, und bildet die ursprüngliche Vorstellung im Satze, woran sich hinterdrein alle übrigen anreihen. Alles substantivisch Denkbare kann Subject eines Satzes werden, *α*) Sachen und Personen, überhaupt alles Materielle, *β*) Ideen, Handlungen, Zustände, Ereignisse. Zur Bezeichnung des Subjects dient alsdann bald ein ***nomen substantivum*** oder ein dessen Stelle vertretendes ***adjectivum***, ***numerale***, ***pronomen***, bald ein ***infinitivus*** oder ***accusativus cum infinitivo***; bald ein beliebiger anderer Redetheil, sofern derselbe ganz allgemein als ein B e g r i f f betrachtet wird, wobei sein sonstiger sprachlicher Charakter, demzufolge er auch ein unselbständiger Redetheil sein kann, unberücksichtigt bleibt, z. B. *illud diu* =

jenes Lange, d. h. jener Begriff **lange**. γ) Endlich kann auch ein Wort, Buchstabe, eine Verbindung von Worten, eine Sylbe als solche, d. h. in so fern wir eben nur dieses, dass sie Worte, Buchstaben etc. sind, ohne eine in ihnen liegende Vorstellung oder ihre Bedeutung zu berücksichtigen, geltend machen, Subject eines Satzes werden, z. B. *Roma dissyllabum est*, — *illud nosce te ipsum Socratis fuit.*

Anm. Das Subject wird bisweilen im Griechischeu und Lateinischen nicht ausdrücklich gesetzt und zwar ist dies der Fall: 1) In Ansehung des allgemeinen Begriffes *homines*, *ἄνθρωποι* = man, in den Redensarten: *tradunt*, *dicunt*, *ferunt*, *perhibent* (man sagt) und eben so bei *φασί*, weil nämlich aus dem Inhalte solcher Verben das Subject leicht zu ergänzen ist. 2) Im Griechischen fehlt bisweilen das *Pronomen indefin.* *τίς*, z. B. *δοκεῖν γὰρ εἰδέναι ἐστιν ἃ οὐκ οἶδεν* (τις). 3) Endlich fehlt es im Grichischen bei solchen *verbis*, die eine Amtsverrichtung ausdrücken, deren Subject mithin eine bestimmte Person ist, z. B. *σαλπίζει* (*scil.* ὁ *σαλπιγκτής*), *θύει* (ὁ *θυτήρ*), *κηρύσσει* (ὁ *κῆρυξ*) etc.

bb) Prädicat ist dasjenige im Satze, was auf das Subject als nähere Bestimmung vermittelst der *copula* bezogen wird. Dasselbe ist entweder α) Ein adjectivischer Begriff, z. B. *Socrates erat sapientissimus*, oder β) Ein Verbalbegriff, dessen sprachlicher Ausdruck entweder die *copula* mitbegreift, wie *infans dormit* = *infans est dormiens*, *arbor viret* = *arbor est viridis*; oder sich in Copula und Prädicat spaltet, z. B. *urbs condita est* u. dgl. γ) Ein substantivischer Begriff, z. B. *Cicero erat consul.*

Anm. Jede Form des Verbum, welche vermöge ihrer Flexionsendungen die satzbildende Kraft hat, d. h. die Verbindung zwischen Subject und Prädicat bewirkt, heisst *verbum finitum* (von Götzinger in der deutschen Grammatik passender **Spruchform** genannt). Dahin gehören die drei *modi* des *verbi:* Indicativ, Conjunctiv und Imperativ, durch alle *genera* und Zeiten. Jede andere Form des Verbum, welche die satzbildende Kraft nicht hat, wird *verbum infinitivum* (bei Götzinger **Nennform**) genannt. Jene satzbildende Kraft liegt aber theils in der Copula, theils in der gramma-

tischen Persönlichkeit des jedesmaligen Subjects. Beides deuten die Flexionsendungen des *verbi* an, weshalb auch die persönlichen *pronomina: ego, tu* etc. nur in dem Falle ausdrücklich gesetzt werden, wenn sie durch einen Nachdruck oder Gegensatz einen bestimmten Gehalt bekamen.

Auch das Prädicat fehlt öfter, besonders im Griechischen, wenn der übrige Inhalt des Satzes dasselbe leicht errathen lässt. Dahin gehören folgende elliptische Redensarten 1) die Schwurformel: *οὐ μα, ναι μα, νη* u. *μα* mit einem *accusativus* z. B. *οὐ μα τὸν θεόν*, wobei der Begriff *ὀμνύναι* zu ergänzen ist; 2) die Betheuerungsformel: *πρός σε θεῶν, πρός σε γονάτων* (nämlich *ἱκετεύω*); 3) die dichterische Redensart: *σὲ δή* mit ausgelassenem *λέγω* = dich aber meine ich; 4) die drohende Frage: *οὐκ εἰς ὄλεθρον-εἰς κόρακας* (willst du nicht zum Henker?) oder auch mit zu ergänzendem Imperativ, etwa *ἔῤῥε* oder *ἄπιθι*. Im Lateinischen bieten sich weniger derartige abgekürzte (in der Regel allgemeine oder sprichwörtliche) Redensarten dar, *fortuna fortes* (nämlich *adjuvat*), *nec sibi nec alteri* (nämlich *prodest*), *bene te* (nämlich *valere jubeo*, ein Trinkgruss), *haec ille* (nämlich *dixit*) u. dergl.

cc) das Prädicat wird auf das Subject bezogen vermittelst der *copula*. Wo diese nicht schon in der Form des Prädicats mitbegriffen ist, da dienen als solche die *verba* sein, werden, heissen (*sum, fio, appellor, videor etc.*) und ähnliche, welche sämmtlich, in so fern sie bloss dieser Bestimmung genügen, unvollständige *verba* sind, jedoch auch als vollständige, d. h. solche, welche das Prädicat mit in sich begreifen, gedacht und gebraucht werden können, z. B. sein im Sinne von existiren oder vorhanden sein etc.

Anm. Als Erläuterung stehe hier folgende aus Billroth's lat. Schulgrammatik entnommene Anmerkung. „Das Prädicat steht bei den *verbis* sein, werden, bleiben, heissen etc., oder genauer: bei dem reinen *verbum substantivum* (*esse*) und denjenigen *verbis*, die zwar eine nähere Bestimmung des *esse* enthalten, wo diese Bestimmung aber nicht Hauptsache ist, mit-

hin nicht als das Prädicat (d. h. als derjenige Begriff, welchen auszusagen, der Zweck des Satzes ist) angesehen wird. So ist z. B. *appellor* in der hierher gehörigen Bedeutung gleichsam: *sum nomine* oder *nomen meum (mihi) est*, so dass man noch nothwendig das eigentliche Prädicat erwartet und mit den Worten: *Aristides appellatur* noch gar nicht der Zweck des Satzes vollbracht ist, da wir erst den unvollständigen Gedanken haben: *Aristides est nomine* — Aristides ist dem Namen nach — Was er dem Namen nach ist, d. h., was sein Name ist, dies ist die Hauptsache und dies auszusagen ist der Zweck meines Satzes. Darum ist erst *justus* das eigentliche Prädicat. Eben so ist in den Worten: *Cicero creatur* — erst etwas Unvollständiges gesagt: *Cicero* wird durch Wahl — der eigentliche Zweck ist, zu sagen, was er wird, nämlich Consul. Man kann den Weg, auf welchem ein *verbum* seinen eigentlichen Prädicatsbegriff abiegt und diesen zu einer bloss adverbialen Bestimmung des *esse* herabsinken lässt, überall deutlich verfolgen. So z. B. beim deutschen: scheinen. Sage ich: die Sonne scheint, so habe ich ein wirkliches Prädicat an dem Worte scheint. Sage ich hingegen: der Mann scheint krank, so ist die Kraft des Wortes scheinen abgeschwächt und dasselbe bloss = dem Anscheine nach sein, so dass krank das Prädicat ist. Eben so beim obigen *appellari*, *creari* etc. Bedeutet z. B. *creari* geschaffen werden, so ist es wirkliches Prädicat: *mundus creatur*. Es verliert aber diese selbständige Kraft in der Bedeutung gewählt werden. Die wichtigsten solcher *verba* sind 1) Im Lateinischen: *sum, fio, forem, existo, evado, nascor, maneo, appareo; appellor, dicor, nominor, nuncupor, usurpor (vocari soleo), vocor, audio* (st. *dicor*)*; cognoscor, deprehendor, invenior, reperior; arguor, convincor, probor; censeor, ducor, credor, existimor, feror, habeor, judicor, numeror, perhibeor, putor, reputor, videor; capior, creor, declaror, designor, eligor, legor, renuntior, salutor, sufficior; scribor, inscribor.*“ 2) Im Griechischen: *εἶναι, ὑπάρχειν, γίγνεσθαι, φῦναι, κυρεῖν, — καλεῖσθαι; ἐπικαλεῖσθαι, προςαγορεύεσθαι, ὀνομάζεσθαι, λέγεσθαι, ἀκούειν* (*audio = dicor*), — *αἱρεῖσθαι, χειροτονεῖσθαι, κρίνεσθαι, — φαίνεσθαι, δηλοῦσθαι, — μένειν, καταστῆναι.* (Rost §. 100).

Anm. Die reine *copula* ist für das Verständniss des Satzes nicht durchaus und in jedem Falle nöthig und wird daher oft weggelassen, besonders in allgemeinen Sinnsprüchen, z. B. *vita brevis, ars longa, — vita peregrinatio, nefas, mirabile dictu, — τὰ τῶν φίλων κοινά, ἄδηλον τὸ μέλλον, θνητοὶ οἱ ἄνθρωποι* u. dgl.

b) Object und Prädicatbestimmung.

Jeder unselbständige Begriff im Satze (*adjectivum, verbum*) lässt sich auf mehrfache Weise näher bestimmen, z. B. in Ansehung der Zeit, des Orts, der Art und Weise, des Grades etc. Eine solche nähere Bestimmung begreifen wir unter dem Namen Adject oder Prädicatsbestimmung, z. B. das Buch liegt auf dem Tische, — der Schüler geht in die Schule, — er ist zurückgekehrt vor acht Tagen, — er schreibt mit der Feder, — er schreibt schön u. dgl.

Hiernach ist es also z. B. nichts Anderes, als eine nähere Bestimmung, gewissermaassen Beschreibung der Thätigkeit, wenn ich angebe, in welcher (örtlichen) Richtung sie mit einem Gegenstande in Berührung tritt oder wo sie statt findet u. dgl., wie in folgendem Satze: „ich werfe einen Stein an die Mauer." Fassen wir aber diesen Gegenstand in seinem Verhalten zur Thätigkeit ins Auge, so denken wir ihn als das Object derselben, d. h., als einen entweder von der Thätigkeit afficirten oder dabei betheiligten Gegenstand.

Das Object ist daher bald *a)* Ein näheres, d. h., ein Gegenstand, an dem unmittelbar eine Thätigkeit ausgeübt wird oder in Erfüllung geht. Dasselbe ist wieder *aa)* Entweder ein Erzeugniss oder Resultat der Thätigkeit (das durch sie bewirkte Object), z. B. ich schreibe den Brief, oder *bb)* Ein äusserlich vorhandener und die Thätigkeit bloss an sich erleidender (von ihr afficirter) Gegenstand (vorhandenes Object), z. B. ich schlage das Thier. *b)* Ein entfernteres Object, d. h., ein Gegenstand, welcher nur mittelbar bei einer Thätigkeit oder überhaupt bei einem Sein oder Thun betheiligt ist, nie aber davon unmittelbar berührt oder afficirt wird, z. B. wir geben Brot (näheres Obj.) den Armen (entfernteres Object), — die Kälte schadet (verursacht Schaden) den Gewächsen etc.

Anm. Jedes *verbum* bezeichnet entweder eine Thätigkeit, die nothwendig einen Gegenstand voraussetzt, an dem sie ausgeübt werde, oder es bezeichnet überhaupt ein Sein oder Thun,

wobei eine solche Nothwendigkeit nicht statt findet. Im ersten Falle heisst das *verbum* transitiv, z. B. schlagen, stossen, essen, trinken, lieben, hassen, machen, verrichten, bewirken u. dgl.; im andern Falle intransitiv, z. B. gehen, liegen, sitzen, stehen, blühen, welken u. dgl. Die Behauptung, dass es eigentlich keine intransitiven Verben gebe, beruht auf der Ansicht, dass sich mit jedem sogenannten intransitiven *verbo* ein Object der Wirkung verbinden lasse, wie *somnio somnium* = ich schlafe den Schlaf, *pugno pugnam* = ich kämpfe den Kampf u. dgl. Allein alle solche Structuren sind künstlicher Art, da jedes intransitive *verbum* ein solches Object bereits in sich begreift, denn *pugno* ist = *committo* oder *facio pugnam* u. dgl., mithin *pugno pugnam* ein pleonastischer Ausdruck. Eben so verhält es sich, wenn wir im Deutschen sagen: ich arbeite mich müde u. dgl., weil wir dabei einen andern Begriff voraussetzen und mit diesem erst in das an sich intransitive *verbum* die transitive Kraft hineintragen, indem es so viel ist, als: ich mache mich durch Arbeiten müde. Der Unterschied zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung erscheint besonders einleuchtend in: legen und liegen, sitzen und setzen, fällen und fallen, stellen und stehen u. dgl. Die Art aber und der Umfang der transitiven Bedeutung kann verschieden sein. *a*) Manche transitive *verba* lassen nur entweder ein vorhandenes Object zu, wie stossen, schlagen; andere nur ein Object der Wirkung (Resultat), wie machen, verrichten, verfertigen, bereiten etc.; noch andere beiderlei Arten des nähern Objects, wie im Lateinischen *doceo* (*te artem*) u. dgl. *b*) Manche lassen sich vermöge ihres Begriffes auf eine grosse Menge von Objecten beziehen, wie zerstören, verderben und ähnliche; andere haben in dieser Hinsicht nur eine beschränkte Sphäre, wie z. B. blenden (das Auge). *c*) Noch andere können je nach Verschiedenheit der Bedeutung transitiv und intransitiv sein, wie im Griechischen *ἀρέσκειν* (gefallen und ergötzen) etc.

Zur Unterscheidung des Objects und der Prädicatsbestimmung oder des Adjects diene noch Folgendes: 1) Beide Arten des Objects (das nähere sowohl als das entferntere) sind in der Idee mehr oder weniger etwas Persönliches. Das nähere Object, wenigstens das als vorhanden gegebene denken wir bei der Thätigkeit, welche an ihm ausgeübt wird, leidend, mithin empfindend; das ent-

ferntere Object aber nimmt an dem Sein oder Thun, das sich auf dasselbe bezieht, einen erwiedernden Antheil, bald als empfangend oder zulassend, bald als widerstrebend, z. B. wir geben Brot den Armen, der Räuber nahm mir mein Geld u. dgl. 2) Beide Arten des Objects sind rein substantivische Begriffe, ohne alle fremde Beimischung; das Adject hingegen ist immer ein adverbialer Begriff, entweder ein reines *adverbium*, z. B. er schreibt schön, oder eine Verbindung von Präposition und Substantiv, z. B. er schreibt mit Mühe u. dgl.

In der Wirklichkeit fällt freilich der Unterschied zwischen Object und Adject in unzähligen Fällen weg. Die Sache selbst ist ganz dieselbe, ob ich mit einem Steine die Mauer werfe oder einen Stein an die Mauer werfe; ob ich eine Last auf das Thier lege, oder dem Thiere auflege; ob ich die Decke vom Schilde ziehe oder dem Schilde abziehe; ob mir etwas vor den Augen schwebt, oder meinen Augen vorschwebt; ob ich das Thier schlage, oder auf das Thier schlage u. dgl. Aber bei allem dem legen wir beiderlei Ausdrucksweisen eine verschiedene Ansicht, ein verschiedenes Bewusstsein unter. Ich werfe den Stein an die Mauer, sagt bloss: der von mir geworfene Stein nimmt seine Richtung nach der Mauer, wobei ich die Mauer als die räumliche Gränze meines Wurfes betrachte und an ein Afficirtwerden derselben noch gar nicht denken kann, da der Stein sich noch unterwegs befindet; hingegen: ich werfe die Mauer mit einem Steine, heisst: die Mauer wird von dem geworfenen Steine afficirt. Sehr stark tritt ein solcher Unterschied hervor (jedoch nicht ganz ohne Unterschied der Bedeutung) in dem lateinischen *adeo ad aliquem* = ich gehe zu Jemandem, und *adeo aliquem* = ich trete Jemanden an (z. B. *precibus*). Eben so ist ferner in dem Ausdrucke: ich lege eine Last auf das Thier, das Thier bloss das örtliche Ziel meiner Handlung (das Thier mag dabei todt sein); hingegen erscheint es als in Empfang nehmend, wenn ich sage: ich lege dem Thiere eine Last auf.

Was den Unterschied zwischen näherm und entferntern Object betrifft, so ist dieser in der Wirklichkeit nicht immer durchaus einleuchtend, und daraus erklärt sich, dass weder in dieser Rücksicht volle Consequenz in einzelnen Sprachen, noch vollständige Uebereinstimmung mehrerer oder aller angetroffen wird.

c) Attribut und Apposition. Das Attribut macht mit seinem Hauptbegriffe, d. h. dem von ihm näher bestimmten Satzgliede nur einen Gesammtbegriff, mithin auch nur einen Satztheil aus, wie bereits oben bemerkt wurde, z. B. der sterbliche Mensch; die Apposition hingegen enthält, vollständig gedacht, immer einen ganzen Satz, z. B. *Dionysius tyrannus* (der Tyrann Dionys, *tyrannus* ist hier Attribut) *Syracusis expulsus* (da er aus Syracus vertrieben war, *expulsus* also Apposition) *Corinthi pueros educavit.*

Das Attribut ist lediglich auf seinen Hauptbegriff beschränkt und erscheint deshalb in unmittelbarer Verbindung mit demselben, was jedoch nicht hindert, dasselbe als einen besondern Nebensatz sich zu denken, wie: der singende Vogel oder: der Vogel, welcher singt; die Apposition aber muss als ein besonderer Satz gedacht werden, weil sie nicht bloss dem Hauptbegriffe, sondern dem ganzen Satze angehört, d. h., zugleich Prädicatsbestimmung ist. Dieser Unterschied ist sehr wesentlich und muss bei der Uebersetzung alter Schriftsteller wohl berücksichtigt werden. Wenn z. B. bei *Nepos* Themistokles den Perserkönig wissen lässt: *majore cum labore bellum confecturum, quum singulos* (nämlich *adversarios) consectari cogeretur etc.*, so kann *singulos* nur Apposition sein und man übersetze demnach nicht: wenn er einzelne Feinde zu verfolgen genöthigt würde, sondern: wenn er die Feinde einzeln, d. h., als einzelne oder: indem sie vereinzelt wären, zu verfolgen genöthigt würde. Eben so: *αἱ δὲ κοιμωμένους τοὺς νυμφίους ἀπέκτειναν* = sie tödteten ihre Bräutigame im Schlafe, d. h., während diese schliefen. Durch die Stellung giebt sich die Appo-

sition in so fern zu erkennen, dass sie, wie in dem vorstehenden Beispiele nicht zwischen dem Artikel und dem Hauptworte, sondern entweder vor dem Artikel oder hinter dem Hauptworte steht; doch gilt diess nur im Griechischen und Deutschen.

Anm. In so fern ein ganzer Satz oder auch ein Complex von mehrern Sätzen sich als ein Etwas oder eine Substanz denken lässt, kann auch darauf ein näher bestimmender Ausdruck als Apposition bezogen werden, z. B. *pars subiere feretrum, triste ministerium (Aen. 6. 223)* — *Suam quisque domum spatio circumdat, sive adversus casus ignis remedium, sive inscitia aedificandi (Tac.)* — S auch Matth. 432, 5.

Anhang.

Ueber den Gebrauch und die syntactische Geltung der griechischen und lateinischen participia.

Die griechischen und lateinischen *participia* stehen immer in einer der drei in dem Bisherigen dargestellten Beziehungen im Satze, entweder als Prädicat, oder als Attribut oder als Apposition. Im letzten Falle verwandeln wlr dieselben meist in einen Satz.

1) Als Prädicat stehen die *participia* ausser in den sogenannten umschriebenen Zeitformen (*amatus sum* — *διεφθαρμένοι εἰσι*) auch häufig noch statt einfacher Zeitformen; jedoch ist dieser Gebrauch im Lateinischen sehr selten, z. B. *ἦσαν ἱέντες* für *ἵεσαν* — *ἀπαρνεόμενός εἰμι* für *ἀπαρνέομαι* — *αἰσχύνην ἐστι φέρων* für *αἰσχύνην φέρει* — *ἡ νῆσός ἐστι ἀπὸ τοῦ Αἰσώπου δέκα σταδίους ἀπέχουσα* für *δέκα σταδ. ἀπέχει* — *μὴ δρούς ἡμᾶς γένῃ* für *μὴ προδῷς* u. dgl. (*Matth.* §. 404) — *Est apud Platonem Socrates dicens Critoni, suo familiari, sibi post diem tertium moriendum esse (Cic.)*.

2) Als Attribut, z. B. *virtus, quae venientibus malis obstat, fortitudo nominatur.* — *prudentia est rerum expetendarum fugiendarumque scientia.* — *oriente sole* (bei aufgehender Sonne) u. dgl. — *εἰς τὸν νῦν ὄντα χρό-*



νον — *Κύρου βασιλεύοντος* (während des regierenden *Cyrus) etc.*

3) Als Apposition.

a) Ein Sein oder Thun bezeichnend, das mit dem Gegenstande, dem es beigelegt ist, zugleich mit in die Sinne fällt oder erkannt wird, ohne Rücksicht auf Zeit, z. B. ***Catonem vidi in bibliotheca sedentem, multis circumfusum Stoicorum libris*** (ich sah den *Cato* sitzen, d. h. sitzend und umgeben etc.) — ***augurem Tiresiam, quem sapientem fingunt, nunquam inducant deplorantem caecitatem suam.* — *Aeneas se quoque permixtum cognovit Achivis*** u. dgl. — *Ἤκουσα δέ ποτε (sc. αὐτοῦ) καὶ περὶ φίλων διαλεγομένου (Mem.).* — *ἑώρων τοὺς στρατιώτας ἀχθομένους.* — *ᾔσθησαι πώποτέ μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ συκοφαντοῦντος* u. dgl.

b) Zeitbestimmung enthaltend, z. B. ***sol matutino tempore et vergens ad occasum*** (wenn sie sich zum Untergange neigt) ***minus virium habet.* — *Cicero scripsit plerasque orationes, habitas jam, non, ut haberentur*** (nachdem sie schon gehalten waren). — ***Stultus est, qui, equum empturus, non ipsum inspicit, sed stratum ejus ac frena.* — *Caesar, Alexandria potitus, regnum Cleopatrae dedit.*** u. dgl. — *Σχολαστικὸς οἰκίαν πριάμενος, τῆς θύριδος προκύψας ἠρώτα, εἰ πρέπει αὐτῷ ἡ οἰκία.* — *Ταῦτα δὴ ὁρῶντες οὐ θαῤῥεῖτε.* etc.

c) Einen Grund anzeigend, z. B. ***Dionysius, cultros metuens tonsorios*** (weil er die Schermesser fürchtete), ***candente carbone sibi adurebat capillum.* — *Hephaestio carissimus erat Alexandro, cum ipso educatus*** (weil er mit demselben erzogen war). — *Χαλεπόν ἐστι λέγειν πρὸς γαστέρα ὦτα οὐκ ἔχουσαν.* — *πολλὰ τὰ χρήματα ἀναλώσαντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδῶν, αἰσχρὰ νομίζοντες* (weil sie denselben für schändlich hielten), *τούτων οὐκ ἀπέχονται.*

d) Ursache, Mittel, z. B. ***luna opposita soli*** (dadurch, dass er gegenübersteht) ***radios ejus et lumen obscurat.* — *aër effluens huc et illuc ventos efficit.*** — *Πειράσομαι*

ἐν ὑμῖν ἀποκινδυνεύων (dadurch, dass ich an euch Versuche anstelle) μανθάνειν. — αἵ πέτραι συγκρονόμεναι ἀλλήλαις ὑπὸ τῆς τῶν πνευμάτων βίας τὸν διὰ θαλάσσης πόρον ἀπέκλειον u. dgl.

e) Eine Bedingung ausdrückend, z. B. ***hostes, hanc adepti victoriam*** (wenn sie diesen Sieg würden erlangt haben) ***in perpetuum se fore victores confiderant (Caes.)*** — ***altius egressus*** (wenn du zu hoch steigst) ***coelum cremabis. (Ovid.)*** — λίθοι τε και πλίνθοι... ἀτάκτως ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστι etc.

f) Eine Einräumung enthaltend (wenn auch, obgleich, zuweilen auch noch mit Hinzufügung der Partikel ***etsi, quamvis, quamquam*** — καί, καίπερ, καίτοι und nachher ὅμως — ***tamen***), z. B. ***mendaci homini, ne verum quidem dicenti, credere solemus*** (wenn er auch, oder obgleich er etc.), — ***Caesarem milites, quamvis recusantem, ultro in Africam sunt secuti.*** — Οἰόμενοι τὰ κακὰ ἀγαθὰ εἶναι, ἢ καὶ γιγνώσκοντες, ὅτι κακά ἐστι (obgleich sie einsehen) ὅμως ἐπιθυμοῦσιν αὐτῶν. — καίπερ πάνυ πολλῶν ἀντιλεγόντων (wenn gleich sehr Viele widersprechen).

g) Das ***participium futuri*** dient ausserdem noch zur Bezeichnung einer Absicht, z. B. ***Catilina ad praeparatum a Manlio in Etruria exercitum proficiscitur, signa urbi illaturus.*** — Πέμπει ὁ σχοπάρχης τινὰ ἀγγελοῦντα ταῦτα τῷ Κύρῳ etc.

Note. Ueber das Eigenthümliche im Gebrauche der ***participia*** beider Sprachen wird an andern Orten die Rede sein.

II. Tempora der Sätze.

1) Jedes Sein oder Thun, welches durch ein ***verbum*** ausgedrückt wird, ist der Zeit nach entweder gegenwärtig, oder vergangen, oder zukünftig und kann wieder in einer jeden dieser Zeiten vollendet oder unvollendet sein. Beides wird durch die ***tempora*** (Zeitformen) des ***verbi*** ausgedrückt, welche daher in Ansehung der Zeit von zweifacher, in Ansehung der Beschaffenheit

eines Seins oder Thuns, je nachdem es vollendet oder unvollendet dargestellt werden soll, von zweierlei Art sind.

a) Gegenwart.

aa) Unvollendete oder währende Gegenwart *(praesens imperfectum)*, z. B. *quod ego fui ad Trasimenum, id tu hodie es. — Homines, dum docent, discunt.* — *Πάντα τὰ ἀγαθα δίδωσιν ὁ θεός.* — *Πολλῶν κακῶν ἀνθρώποις αἴτιός ἐστιν ὁ πόλεμος.*

bb) Vollendete Gegenwart *(praesens perfectum*, gewöhnlich bloss *perfectum* genannt), z. B. *virtutem ne de facie quidem nosti.* — *Ego servo et servabo, sic enim adsuevi, Platonis verecundiam.* — *Ἠσκήκατε μὲν τὰ εἰς τὸν πόλεμον πολὺ μᾶλλον τῶν πολεμίων, συντέτραφθε δὲ καὶ συντέταχθε ἐν τῷ αὐτῷ πολὺ πλείω ἤδη χρόνον ἢ οἱ πολέμιοι καὶ συννενικήκατε μετ' ἀλλήλων* u. dgl.

b) Vergangenheit.

aa) Dauernde oder unvollendete Vergangenheit *(praeteritum imperfectum*, gewöhnlich bloss *imperfectum* genannt), z. B. *Erat in celeritate omne positum certamen, utri prius angustias montesque occuparent; sed exercitum Caesaris viarum difficultates tardabant, Afranii copias equitatus Caesaris insequens morabatur. Caes.* — *Ὡς μὲν οὖν ἠθροίσθη κύρῳ τὸ Ἑλληνικὸν ὅποτε ἐς τόν ἀδελφόν Ἀρταξέρξην ἐστρατεύετο... ἐν τῷ ἐμπρόσθεν λόγῳ δεδήλωται. (Anab.)*

bb) Vollendete Vergangenheit *(praeteritum perfectum*, gewöhnlich *plusquamperfectum* genannt), z. B. *Quum esset Demosthenes, multi clari oratores fuerunt et antea fuerant.* — *Ἐν τοῖς Δράκοντος νόμοις μία ὥριστο ἅπασι τοῖς ἁμαρτήμασι ζημία, θάνατος.*

c) Zukunft.

aa) Unvollendete oder währende Zukunft *(futurum simplex)*, z. B. *Profecto tunc erimus beati, quum corporibus relictis cupiditatum erimus expertes.* — *Δίκαια δράσας συμμάχου τεύξει θεοῦ.* — *Ἀνὴρ σοφὸς τὰς ἐν βίῳ συμφορὰς ῥᾷον οἴσει τῶν ἄλλων.*

bb) Vollendete Zukunft (*futurum exactum*), z. B. *Morati melius erimus*, *quum didicerimus*, *quae natura desideret*. — *Ut sementem feceris*, *ita metes*. — Ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται ἐὰν τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ. — Μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται u. dgl.

2) Genauere Angabe des Verhältnisses zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

Die genannten drei Zeiten stehen etwa in dem Verhältnisse zu einander, wie gestern, heute, morgen, oder wie das vorige Jahr, das jetzige (in dem wir uns noch befinden) und das bevorstehende. Vergangenheit und Zukunft erstrecken sich von der Gegenwart aus ins Unendliche; die Gegenwart ist zwar immer durch Vergangenheit und Zukunft begränzt, allein das hindert nicht, sie uns in beliebiger Ausdehnung zu denken; gegenwärtig ist für uns nicht bloss der Moment, oder die Stunde, der Tag etc. in denen wir leben, sondern überhaupt jeder noch so lange Zeitraum, in dessen Bereich unsere eigne Existenz fällt, der folglich für uns noch nicht zu Ende ist. Allein so gut als ich die Gegenwart in beliebiger Ausdehnung nehmen kann, ebenso lassen sich auch in jedem Zeitabschnitte, den ich so eben noch als Gegenwart dachte, alle drei Zeiten neben einander erkennen, so ist z. B. in dem Heute immer ein Theil schon vergangen, ein anderer zukünftig und eigentlich nur der Moment, dessen ich mir bewusst bin, gegenwärtig. Es geht hieraus hervor, dass der Gebrauch der dreierlei *tempora* davon abhängig ist, wie sich das Verhältniss der drei Zeiten nach der jedesmaligen Ansicht oder den jedesmaligen Umständen gestaltet.

3) Ueber einzelne *tempora* im Besondern.

a) *Tempora perfecta*. Wenn ein (vollendetes) Sein oder Thun nach seiner Vollendung eine Wirkung zurücklässt, die man sich als einen fortdauernden Zustand denken kann, oder, was dasselbe ist, wenn ein vollendetes Sein oder Thun in seinen Folgen fortdauernd erscheint, so lassen sich die zu seiner Bezeichnung dienen-

den *tempora* als *tempora imperfecta* betrachten, nämlich das *perfectum* als *praesens*, das *plusquamperfectum* als *imperfectum*, das *fut. exactum* als *fut. simplex*, z. B. *novi* und *οἶδα* ich habe erkannt = ich weiss, *noveram* und *ᾔδειν* ich hatte erkannt = ich wusste, *novero* und *εἰδήσω* ich werde wissen. So beurtheile man noch im Griechischen unter andern folgende *perfecta:* *κέκλημαι* ich heisse, *κέκτημαι* ich besitze, *μέμνημαι* ich bin eingedenk, ferner *πεφόβημαι*, *λέλησμαι*, *δέδοικα*, *δέδια*, *δέδορκα*, *λέληθα*, *μέμηλε* etc., im Lateinischen besonders *odi*, *memini*, *novi*, *adsuevi etc.*

b) Imperf., *plusquamperf.*, *aoristus.* Beim Gebrauche des *imperfecti* und *plusquamperfecti* befinden wir uns immer auf dem Standpuncte der Vergangenheit, wie bei dem Gebrauche des *praesens* und *perfectum* auf dem der Gegenwart etc. Es ist aber für die Darstellung vergangener Ereignisse nicht durchaus nöthig, dass wir mit unsern Gedanken in die Vergangenheit zurückgehen; wir können vielmehr ohne irgend einen Standpunct das Geschehene darstellen, d. h. so darstellen, dass unserer Erzählung nichts weiter, als die Vorstellung zum Grunde liegt, dass etwas geschehen ist. Zu diesem Zwecke haben die Griechen ihren *aoristus*, während sich die Lateiner in gleichem Sinne des *perfecti* bedienen, welches daher als *tempus* der Gegenwart oder eigentliches *perfectum* und als *tempus* der Vergangenheit oder *aoristus* wohl unterschieden werden muss.

Das *imperfectum* führt uns also *a*) ein Ereigniss während seiner Dauer vor, der *aoristus* erwähnt dasselbe ganz absolut als ein geschehenes, z. B. *Aequi se in oppida receperunt* (*aor.* das Vorübergehende, wobei weder der Erzähler verweilt, noch der Zuhörer verweilen soll) *murisque se tenebant* (sie hielten sich innerhalb der Mauer, ein währender Act, bei welchem die Vorstellung verweilt). Ebenso: *Τοὺς πελταστὰς ἐδέξαντο οἱ βάρβαροι καὶ ἐμάχοντο· ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὁπλῖται, ἐτράποντο. καὶ οἱ μὲν πελτασταὶ εὐθὺς εἵποντο*…, *οἱ δὲ ὁπλῖται ἐν*

τάξει εἵποντο. *Anab.* 5, 4. 24. — *b*) Das *imperfect.* bezeichnet daher diejenigen Ereignisse und Umstände, welche in der Erfüllung begriffen sind, indem ein anderes eintritt, z. B. *dum scribebam, aliquis me salutatum venit.* — *Ὅτε ἔγραφον, ἦλθέ τις* u. dgl. *c*) Ebenso bezeichnet das *imperfect.* das seiner Natur nach Dauernde, sich Wiederholende, als Gewohnheiten, Sitten, Gebräuche u. dgl., der *aoristus* das Momentane, Einfache, z. B. *Socrates dicère solebat* (oder *dicebat*), *omnes in eo, quod scirent, satis esse eloquentes.* — *Anseres Romae publice alebantur.* — *Ταῦτα δὲ λέγων ἔτι ἐγκρατέστερον τοῖς ἔργοις ἢ τοῖς λόγοις ἑαυτὸν ἐπεδείκνυεν· οὐ γὰρ μόνον τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν ἐκράτει ἀλλὰ καὶ τῆς διὰ τῶν χρημάτων (Mem.).* Dagegen: *Οἱ Ἕλληνες ἐνίκησαν τοὺς Πέρσας* u. dgl.

4) Der *indicativus* und das *participium* des Aorists im Griechischen sind lediglich auf die vergangene Zeit beschränkt, der *conj. optativ.* und *infin.* wechseln mit denselben *modis* des *praes.*, wobei nur der Unterschied des Momentanen und Dauernden statt findet. Auch die übrigen *tempora* haben sämmtlich ihre Infinitive und *participia* (nur das *partic. perf.* und *plusquamperfecti* und *participium praesentis*, gewissermassen auch *fut. pass.* fehlt im Lateinischen) und zwar *praes.* und *imperf.* und ebenso auch *perf.* und *plusq.* beides gemeinschaftlich, indem jene in der Bezeichnung der unvollendeten, diese in der Bezeichnung der vollendeten Handlung die Gegenwart und Vergangenheit in sich vereinigen, weshalb es auch in Ansehung der Zukunft für die vollendete und unvollendete Handlung besondere *partic.* und *inf.* giebt. Der Gebrauch dieser *inf.* und *partic.* ergiebt sich aus dem Charakter der zugehörigen *tempora* von selbst und bedarf keiner fernern Erörterung.

5) **Besonderheiten im Gebrauche einiger** ***tempora.***

1. Die Griechen bezeichnen oft Gegenwärtiges, in so fern es schon als frühere historische Erscheinung da-

gewesen ist oder dagewesen sein kann, nicht durch ein *tempus* der Gegenwart, wie im Lateinischen und Deutschen, sondern durch ein *temp.* der Vergangenheit, und zwar

a) Durch den *aoristus*.

aa) Allgemeine Erfahrungssätze, z. B. Πολλὰ ἀνθρώποις παρὰ γνώμην ἔπεσε *multa hominibus praeter opinionem accidere solent.*

bb) Gleichnisse, ein Dichtergebrauch, z. B. Ὡς ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, ἂψ τ' ἀνεχώρησεν, ὦχρος τέ μιν εἷλε παρειάς. (Ilias 3, 33.) — Eine ähnliche Stelle findet sich in der Aeneis: *Improvisum aspris veluti qui sentibus anguem pressit humi nitens, trepidusque repente refugit.*

Die Dichter gebrauchen in Gleichnissen statt des *aor.* oder *praes.* auch bisweilen das *futurum*. S. Ilias 10, 183.

cc) Aussprüche individueller Empfindungen oder Ansichten, z. B. Ἀπέπτυσα τοιάνδε συγγένειαν ἀλλήλοιν πικράν = ich will verschmäht wissen, verschmähe etc. — Καὶ σοὶ ταῦτ' Ἀχιλλέως τέκνον παρῄνεσα = ich will dir dies gerathen haben. Eben so die häufig vorkommenden Ausdrücke: ἐγέλασα ich muss lachen, ἐδάκρυσα ich muss weinen.

b) Durch das *imperfectum*. „Allgemeine Angaben über die Beschaffenheit der Gegenstände sprechen die Griechen oft mit bestimmter Rücksicht auf gewisse Zeitmomente aus, in denen das Urtheil sich bildete" (Rost), z. B. Ἐξελαύνει ... ἐπὶ τὸν Χάλον ποταμὸν... πλήρη ἰχθύων, οὓς οἱ Σύροι θεοὺς ἐνόμιζον, welche die Syrer für Götter hielten (wie ich damals sah) u. dgl.

2. Das *imperfect.* und der *aorist.* bezeichnen im Griechischen oft eine zwar beabsichtigte, aber unausgeführte Handlung, z. B. ἔκτεινα σ' ἄκουσα, ich wollte dich tödten, ἐξ ἐμοῦ ἐθνῄσκες. (S. Rost §. 116. Anm. 5.)

3. Mehrere *praesentia* haben im Griechischen Perfectbedeutung, als ἥκω ich bin da, οἴχομαι bin verschwun-

den, eben so häufig *αἰσθάνομαι, πυνθάνομαι, ἀκούω*. Dagegen heisst *εἶμι* ich will gehn, wie wir im gleichen Sinne auch oft sagen: ich gehe etc. — Bei Dichtern steht auch sonst bisweilen das *praes.* statt des *perf.* besonders *θνήσκει* für *τεθνηκεν* (S. Soph. Oed. Tyr. 118 und 758.).

4. Wie *εἶμι* im Sinne des *fut.*, so stehen sowohl im Lateinischen (A. Grotef. 182.) wie im Griechischen bisweilen auch andere *praesentia*; im Griechischen zunächst in Orakelsprüchen, z. B. Herod. 7, 140. Ferner steht nach den *verbis*: versprechen, versichern, oft ein *inf. praesentis* oder *aoristi* statt *fut.*, z. B. *ὑπισχνούμενος αὐτοῖς... μὴ πρόσθεν παύσασθαι*. Dasselbe geschieht im Lateinischen nur selten, z. B. *Nervii, quae imperarentur, facere dixerunt* (*Caes.*); dagegen steht auch wieder häufig ein *inf. fut.* statt *praesentis* oder *aor.* ebenfalls gegen den lateinischen und deutschen Sprachgebrauch, z. B. nach wollen, bitten, wünschen etc. S. Rost 116, Anm. 7.

5. Das *fut. exactum* steht oft (besonders im Griechischen) für das *simplex*, also künftige Vollendung statt künftiger Dauer, um schnelle Bereitwilligkeit zur Ausführung eines Auftrags oder überhaupt Schnelligkeit des Erfolgs zu bezeichnen, z. B. *Τί γὰρ ποιήσει, φράζε, καὶ πεπράξεται*, ebenso im Lateinischen: *Da mihi hoc, jam tibi maximam partem defensionis praeciderís.* (Zumpt 511.) Denselben Sinn hat neben seiner eigentlichen Bedeutung auch sehr oft der griechische *imperativus perfecti*, z. B. *ἀλλὰ ταῦτα οὕτω πεπράχθω*.

6. Als besondere Eigenthümlichkeit des lateinischen Sprachgebrauchs ist anzuführen, dass für den Ausdruck einer gemilderten und bescheidenen Behauptung, ferner bei Aufforderungen, Bitten oft der *conjunctivus perf.* statt *praes.* gesetzt wird, z. B. *hoc sine dubitatione confirmaverim, eloquentiam rem esse omnium difficillimam. — Nihil incommodo valetudinis tuae feceris.* Zumpt 527 und 529.

7. Endlich gehört hierher das sogenannte historische Präsens, welches in der Erzählung statt des *imperf.* oder *aor.* gebraucht wird, um die Darstellung zu beleben, weil dadurch in der Vorstellung das Vergangene gegenwärtig wird und gleichsam vor den Augen des Zuhörers geschieht, z. B. *Convertunt inde signa, profectique Romam certant cum obviis gaudio etc. Liv.* 3, 54. — *Καὶ ἀναλαμβάνουσι τάτε ὅπλα καὶ οἱ Συρακούσιοι αἰσθάνονται καὶ ἐπαιώνισαν· γνόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οὐ λανθάνουσι, κατέθεντο πάλιν* (*Thuc.*). S. A. Grot. 181. Zumpt 501. Rost 117, Anm. 1, b.

III. Modalität des Satzes.

1) „Der Indicativus wird gesetzt, wenn der Redende von einem Gegenstande etwas schlechthin, gradezu aussagt, d. h. das Prädicat als am Subjecte wirklich vorhanden setzt, z. B. *deus amat homines.*" Sein Gebrauch versteht sich im Allgemeinen von selbst.

2) „Der Conjunctiv (worunter hier auch der griechische Optativ mit begriffen wird) steht, wenn der Redende dem Subject das Prädicat nur als ein Gesolltes beilegt, wobei es dahin gestellt bleibt, ob die Wirklichkeit diesem Sollen entspricht oder nicht."

Das Gesollte ist aber entweder

a) Ein wirklich Gesolltes, d. h. auf dessen wirkliche Erfüllung gedrungen wird, und dann steht der Conjunctiv (im Griechischen der vorzugsweise so genannte Conjunctiv, nicht Optativ).

aa) In Sätzen, die eine Aufforderung, Ermahnung, Bitte enthalten, z. B. *Nihil incommodo valetudinis tuae feceris.* — *Emas, non quod opus, sed quod necesse est.* — *Ἐνθυμώμεθα* lasst uns bedenken. — *Μηδενὶ συμφορὰν ὀνειδίσῃς.* — *Κἂν μόνος φαῦλον μήτε λέξῃς, μήτε ἐργάσῃ τι* u. dgl.

bb) In Fragen der Unschlüssigkeit, z. B. *Quid faciam?* — *Cum tempestate pugnem potius, quam illi obtemperem et paream?* — *Τί δρῶ* was soll ich thun?

τί φῶ was soll ich sagen? — *Εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν* u. dgl.

Anm. Der auffordernde *conj.* erhält oft noch die ermunternden Zusätze: *age(dum), quaeso, sis (si vis)*, — *φέρε, ἄγε.* — Statt der dritten Person des auffordernden *conj.* wird im Griechischen der Imperativ gebraucht. Ist die Aufforderung negativ (wo dann die Negationen *μή* und *ne* gebraucht werden), so schreibt der griechische Sprachgebrauch für das Praesens den *imperativus*, für den *aoristus* den *conjunctivus* vor, z. B. *μὴ λέγε* oder *μὴ λέξῃς*. In demselben Falle wird für die zweite Person im Lateinischen der *conj.* dem *imperat.* vorgezogen, z. B. *ne dicas* oder *ne dixeris* u. dergl.

b) Ein in der Vorstellung Gesolltes, d. h. auf dessen Erfüllung nicht gedrungen wird. Hier steht der sogenannte griechische Optativ und im Lateinischen der Conjunctiv des Präsens oder Perfects.

aa) In Verbindung mit *ἄν* zur Bezeichnung jedes nur muthmasslich ausgesprochenen Falles, und eignet sich daher besonders für bescheidene und gemilderte Behauptungen, welche oft auch die Stelle einer Bitte oder Aufforderung vertreten, z. B. *Οὐκ ἂν ἀνασχοίμην πλεονεκτοῦντας ὁρῶν τοὺς ἀτακτοῦντας.* — *Γένοιτο ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ.* — *Οὐκ ἂν ἀποφεύγοις τὴν νόσον.* — *Ὥρα ἂν εἴη πράττειν τὰ δέοντα.* — ***Forsitan (ἂν) nonnemo vir fortis dixerit.*** — ***Hoc sine ulla dubitatione confirmaverim, eloquentiam rem esse omnium difficillimam.*** (Rost 110. Zumpt 527.)

Anm. Häufig kommt ein solcher Optativ in der Frage vor: *Οὐκ ἂν ἔχοις μοι εἰπεῖν;* — *Οὐκ ἂν φθάνοις λέγων;* —

Anm. Im Griechischen wurde diese Art des Ausdrucks durch häufigen Gebrauch so üblich, dass selbst ganz entschiedene Fälle, sobald sie irgend subjectiv aufgefasst werden konnten, dadurch bezeichnet wurden, z. B. *Ὥρα ἂν εἴη πράττειν* konnte Jemand sagen, wenn auch die Sache ganz gewiss war; im Lateinischen steht jedoch für solche Fälle der *indicativus*, z. B. für *Τοῦτο ἂν δέοι σε ποιεῖν* *hoc tibi faciendum est, (tu) hoc facere debes* u. dgl.

Anm. Der *optativus* mit *ἄν* ist genau genommen, d. h. wenn wir ihn auf das ursprüngliche Bewusstsein zurückführen, ein hypothetischer Ausdruck oder abhängig von einer

Voraussetzung, die aber in der Regel so fern lag, dass sich das eigentliche Bewusstsein derselben leicht verlor, weshalb auch wir solche Sätze unabhängig auffassen und übersetzen, wie τοῦτο ἂν εἴη: das kann wohl sein u. dgl.

bb) Ohne ἂν dient der *optat.* zur Bezeichnung von Wünschen, deren Erfüllung als möglich gedacht wird und hat gewöhnlich noch εἰ, εἴθε, εἰ γάρ, ὡς vor sich; im Lateinischen steht hier wieder der *conj. praes.* und zwar meist auch mit *o si*, *ut*, *utinam* z. B. Καλήν σοι θεοὶ διδοῖεν τύχην. — Ὦ παῖ γένοιο πατρὸς εὐτυχέστερος. — Εἴθε ἀφανισθείη τὸ κακὸν ἐξ ἀνθρώπων. — *Quod bonum, felix faustumque sit populo Romano vobisque, Albani (Liv. I. 28). — Valeant cives mei, valeant; sint incolumes, sint florentes, sint beati (Cic.). — Utinam tam facile verá invenire possim, quam falsa convincere (Cic.).*

Anm. Auch diese Sätze, nämlich die mit εἴθε *cet.*, *o si* anfangenden, sind eigentlich abhängige Sätze; da sie aber ohne ihren Hauptsatz vorkommen, so gewöhnen wir uns, sie unabhängig aufzufassen (o möchte doch! wäre doch!).

Anm. Einen vergeblichen Wunsch, dessen Erfüllung als unmöglich gedacht wird, bezeichnen die Griechen und Lateiner als etwas gleichsam Vergangenes durch ein histor. *tempus* und zwar die Griechen durch das *imperf.* und den *aorist. ind.*, die Römer durch das *imperf.* und *plusquamperf. conjunct.*, z. B. *Illud utinam ne vere scriberem* (wäre es doch nicht wahr, was ich schreibe). — Εἴθε τὸν θάνατον ἔφυγεν ὁ ἀνήρ.

3) Etwas wird ausgesprochen in der Form eines unmittelbaren Befehls. Dies geschieht durch den *imperativus*, wobei Folgendes zu bemerken ist.

a) Der Gebrauch des *imperativus* als *modus* ist in beiden Sprachen sich gleich. Sein Verhältniss zum *conjunctivus* in auffordernden Sätzen, mit dem er häufig wechselt, ist so eben im Vorigen berührt. Auch stehen häufig, wie beim *conj.* die mildernden Ausdrücke *age, agedum, sis, quaeso, oro.*

b) Zwischen den beiden Formen des *imper.* im Lateinischen ist nur ein Zeitunterschied, indem die erste

ein *imperativus praes.*, die zweite ein *imperat. fut.* ist. Siehe darüber Zumpt und Billroth (Schulgr.).

c) Statt des *imperat.* steht in beiden Sprachen häufig das *futur. simpl. indicativi* und zwar im Griechischen als Frage mit οὐ, z. B. *Οὐ μ' ἐάσεις;* willst du mich nicht lassen? für = lass mich; im Lateinischen als positiver oder negativer Aussagesatz, z. B. *Valebis meaque negotia videbis meque diis juvantibus ante brumam exspectabis* für *vale*, *vide*, *exspecta* u. dgl. Zumpt und Rost. Es ist klar, dass der Gebrauch des *fut.* statt des *imperat.* in der angeführten Weise im Griech. die Bedeutung des *imperat.* hebt oder verstärkt, im Lateinischen hingegen schwächt od. mildert. — Ein viel milderer Ausdruck als der *imper.* ist die Frage mit *οὐκ ἄν* und dem *optativus*.

d) Eine blosse Umschreibung des *imperat.* ist *fac* mit oder ohne *ut*, ferner *fac ne*, *cave — cura*, *ut* oder *ne*, ferner *noli* mit folg. *inf.* Zumpt. Für *noli c. inf.* gebrauchen Dichter auch: *fuge*, *parce*, *absiste*, *remitte* oder *remittas*, *linque*, *aufer*. S. Fr. *Grotef.* 247.

Zweiter Abschnitt.

Von der grammatischen Bezeichnung der Satzglieder in ihrer Verbindung.

Dieser Abschnitt umfasst 1) die Lehre von der Congruenz, 2) die Lehre von der Rection. Zur allgemeinen Begründung beider Erscheinungen diene Folgendes:

Wenn von zwei dem Sinne nach zusammengehörigen oder auf einander bezüglichen Satztheilen die Rede ist, so hängt die ihrem syntactischen Verhältnisse angemessene Form zunächst davon ab, ob jeder seinem Inhalte nach als für sich bestehend oder existirend gedacht werden müsse; oder ob das eine nur in oder an dem andern

und nicht ausser ihm da sei. Auf den letzten Fall gründet sich die Congruenz oder Uebereinstimmung der Satzglieder rücksichtlich der äussern Form, auf der ersten die Rection oder Formverschiedenheit beider, wobei die Form des einen in der Abhängigkeit von dem andern ihren Grund hat. 1) Die Satzglieder, bei denen die Congruenz eintritt, sind entweder beide substantivische und in diesem Falle selbständig nicht verschieden, d. h. nur verschiedene Benennungen eines Gegenstandes, z. B. *Cicero consul;* oder das eine ist ein selbständiges, das andere aber ein unselbständiges, welches seinem Inhalte nach in oder an dem andern vorhanden ist. Diese Vereinigung mehrerer Vorstellungen zu einer Substanz bedingt eben die äussere Uebereinstimmung ihrer Form. 2) Die Satzglieder, bei denen die Rection statt findet, sind entweder beide substantivische, oder nur das eine ist ein solches, das andere hingegen ein adjectivischer oder Verbalbegriff. Im ersten Fall sind sie selbständig verschieden, d. h. verschiedene Benennungen eben so vieler verschiedener Gegenstände und daher die Form beider ebenfalls verschieden, indem das seinem Inhalte nach von dem andern abhängige auch in der Form von demselben regiert wird, z. B. *domus patris;* im zweiten Falle wird der substantivische von dem Verbalbegriffe oder *adjectivo* regiert, in so fern beide dem Inhalte nach ausser einander liegen, wie in *verbero canem* u. dergl.

Erstes Capitel.

Regeln über die Zusammenstimmung der Satztheile (Congruenz).

Grundregel:

Jeder Ausdruck im Satze, der einem substantivischen Satztheile zur nähern Bestimmung dient, ohne selbständig von ihm ver-

schieden zu sein, muss in seiner Form mit demselben so viel als möglich übereinstimmen. Die Regeln der Congruenz betreffen daher das Prädicat nebst der *copula*, die Apposition und das Attribut (unter der angeführten Beschränkung).

A. Uebereinstimmung des Prädicats mit dem Subject oder Gebrauch des *nominativus*.

Das Subject steht immer im *nominativus* als dem *casus*, der dazu dient, einen Gegenstand ganz unabhängig bloss seinem Namen nach zu bezeichnen. Das Prädicat muss dann in Ansehung seines *casus* stets mit dem Subject conform sein; in Ansehung des *genus* und *numerus* hingegen ist eine durchgehende Uebereinstimmung mit dem Subject nicht für alle denkbare Verbindungen möglich. Im Besondern gilt darüber Folgendes.

I. Das Subject werde bezeichnet durch ein *nomen substantivum* oder ein dessen Stelle vertretendes *adject*, *pron.*, *numerale.* Ferner sei

1) das Prädicat ein *adjectivum* oder *participium*; alsdann ist durchaus kein Hinderniss der vollständigen Uebereinstimmung in *genus*, *num.* und *cas.* mit dem Subj. vorhanden, wenn dasselbe

a) Sich nur auf ein Subject bezieht, z. B. *Honesta vita beata est.* — *Socrates omnium Graecorum sapientissimus fuit.* — Σωκράτης πάντων τῶν Ἑλλήνων σοφώτατος ἦν. —

b) Enthält aber der Satz mehrere Subjecte, so kann das Prädicat entweder *aa)* auf eins (in der Regel das nächststehende) vorzugsweise bezogen werden, und dieser Fall ist dem vorigen gleich, z. B. *Tibi omnium salus, liberi, fortunae sunt carissimae.* — Καὶ τὸ βάθρον καὶ ὁ θρόνος χρύσεος ἦν. u. dgl.; oder *bb)* das Prädicat bezieht sich auf alle Subjecte gleichmässig, so regelmässig bei persönlichen Subjecten; alsdann ist vollständige Uebereinstimmung nur möglich, wenn sämmtliche Subjecte unter sich dasselbe *genus* und denselben *numerus* haben; doch muss

bei dieser Gesammtbeziehung des Prädicats, auch wenn sämmtliche Subjecte im *singul.* stehen, der *num.* von jenem nothwendig ein *plur.* sein. Ist hingegen unter mehreren Subjecten keine Uebereinstimmung im *genus*, so treten wieder folgende zwei Fälle ein. *α*) Bei persönlichen Subjecten entscheidet das *masculinum*; z. B. *Juventus Terminusque maximo gaudio patrum nostrorum loco se moveri non passi sunt.* — *Ἡ γύνη καὶ ὁ πατὴρ μέλλουσιν ἀγαθοὶ εἶναι.* — *Λευκοὶ δὲ πάντες οἱ ἄνδρες καὶ αἱ γυναῖκες (Anab.).* *β*) Bei bloss sächlichen Subjecten steht das Prädicat im *neutro*, z. B. *Labor et voluptas societate quadam naturali juncta sunt.* — *Λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάκτως ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν.* *γ*) Bei Sachen und Personen kann sich das Prädicat eben so wohl nach dem sächlichen als nach dem persönlichen Theile richten und steht in jenem Falle, wie vorhin im *neutro*, z. B. *Servi atque arma sunt traditi.* — *Naves atque captivos, quae apud Chium capta sunt.*

2) Das Prädicat sei ein Substantiv, so kann es sich im *genus* und *num* nur dann nach dem Subj. richten, wenn seine Form es gestattet, z. B. *Aquila est regina avium.* — *Pecunia est effectrix multarum voluptatum.* — *Usus est magister optimus.* — *Nuptiae res honesta sunt.* — *Odium est ira inveterata.* — *Paupertas mihi onus visum est.* — *Ἀρετὴ μέγιστόν ἐστι θεῶν δῶρον* u. dgl.

Oft wird, besonders im Griechischen, zu Subjecten jeder Art, ohne Rücksicht auf deren grammatische Form das *neutrum* von Adjectiven als Prädicat gesetzt und dadurch das Subject überhaupt nur seinem wesentlichen Inhalte nach bezeichnet, z. B. *Mors omnium rerum est extremum.* — *Varium et mutabile semper femina.* — *Αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν.* — *Ἀσθενέστερον γυνὴ ἀνδρός.* — *Ἔστι ἐν τοῖσι Αἰθίοψι πάντων ὁ χάλκος σπανιώτατον καὶ τιμιώτατον* u. dgl. Im Griechischen stehen gewisse Ausdrücke als Prädicate von persönlichen Subjecten im *neu-*

tro plur., wie: *Πάτροκλος πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα.* — *Ἦν τέ οἱ ἐν τῷ λόγῳ τὰ πάντα ἡ Κυνώ* (*Her.*)

II. Jeder beliebige an und für sich nicht substantivische Redetheil kann (überhaupt als Etwas gedacht, s. d. 1sten Abschnitt) Subject eines Satzes werden. In Bezug auf einen solchen Ausdruck ist das Prädicat immer ein *neutrum*; z. B. *Quid* (Präd.) *est hoc ipsum diu?* — *Roma dissyllabum est* u. dgl.

III. Ein *infinitivus* als Subject.

Anm. Der Infinitiv wird im Griechischen mit und ohne Artikel gebraucht. Im ersten Falle ist er wirkliches Substantiv, verbindet aber mit der Structurfähigkeit des Substantivs den Temporalcharakter des *verbi*. Durch Letzteres unterscheidet er sich von dem reinen Verbalsubstantiv, durch seine wirklich substantivische Natur aber von dem artikellosen *infin.*, welcher den Inhalt des *verbi* nicht zu einem Totalbegriff mit bestimmter Begränzung erhebt, sondern nur einzelne Aeusserungen eines Seins oder Thuns bezeichnet. Das Verhältniss zwischen *τὸ πράττειν*, *πράττειν* und *τὸ πρᾶγμα* liegt auch in den deutschen Ausdrücken: das Thun, thun, die That; ähnlich ist: das Holz, Holz, der Baum. Da der *inf.* im Lateinischen keinen Artikel hat, so ist er auch nicht flexionsfähig; dieser Mangel wird indess in den meisten Fällen durch die Gerundien und *supina* ersetzt.

1) Der blosse *infinitivus*.

a) Mit dem Artikel. In diesem Falle steht das Prädicat nothwendig und immer, falls es adjectivisches ist, im *neutro singularis*; z. B. *Χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥᾴδιον.* — *Τὸ τὴν πατρίδα εὐεργετεῖν ἐστι καλόν.* — *Πολλῶν δὲ μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων.* — *Aperte vel odisse alium magis ingenuum est, quam occultare sententiam.* — *Tempori cedere, id est, necessitati parere, semper sapientis est habitum* u. dgl.

b) Ohne Artikel ist der *infin.* zwar auch ein *neutrum sing.*, allein er erlaubt vermöge seines Begriffes (da er nur Einzelheiten, nicht eine Gesammtheit oder Einheit darstellt) in Bezug auf das Prädicat einen *pluralis*; z. B. *Αἱρετώτερόν ἐστι εἰς κόρακας ἐμπεσεῖν ἢ εἰς κόλακας.* — Dagegen auch: *Τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύ-*

νατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῷ (*Her.*). So jedoch zunächst nur die *verbalia* auf *τός* und *τέος*. Im Lateinischen sind die hier anzuführenden Beispiele den vorigen ganz gleich.

Anm. Folgende Prädicate kommen vorzugsweise oft beim *infinit.* vor, als: *licet*, *libet*, *placet*, *decet*, *dedecet*, *oportet*, *opus - necesse est*, *refert*, *interest*, *pudet*, *piget*, *taedet*, *poenitet*, *miseret*, *facile - difficile est* u. dgl. — Im Griech. *Ἔστι* (in dem doppelten Sinne für es geht an — ist möglich und wo ein ausgelassenes *ἔργον*, *σημεῖον* u. dgl. zu ergänzen ist, in welchem letzteren Sinne auch das lat. *est* hierher gehört), *ἔξεστι*, *δεῖ*, *χρή*, *ἀνάγκη ἐστι*, *πρέπει*, *χαλεπόν ἐστι*, *ἔργον ἐστι*, *ἐργῶδές ἐστι*, *προσήκει*, *δοκεῖ*, *juvat etc.*, z. B. *Libet semper discere.* — *Non poenitet me venisse.* — *Me non pudet fateri quod nesciam.* — *Tardi ingenii rivulos consectari, fontes rerum negligere.* — *Δοκεῖ ἐπιδιώκειν.* — *Δεῖ μανθάνειν.* — *Ἔργον ἦν ἀποκινεῖν ἑκάστοτε τὸν λίθον.* — *Ἀνδρός ἐστι ἀγαθοῦ εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους.* — *Ἀνόητόν ἐστι φλυαρεῖν* u. dgl.

Dagegen werden die Ausdrücke: es widerfährt, es ereignet sich, es ist übrig etc. (*evenit*, *contingit*, *accidit*, *fit*, *restat*, *reliquum est*, *relinquitur* — *συμβαίνει*, *γίγνεται*, *λοιπόν ἐστι* etc.) im Lateinischen auf einen Satz mit *ut*, im Griech. auf einen *inf.* bisweilen mit *ὥστε* bezogen. Die *synonyma* der impersonellen Ausdrücke *pudet*, *taedet*, *miseret*, *poenitet* werden im Griech. mit dem *partic.* statt des *inf.* verbunden.

2) Wird ein Sein oder Thun noch auf einen besondern Gegenstand bezogen, so wird aus dem *infin.* der *acc. c. infin.* Diese Construction enthält zwar dieselben Vorstellungen, die zu einem Satze erforderlich sind, wie auch die deutsche Uebersetzung meist einen Satz daraus macht, z. B. *deum esse* = dass ein Gott sei; nichts desto weniger ist sie kein eigentlicher Satz, weil darin das Subject ein *acc. c. inf.*, hingegen der *infin.* das Ursprüngliche ist. (S. Abschn. 2, *cap.* 2. u. s. w.). Die Prädicate, welche hier am gewöhnlichsten vorkommen, sind: (*in*)*certum* — (*in*)*credibile* — *manifestum* — *perspicuum* — *apertum* — *verisimile est*, *constat*, *liquet*, *oportet*, *aequum est* und ähnliche. — Eben so: *ἀγαθόν*-*δίκαιον* — *εἰκός ἐστι* — (*ἀ*)*δύνατόν ἐστι* — *αἰσχρόν ἐστι*

u. dgl. Uebrigens wurde vielfach statt des latein. *inf.* im Griech. das *partic.* gesetzt (s. d. 2ten Abschn.) *Alexandrum Epiri regem in Italiam classem appulisse constat. — Omnibus bonis expedit, salvam esse rempublicam. — Verisimile est, quam optimus quisque maxime posteritati serviat, esse aliquid, cujus is post mortem sensum sit habiturus. — Victorem parcere victis aequum est. — Legem brevem esse oportet, quo facilius ab imperitis teneatur.* — *Ἐμέ τοι δίκαιόν ἐστι φράζειν.* — *Ἀδύνατόν ἐστι πολλὰ τεχνώμενον ἄνδρα πάντα καλῶς ποιεῖν.* — *(Τὸ) τοὺς ἀνθρώπους ἁμαρτάνειν οὐ θαυμαστόν.* — *Ψαύοντα γὰρ γῆς ἰσχυρότατον συνέβη γίγνεσθαι* (nämlich *αὐτόν*).

Anm. Ob ein blosser *inf.* oder ein *acc. c. inf.* stehen müsse, kann nur in dem Falle gefragt werden, wenn das Prädicatsverbum ein Object hat. Alsdann gilt folgende Regel: Ist das Object ein näheres, so vertritt es jedesmal die Stelle des *acc.* beim *inf.* mit; ist es hingegen ein entfernteres, so hat man zwischen beiden die Wahl. Daher steht bei den *Impersonalibus: pudet, taedet etc.* immer nur ein blosser *inf.*, so dass z. B. in *poenitet me venisse* der *acc. me* nur das Object zu *poen.* und nicht das Subject zu *venisse* sein kann; hingegen lässt sich eben so wohl sagen: *opus — necesse est mihi, aliquid facere*, als *op.* oder *nec est, me aliq. facere*, eben so *χρῆ* oder *δεῖ μοι, πράττειν τι* und *χρῆ* oder *δεῖ, μέ πρ. τι*, welches letztere indess bei weitem gewöhnlicher ist; von *oportet* ist zu merken, dass es nie, wie *opus — necesse est*, einen *dativ* regiert, sondern statt dessen immer den *acc. c. inf.* hat, also *oportet, me aliq. facere*, ja nicht: *op. me, aliq. facere.*

Anm. Sehr wichtig ist das Verhältniss des *accus. c. inf.* zu den Sätzen mit *ut* und *quod*, und muss des erstern wegen hier berührt werden. — Alle drei verwandeln einen Satz gewissermaassen in ein Substantivum, indem sie den Inhalt desselben als eine Substanz darstellen. Diess geschieht nun

1) In dem *acc. c. inf.* ohne *modus*, d. h. ohne irgend anzudeuten, ob dem Inhalte des Satzes Wirklichkeit etc. zukomme, oder nicht, doch so, dass sowohl das Eine, als das Andere darin liegen kann, und daher durch ein damit verbundenes Prädicat der so ausgespro-

chene Inhalt eines Satzes bald als ein wirklicher, bald als ein möglicher oder nothwendiger bezeichnet werden darf.

2) Durch die Sätze mit *quod* und *ut* mit einem bestimmten *modus*

a) Durch einen Satz mit *quod* und dem *indicativ* (welcher nur in der *oratio obliqua* zum *conjunctiv* werden kann). Diese Satzform bezeichnet an und für sich schon, noch ehe ein Prädicat damit verbunden wird, den Inhalt als factisch, als äussere Erscheinung, oder etwas äusserlich Existirendes.

b) Durch einen Satz mit *ut* und dem *conjunctivo*. Diese Form bezeichnet den Inhalt des Satzes als Zweck oder Wirkung, mithin als etwas, das entweder noch in Erfüllung gehen soll oder bewirkt wird.

Der *accus. c. inf.*, dem mit dem *modus* auch die Form eines Satzes fehlt, verbindet die in ihm enthaltenen Vorstellungen nicht zu einem Urtheil, sondern stellt sie nur als etwas Gedachtes neben einander, und ob dieser Verbindung Wirklichkeit oder Möglichkeit zukomme, erfährt man erst aus einem hinzugefügten oder hinzuzufügenden Prädicate, z. B. *deum esse certum est*, das Dasein Gottes ist gewiss oder ist ein gewisses. Der Satz mit *quod* hingegen ist immer zugleich ein Urtheil über die Wirklichkeit seines Inhalts, und ein Prädicat, welches diesen Inhalt noch fernerhin als wirklichen oder möglichen, wahrscheinlichen etc. bestätigte oder bezeichnete, ist dabei nicht zulässig; man kann also z. B. nicht sagen, *quod deus est certum* — *credibile* — *manifestum* — *verisimile est* u. dgl., weil die Gewissheit oder Wirklichkeit von dem Dasein Gottes bereits durch den Satz mit *quod* anerkannt und ausgesprochen ist. In andern Fällen, wo es an sich gleichgültig sein würde, ob man *quod* oder den *acc. c. inf.* setzen wollte, muss *quod* für den entschieden in der Wirklichkeit vorliegenden Fall gebraucht werden, bei dem durchaus keine Unbestimmtheit in Rücksicht des *modus* statt findet, z. B. *maximum est hominum ornamentum, quod ratione instructi sunt*; dagegen *non mirandum est, quod homines errant* und *homines errare* würde gleich richtig sein, weil ich das Irren der Menschen eben so wohl als etwas Wirkliches, denn als

etwas Gedachtes auffassen kann, folglich eine Verschiedenheit der Ansicht bei übrigens gleichem Inhalte hier zulässig ist. Dem latein. *quod* entspricht im Griech. zwar zunächst *ὅτι*, doch kann auch der mit dem Artikel verbundene *infin.* in den meisten Fällen für *quod* oder *ὅτι* gebraucht werden.

Ut kann natürlich nie mit *quod*, wohl aber mit dem *accus. cum inf.* vertauscht werden und umgekehrt, so namentlich bei *opus — necesse est*, *licet*, *oportet*.

B. Die Apposition und ihr Hauptbegriff.

Von der Zusammenstimmung der Apposition mit ihrem Hauptbegriffe gelten völlig dieselben Regeln, die vom Prädicat und Subject in dieser Rücksicht so eben angeführt worden sind, weil das syntactische Verhältniss in beiden Fällen sich durchaus gleich ist. Der *casus* des Hauptbegriffes, zu dem die Apposition gehört, hängt dabei von seiner syntactischen Geltung im Satze ab; z. B. *Labor et voluptas, dissimillima (nom. plur.) naturâ societate quadam naturali juncta sunt.* — *Λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάκτως ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστι.* (Andere Beispiele giebt die Beobachtung genug).

C. Zusammenstimmung des Attributs mit seinem Hauptbegriffe.

1) Ein *adjectivum*, *partic. etc.* als Attribut stimmt mit dem Hauptbegriffe, falls es

a) Nur zu einem gehört, vollständig in *num.*, *gen.* und *casus* zusammen, z. B. *mens sana*, *plebs seditiosa*, *malae artes*, *liber bonus etc.*

b) Gehört es zu mehreren, so müssen diese zunächst unter sich conform sein, falls mit ihnen das Attribut übereinstimmen soll; widrigenfalls bezieht sich das Attribut vorzugsweise auf das zunächststehende; z. B. *Excita ex somno tuas litteras humanitatemque.* — *Cum summa virtute ac honore.* — *In sede ac solo nostro.* — *In jure ac ditione nostra.* — *Κύκλῳ δ' αὐτοῖς πολλὰ καὶ*

ἔθνη καὶ πόλεις ἦσαν. — Ὁ δὲ σίγλος δύναται ἑπτὰ ὀβόλους καὶ ἡμιωβόλιον Ἀττικούς.

2) Ein *substantivum* als Attribut richtet sich zwar im *casus* durchaus nach dem Hauptbegriffe, im Uebrigen aber nur, so weit es seine Form gestattet, z. B. *Victor equus, victrix Roma, Urbs Antiochia*, aber auch *urbs Athenae* u. dgl.

So weit stimmen die Regeln über das Attribut mit denen über das Prädicat und die Apposition im Ganzen überein; doch tritt in folgenden Fällen eine Verschiedenheit ein:

1) Prädicat und Apposition richten sich oft nicht nach der grammatischen Form, sondern nach dem Sinne ihres Hauptbegriffs

a) Ist dieser ein collectiver Begriff, so steht Präd. und Apposition sehr häufig im *pluralis*, jedoch nicht bei *Cicero*, z. B. *Plebs habitant diversa locis.* — *Locros omnis multitudo abeunt.* — *Cetera omnis multitudo petunt Thessaliam.* — *Desectam segetem magna vis hominum immissa corbibus fudère in Tiberim.* — *Latium Capuaque agro multati sunt.* — *Magna pars vulnerati sunt.* — *Pars per agros dilapsi, pars urbes petunt finitimas, suam quisque spem sequentes.* — *Uterque eorum ex castris stativis exercitum educunt.* — Eben so: Τὸ πλῆθος ἐθέλουσι στασιάζειν. — Ἡ δὲ βουλὴ ἡσυχίαν εἶχεν ἀγνοοῦντες. — Ὁ δῆμος εἰς τὸ θέατρον προελθόντες ἐβόων προχειρίσασθαί με στρατηγόν. — Πυρώσω τὰς Ἀθήνας, οἵγε ἐμὲ καὶ τὸν πατέρα ἐμὸν ἐπῆρξαν ἄδικα ποιεῦντες (Her.).

b) Bei Personalbenennungen richten sich Präd. und Apposition gern nach dem natürlichen, nicht dem grammatischen Geschlechte; z. B. Τὸ μειράκιον ἐγένετο καλός (st. καλόν) — Ὦ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχὴ οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς (st. ἀπολιποῦσα). — So auch: *duo millia hostium interfecti sunt.* Eben so: *capita conjurationis ejus, quaestione ab consulibus exsenatus consulto habita, virgis caesi ac securi percussi sunt.* (*Liv.*). — So auch:

auxilia irati (*Liv.* = erzürnte Hülfstruppen). S. Zumpt 386.

2) Oft steht das Prädicat, wie bereits oben bemerkt wurde, im *neutro* gegen das grammatische *gen.* des Subj., in so fern dieses unter der allgemeine Kategorie eines Etwas begriffen wird (s. *A.*).

Dies sind etwa diejenigen Fälle, wo der Gebrauch in Ansehung des Attributs und des Prädicats nebst der Apposition abweicht. Denn niemals findet man solche Verbindungen, wie ὁ καλὸς μειράκιον, *extremum mors*, *vulnerati pars*, *interfecti millia* u. dgl., obgleich alle diese Abweichungen in der Apposition und dem Prädicate gefunden werden. Das Attribut ist demnach an die Form seines Hauptbegriffes weit strenger gebunden, als Präd. und Apposition und dies hat seinen natürlichen Grund in der engern Verbindung, wonach das Attrib. mit seinem Hauptbegriffe nur einen Begriff und einen Satztheil ausmachen. Doch kommen allerdings einige Ausnahmen auch hier vor; z. B. *Centauro invehitur magna*, *Virg.* (nicht *magno*, weil *Centaurus* ein Schiff ist). — *Terentius se non negat Eunuchum suam transtulisse ex graeca Menandri* (wo *Eun.* der Name einer Comödie ist). — *Is scelus* = *is scelestus homo* (*Plaut.*). Im Griech. φίλε τέκνον und Aehnliches (meist bei Dichtern). S. Bernh. 429.

D. Zusammenstimmung der *copula* oder überhaupt des *verbi* als *copula*.

1) Vollständige *verba* richten sich in *numerus* und Person nach dem Subject und zwar so, dass bei mehreren grammatisch verschiedenen Personen die erste vor der zweiten und beide vor der dritten den Vorzug haben.

2) Unvollständige *verba* richten sich am liebsten (auch in ihren Participien) nach dem folgenden Prädicate, falls nicht das Subject eine überwiegende Wichtigkeit hat (z. B., wenn das Subj. eine Person, das Prädicat eine Sache ist), z. B. *Pater et ego fratresque mei pro vobis arma*

tulimus. — Si tu et Tullia, lux nostra, valetis, ego et suavissimus Cicero valemus. — Paupertas mihi onus visum est. — Non omnis error stultitia dicenda est. — Semiramis puer credita est. — Ἡ γυνὴ καὶ ὁ πατὴρ μέλλουσιν ἀγαθοὶ εἶναι. — Καὶ ἐγὼ καὶ σὺ πολλὰ δὴ τοῦ ἀρέσκειν ἕνεκα τῇ πόλει εἴπομεν καὶ ἐπράξαμεν. — Σὺ δὴ μακάρια μακάριός τ' ὁ σὸς πόσις ἥκετον. — Ἅπαν δὲ τὸ μέσον τῶν τειχέων ἦσαν στάδιοι τρεῖς. — Ἡ περίοδος τοῦ τείχεος οὐκ ὀλίγοι στάδιοι ἦσαν. — Τὸ ἔκγονον ἄνθρωπος κλητέος. — Τὸ τεθνάναι μεταβολή τις τυγχάνει οὖσα etc.

Anm. Im Griechischen steht beim *neutro pluralis* das *verbum* im *singulari*, ausgenommen, wenn der Begriff der Mehrheit bestimmt hervorgehoben werden soll, meist auch, wenn das Subject persönlich ist, z B. *Τὰ δίκαια καὶ ὅσα ἀρετῇ πράττεται, καλά ἐστι καὶ ἀγαθά.* — *Τὰ ζῶα τρέχει.* — Dagegen: *Τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν, οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι κύπειτα ἔρωτα αἰτιῶνται* (§. Rost 100, Anm. 6).

Anm. Vergleiche über den Gebrauch des *dualis* und der andern *numeri* hinsichtlich ihrer Vertauschung Matth. 301 und 303. Ferner über den *num.* des *verbi* oder Prädicats, bei mehrern Subjecten, je nachdem sie durch eine conjunctive oder disjunctive Partikel verbunden sind, Matth. 304, Zumpt 374 bis 75.

Gebrauch des *infin.* statt eines *tempus finitum.*

In den alten Sprachen kommt oftmals statt eines *verbum finitum* der *infinitivus* vor. Da im *infinitivus* weder *modus*, noch Person und *numerus* unterschieden ist, so müssen wir diesen Ausdruck als eine unvollkommene, d. h., als eine im Bewusstsein nicht vollendete, nicht ausgebildete Satzform betrachten.

1) Im Lateinischen steht der *inf.* häufig in geschichtlicher Erzählung statt eines *imperf.* oder *aorist.* oder histor. *praesens* zur Darstellung einer raschen Folge von Begebenheiten und ist daher offenbar veranlasst durch eine gewisse Eile oder Ungeduld des Erzählenden, die ihm nicht Zeit gönnt, Personen, *modus*, *numerus etc.* genau zu unterscheiden, z. B. *Invitare inde pro se quisque et offerre et fatigare precibus, ut, quae ipsis ju-*

mentisque usui essent, ab se potissimum sumerent; benigne omnia cumulata dare. Modestia certare milites, ne quid ultra usum necessarium sumerent; nihil morari nec ab signis absistere cibum cupientes; diem ac noctem ire; vix, quod satis ad naturale desiderium corporum esset, quieti dare. (*Liv.* 27, 45.). — Eben daselbst c. 51. bei einer Siegesnachricht: *Tum enimvero omnis aetas currere obvii; primus quisque oculis auribusque haurire gaudium cupientes.*

2) Im Griechischen giebt es zwar keinen solchen historischen *infin.*, dagegen steht derselbe oftmals statt eines *imperativ*, vornehmlich in der alten Dichtersprache; z. B. *Θαρσῶν νῦν, Διόμηδες, ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι* (*Hom.*). — *Σὺ δ' ἄν τι ἔχῃς βέλτιόν ποθεν λαβεῖν, πειρᾶσθαι καὶ ἐμοὶ μεταδιδόναι* u. dgl.

Zweites Capitel.

Von der Rection der Satztheile.

A. Vom nähern Objecte oder dem Gebrauche des *accusativus.*

Allgemeine Regel: Das nähere Object als solches steht durchweg im *accusativo.*

I. Ein *nomen substantivum* als Object.

A. Durch die voranstehende Regel ist der natürliche Gebrauch des *accusativus*, d. h., so weit er sich aus dem Begriffe des jedesmaligen transitiven *verbi* von selbst versteht, im Ganzen bestimmt, z. B. *aedificare domum, docere artem, committere proelium — pugnam, facere verba, verberare canem, filius amat patrem, Scipio delevit Carthaginem, damus panem pauperibus, Romani vicerunt Carthaginienses.* Eben so: *διδάσκειν τέχνην, ἱερὸν καὶ βώμους ἱδρύσασθαι, αἰτεῖν ἄρτον, οἱ Ἕλληνες ἐνίκησαν τοὺς Πέρσας, ὁ Θησεὺς τὴν Ἀριάδνην ἐν Νάξῳ κατέλιπεν, οἱ θεοὶ οὔτε σῖτον ἔδουσιν οὔτε πίνουσιν οἶνον etc.*

Anm. Manche Verben, aus deren Bedeutung entweder die Rection nicht bestimmt einleuchtet, oder die je nach Verschiedenheit der Auffassung oder Bedeutung eine zweifache oder in beiden Sprachen nicht dieselbe Construction haben, sind besonders zu merken. 1) Als transitiv im Lateinischen die unpersönlichen Verben: *pudet*, *piget*, *taedet*, *poenitet*, *miseret*, welche einen *accus.* der Person neben dem *genit.* der Sache zu sich nehmen, ferner *sequor* nebst seinen *compositis* ausser *obsequor*, welches letztere wegen seiner Bedeutung: Folge leisten oder willfahren einen *dat. commodi* regiert, *deceo* und *dedeceo* ich ziere — verunziere, *aequo* und *aequiparo* ich gleiche (eigentlich: ich mache gleich, indem aus *aequiparare alicui aliquid* wurde *aequiparare aliquem aliqua re*), *imitor* ich ahme nach. Im Griechischen: *μιμέομαι* = *imitor c. accus.*, ferner *ἀδικέω*, *ὑβρίζω* nebst *ἀ* — *εὐσεβέω* (*τινά*, auch *εἴς τινα*), *εὐεργετέω*, *εὐλογέω*, *κακουργέω*, *κακολογέω*, *πυλωρέω*, *ἐπιτροπεύω*, *δορυφορέω*, *θωπεύω*, *κολακεύω*. 2) Wenn man sich hierbei überall den Gegenstand als näheres Object vorstellte, so dachte man sich dagegen im Lateinischen bei *bene* — *maledicere* denselben als entfernteres und setzte den *dativ*. Das Gegentheil findet statt bei dem schon erwähnten *sequor* nebst seinen *compositis* und den griechischen Wörtern dieser Bedeutung: *ἀκολουθέω*, *ὀπηδέω*, *ἕπομαι*, *διαδέχομαι* (*τινι*), eben so bei *πρέπει* es ist angemessen, es ziemt und dem oben erwähnten *deceo*. 3) Abwechselnd mit beiden *casus* je nach Verschiedenheit der Ansicht, aber noch ohne Einwirkung der Bedeutung stehen im Lateinischen: *ausculto* (*r*) gebe Gehör — gehorche, *comitor*, *obtrectare alicui* Jemandem entgegenhandeln, daher verkleinern; zuweilen mit dem *acc* der Sache, z. B *laudes alicujus*; *praestolor* = warte auf Jemanden, bin seiner gewärtig; *aemulari* entspricht ganz der deutschen Construction bei nachahmen, d. h., es regiert einen *dat.* der Person, aber einen *acc.* der Sache; *adulo* (*r*) in der eigentlichen Bedeutung anwedeln und der abgeleiteten Bedeutung einer knechtischen Verehrung regiert den *acc.* (z. B. *canes adulantur furem*, *regem adulari*), dann allgemein in dem Sinne schmeicheln meist den *acc.* (*Cic.*), doch steht es auch mit dem *dat.* (*Nep.*); im Griechischen: *θεραπεύω* — *ὠφελέω* — *ὀνίνημι* (gewöhnlich *c. accus.*), *λυμαίνομαι* (schaden und beschädigen), *λοιδορέω* (meist *c. accus*), *λοιδορέομαι* (meist *c. dativo*), *ἐνοχλέω* (meist *c. accus.* = belästige), *ἐνοχλέομαι* (meist *c. dat.* = ich falle lästig *incommodo alicui*), *μέμφομαι* (vollständig: *μεμφ. τινί τι* ich werfe Jemandem etwas vor, dann ohne *accus.* *μέμφεσθαί τινι* Jemandem Vorwürfe machen, endlich *μέμφεσθαί τινα* Jemanden tadeln — schmähen) — Je nach Verschiedenheit

der Bedeutung: *prospicere* nebst *providere alicui* = für Jemanden Sorge tragen, *c. accus.* = etwas besorgen; *timere* nebst *metuere alicui* für Jemanden besorgt sein, *c. acc.* = fürchten oder befürchten; *consulere alicui* Jemandem Rath ertheilen, Jemandem mit Rath beistehen, auch *c. dat. rei*, z. B *saluti* = auf das Heil oder die Rettung bedacht sein; *temperare* nebst *moderari rem* = eine Sache einrichten, dagegen *temp.* — *moderari rei* = einer Sache Maass und Ziel setzen; *cavere alicui* = für Jemanden auf der Hut sein (*sibi cavere* = sich hüten), aber *cavere aliquem* oder *sibi cavere ab aliquo* = vor Jemandem auf der Hut sein, sich vor Jem. hüten; *velle* und *non velle alicui* = Jemandem wohl — übel wollen, dagegen *velle aliquid* = etwas wollen. Im Griechischen: *τιμωρεῖν τινι* Jemandem Rache verschaffen (*τινί τι*, z. B. *φόνον* = Jemanden für oder wegen etwas rächen), dagegen: *τιμωρεῖσθαί* (seltener *τιμωρεῖν*) *τινα* = *poenas ab aliquo repetere* (beides im Lateinischen: *ulcisci aliquem*); *ψηφίζειν τινι* für Jemanden Stimmen werben, *ψηφίζεσθαί τινα* Jemanden durch Abstimmung wählen, *ψηφίζεσθαί τι* etwas durch Abstimmung entscheiden (auch ohne *cas.* geradezu: beschliessen); *ἀρέσκειν τινα* = *delectare aliquem*, *ἀρέσκειν τινι placere alicui*; *ὑπερορρωδεῖν* nebst *ὑπερδείδειν τινι* (auch *τινος*) = *metuere* oder *timere alicui*, aber *ὀρρωδεῖν* und *δείδειν* *c. acc.* = *aliquid metuere*; *λατρεύειν τινι* = Jemandem dienen, dagegen *λατρεύειν θεόν* = einen Gott durch Opfer verehren.

B. Bei dem natürlichen und gewöhnlichen Gebrauche des *accusativus*, der sich aus dem Begriffe des *verbi* von selbst ergiebt, ist man in den alten Sprachen nicht stehen geblieben. Dichter vornehmlich haben die ersten Grundlagen jenes Gebrauches durch künstliche Ableitungen auf mannigfache Weise erweitert.

I. Accusativ des Resultats.

1) Die erste künstliche Structur, welche sich hier darbietet, ist die, wo dem *verbo* sein eigenes inhaltsgleiches Abstractum als Object beigefügt wird, wie *dico dictum, pugno pugnam, somnio somnium* — *μάχομαι μάχην, βουλεύω βουλήν* u. dgl. Da diese Structur wegen der Identität beider Ausdrücke an sich gehaltlos und daher unbrauchbar war, so gab man ihr einen bestimmten Gehalt durch eine mit dem *accusativo* verbundene adjectivische Bestimmung, z. B. *vitam vivere vitalem*, *vi-*

tam jucundissimam vivere, pugnare pugnam navalem, — *ζῆν βίον ἥδιστον, βουλὴν ἀρίστην βουλεύειν, στάσεις παραβόλους ἵστασθαι, πεσεῖν πτώματ' οὐκ ἀνασχητά, τοιοῦτο ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύειν, τοῦτο κινδύνευμα κινδυνεύειν* u. dgl.

Anm. Der gewöhnliche Sprachgebrauch dagegen bestimmte entweder das *verbum* selbst durch einen adverbialen Zusatz, z. B. *vivere jucundissime*, oder zerlegte dasselbe in seine Bestandtheile, z. B. *committere pugnam navalem* (aus *pugnare p. n.*), eben so, *committere magna peccata* u. dgl.

Anm. Statt des *accus.* findet man auch im Griech. den *dativus* und im Lateinischen den *ablativus* (*instrumentalis*), z. B *aegrotare gravi morbo, laetamur amicorum laetitia aeque ac nostra* (*Cic.*). Eben so: *ζῆν ἀλυπήτῳ βίῳ* (*Soph.*), *ὕπνῳ εὕδειν* (*Odyss.*), *δάκρυσι κλαίειν* (*Demosth.*), *ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίρειν* u. dgl.

2) Aus obiger Structur entstand unmittelbar durch Abkürzung folgender Gebrauch. Man liess das Verbalsubstantiv weg und begnügte sich mit der adjectivischen Bestimmung, die dann in der Form des *neutrum* zum *substantivum* erhoben wurde. So entstand z. B. aus *τοιοῦτο ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύειν* das kürzere *τοιοῦτο ἐπιτηδεύειν*, aus *πανυστάτην πρόσοψιν προσιδεῖν τινα* eben so *πανύστατον προσιδεῖν τινα.* Wir müssen dabei den Gebrauch der *pronomina* von dem der eigentlichen *adjectiva* unterscheiden; denn ersterer ist auch durch die Prosa verbreitet, letzterer hingegen zunächst dichterisch und nur Weniges davon in den gewöhnlichen Gebrauch übergegangen. Dabei ist zu bemerken, dass nicht selten ein *accus.* der *pronomina* im *neutro* auch bei solchen *verbis* vorkommt, wo jede ausdrückliche Bestimmung in einem andern *casu* stehen würde.

An die *pronomina* schliessen sich jedoch in Ansehung der Gewöhnlichkeit ihres Gebrauchs noch die Ausdrücke: *πολλά, τἄλλα, μέγα, μείζονα, τὰ λοιπά, πάντα,* im Lateinischen *nihil, nonnihil, multa, plura etc.* Beispiele der erstern Art sind: *μέγα βοᾶν, πολλὰ κραυγάζειν, μεγάλα τινὰ ὠφελεῖν, πολλὰ ἐπαινεῖν τινα, τοιαῦτα ἐγκωμιάζειν τινά, τὰ λοιπὰ ὑπηρετεῖν τινι, τοιαῦτα ἐπισπέρχειν*

τινα, *ἀναγκάζειν τινά τι*, *χρῆσθαί τινί τι* (st. *χρείαν τινά*). So haben auch besonders die *verba* des Affects (sich freuen, ärgern u. dgl.) häufig einen solchen unbestimmten Ausdruck zum Object, wo die ausdrückliche Bestimmung meist im *dat.* steht, z. B. *μὴ δοκῶμεν ἄν ἡδώμεθα οὐκ ἀντιτίσειν αὖθις ἄ'ν λυπώμεθα*, *τίς ἂν τάδε γηθήσειεν* und dgl. Eben so im Lateinischen: *id doleo*, *utrumque laetor*, *et sine dolore corporis te fuisse et animo valuisse*, *imperator milites multa hortatus est*, *hoc nihil moror* oder *curo* (ich kümmere mich darum durchaus nicht), *Thebani nil moti sunt quamquam nonnihil succensebant Romanis*, *equidem posse vellem idem gloriari quam Cyrus*. *A Fimbria quaerebatur, quid accusaturus esset eum* (dagegen *cujus rei acc. esset eum*), ferner: *cogere aliquem aliquid* u. dgl.

Beispiele der andern Art: *δερκόμενος δεινὸν* — *σμερδαλέον* (*Hom.*), *ἀχρεῖον ἰδών* (*ib. Il.*), *κνάνεον λεύσσων* (*Aeschyl.*), *τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις* (*Eurip.*) = grämlich und verstudirt, *προςιδεῖν τινα πανύστατον*, *λοξὰ βλέποισα* (*Theocrit.*), *ἡδὺ γελᾶν*, *ἤρεμα γελάσας* (*Plat. Phaed.*), *δέρκειν φοβερὸν* oder *φοβερά*, *βλέπειν φθονερά* u. dgl. Eben so bei lateinischen Dichtern: *turbidum laetari*, *perfidum ridere*, *torva tueri*, *inexpletum lacrymare*, *lucidum fulgent oculi*, *tremendum sonare*, *magna sonare*, *tristia ululare*, *venti transversa fremunt*, *torvum clamare* und dergleichen mehr.

Anm. Aus dem Angeführten erklärt sich der adverbiale Gebrauch des *accusativus* sowohl von Adjectiven als von Substantiven. Dahin gehören im Griechischen die Ausdrücke: *τοὐναντίον* oder *πᾶν τοὐναντίον*, *(τὸ) τελευταῖον*, *τὸ λοιπόν*, die Substantive: *(τὸ) τέλος*, ungewöhnlicher *(τὸ) πέρας*, *μέρος* (*τὸ σὸν μέρος*, *πολὺ μέρος*), *πλῆθος*, *ὕψος*, *τάχος*, schnell und *μῆκος* langwierig, gewöhnlicher dafür: *(τὴν) πρώτην* — *ταχίστην*, und *μακράν* (*scil. ὁδόν*), *κρᾶτος* gewaltig, *πρόφασιν*, *δίκην*, *χάριν* (*ἐμὴν χάριν* = *mea causa* oder *gratia*), *προῖκα* und *δωρεάν* = *gratis*, *(τὴν) ἀρχήν*. Als lateinische Adverbien der Art kommen meist nur Adjective vor, als: *facile*, *difficile*, *impune*, *recens*, *sublime*,

plerumque, ceterum, nimirum, reliquum, postremum, summum, minimum (= *minime*), *verum, incommodum, potissimum.* Von Substantiven ist zu merken *partem* (in der Verbindung *maximam, magnam partem etc.*), *partim* theils, *vicem* (an der Stelle, anstatt, für, wegen).

3) Durch Subsumtion oder Vertauschung des allgemeinen Begriffes mit einem besondern bildete man aus obiger Structur (des *verbi* mit seinem *abstractum*) manche neue, indem man

a) Zunächst das *verbum* oder sein Object mit einem synonymen Ausdrucke vertauschte, z. B. *φόβους δεδοικέναι, ἔρχεσθαι* oder *στέλλεσθαι ὁδόν, μέρος διελεῖν, ἰδεῖν πρόςοψιν, ἀΐσσειν δράμημα δεινόν, στρατεύειν πόλεμον, ἀπόλλυσθαι μόρον, ἀσθενεῖν νόσον* u. dgl. *Aegrotare morbum, ambulare viam, currere — festinare — properare — proficisci iter, — currere stadium.*

b) Unvermerkt ging man auf diesem Wege zu andern Ausdrücken über, die an sich wenig oder gar keine Verwandtschaft mit dem *verbo* haben. So entstanden z. B. aus *μάχεσθαι μάχην* erst durch Vertauschung des *verbi: νικᾶν μάχην* oder *πόλεμον* (einen Kampf siegen, d. h., siegreich kämpfen), dann weiter durch Vertauschung des Objects die gewöhnlichen Phrasen *νικᾶν πυγμήν — πάλην — ποδώκειαν — ἅλμην — δίσκον* (im Faustkampf siegen u. s. w., = den Faustkampf siegreich kämpfen), ferner *νικᾶν δίκην* (den Process gewinnen) — *γνώμην* (die Meinung geltend machen) — dann *νικᾶν Ὀλύμπια — Πύθια — Ἴσθμια.* In ähnlichen Verbindungen kommt im Lateinischen *vinco*, wiewohl sehr selten, vor, z. B. *vincere bellum* (*Aeneis, X.* 370, wo *devicta bella* steht), *vincere judicium* (*Cic. Verr. I.* 53), *vincere sponsionem* (*Cic. Caecin.* 31), *non omnes causam suam vincere possunt* (*Ovid. Her. XVI,* 76). S. *Ernesti clavis Cic.* — Die gewöhnliche Structur hat statt des *accus.* den *ablativ.*, wie auch im Griech. *μάχεσθαι μάχῃ* statt *μάχην* gebräuchlich ist. Dasselbe Verfahren zeigt sich eben so einleuchtend an folgenden Beispielen.

1) *βλέπειν βλέμμα* gab zu folgenden Structuren Veranlassung
δέρκειν πῦρ feurig blicken
— *φόβον* furchtbar blicken
βλέπειν φθόνον neidisch blicken
— *νάπυ* — komische Ausdrücke (*Aristoph.*) = sauer
— *ὄμφακας* — blicken; *νάπυ* eigentlich Senf; *ὑπότρ.*
— *ὑπότριμμα* — eine saure oder scharfe Kräuterbrühe;
— *συρμαίαν* — *συρμαία* ein Brech- oder Purgiermittel.
— *αἰκίαν* schlaglustig, *αἰκία* = *injuria*. *infin.*
— *τιμᾶν*
— *σφάττειν*

2) *αἱμάσσω αἷμα*
φοινίσσω αἷμα
αἱμάσσω πόλεμον
— *ἄταν*
ταράσσω πόλεμον
— *ἄταν*
— *αἷμα*

3) *τέγγειν*, *δεύειν*, *στάζειν* — *αἷμα, δάκρυα*
τέγγειν δακρύων ἄχνην
— *ὄμβρον*

4) *ῥεῖν ὕδωρ*, *γάλα*, *μέλι* — Aehnlich im Lateinischen *manare picem*.

5) *ὀρχεῖσθαι ὄρχησιν* — *saltare saltationem*
— *Ἕκτορα* — *Turnum*
— *Ἄδωνιν* — *Satyra*
u. dgl. — *Cyclopa*
Moveri carmina.

6) *φλέγειν φλόγα*
λάμπειν φλόγα
λάμπειν ἀστέρα
ἀστράπτειν σέλας
Eben so wird aus *Plaut.* angeführt *Primum omnium huic lucebis novae nuptae facem.* — *Tute tibi puer es lautus, luces cereum* (*Sanct. Minerva*).

Darnach beurtheile man noch folgende und ähnliche Beispiele: *φιλτάτην ὁδὸν φανῆναι* (*Soph*), *σχίζεσθαι τριφασίαν ὁδόν* (*Soph.*), *τίς γὰρ τοιαῦτ' οὐκ ἂν ὀργίζοιτ' ἔπη κλύων, ἃ νῦν σὺ τὴν δ' ἀτιμάζεις πόλιν* (*Soph.*), *γουνπετεῖς ἕδρας προςπιτνεῖν τινα* (*Eurip.*). Ferner die gewöhnlichen Phrasen: *θύειν* — *δαινύναι* — *ἑστιᾶν γάμον* (ein Hochzeitfest durch Opfer-Schmaus veranstalten), *φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ ταμεῖν* oder *φιλίαν ἀνακίρνασθαι* — *συγκεράσασθαι* u. dgl. Dem letztern Ausdrucke entspricht im Lateinischen *foedus ferire* oder *percutere*, daher auch *ictum foedus*. Ausserdem vergleiche man noch: *suspirare* und *insanire amores* (für *insaniam*), *properare*

jussa analog zu *σπεύδειν κακά*, *celerare fugam*, *praeire verba* (*praeeundo dicere verba*), *coire societatem*, *colloqui res cum aliquo* (*Nep. Them.* 9.), *excusare morbum* (*excusando dicere*), *jurare deos* = *ὀμνύναι τοὺς θεούς*, ferner die *verba* riechen, schmecken, dursten, z. B. *olere hircum* — *unguenta*, *redolere vinum*, *uva picem resipiens*, *sitire sanguinem* u. s. w.

Aus dem Bisherigen sind nun noch folgende besondere Erscheinungen leicht herzuleiten und zu beurtheilen. 1) Inhalt der Thätigkeit (Resultat) und Gegenstand derselben (afficirtes Object) gränzen oft nahe an einander; beide Ansichten treffen nicht selten in ein und demselben Falle zusammen. So wird z. B. der Ausdruck: Jemanden singen unvermerkt verwechselt mit: Jemanden besingen, weil in der Sache selbst kein Unterschied liegt, obgleich in dem ersten Ausdruck der Gegenstand als Resultat, in dem andern aber als leidendes Object der Handlung erscheint. Eben so heisst *arma virosque cano* zunächst: Waffen und Männer singe ich, d. h., Waffen und Männer sind mein Gesang (vergl. *saltare Turnum*), zugleich machen sie aber auch den vorhandenen Gegenstand meines Gesanges aus und ich darf daher eben sowohl übersetzen: Waffen und Männer besinge ich, als: Waffen und Männer singe ich. Von solcher Identificirung des Inhalts und Gegenstandes zeugen auch die Ausdrücke *amor*, *odium* u. dgl., bei Dichtern häufig für den geliebten, gehassten Gegenstand. Im Besondern gehören hierher folgende Fälle *a*) Bei den *verbis* des Affects steht zunächst ein *accus.* (der gewöhnliche Gebrauch verlangt indess, wie schon oben bemerkt, den *dat.*, im Latein. den *ablat.*), als Bezeichnung ihres Inhalts, z. B. *ἄχθεσθαι ἕλκος* (Subsumtionsfall von *ἄχθομαι ἄχθος*) *Hom.*, *ὠδίνειν συμφορᾶς βάρος*, *δυσανασχετοῦντες τὰ γιγνόμενα* (*Thuc.*), *θαῤῥεῖν θάνατον*, *δυσχεραίνειν τὸ ἄδικον* u. dgl.; dagegen in *ὀλοφύρεσθαι τὸν γιγνόμενον* (*Herod.*) vereinigen sich beide Ansichten. Eben so verhalten sich im Lateinischen *flere necem alicujus* und *flere aliquem*, *lugere* und *plorare*

alicujus mortem und *lugere* — *plorare aliquem* (Anders beurtheile man, was hier beiläufig zu bemerken ist, *deplorare*, *deflere*, *deridere aliquem*, welchem unmittelbar die Construction: *plorare*, *flere*, *ridere de aliquo* zum Grunde liegt. S. Abschnitt *IV*). *b*) Dasselbe Verhältniss erkennen wir ferner in den Redensarten *χορεύειν χόρον ὀρχεῖσθαι Ἄδωνιν* und *χορεύειν* oder *ἑλίσσειν θεόν* = einen Gott durch Tanz feiern. *c*) Besonders merkwürdig aber ist dieser Uebergang im Griechischen bei den intransitiven *verbis* der Bewegung: gehen, kommen, schiffen, springen, ferner sitzen, steigen u. dgl., wo Gang — Bewegung etc. und der zurückgelegte Weg, überhaupt Raum und Ort der Bewegung allmälig identificirt wurden. So entwickelten sich aus *πορεύεσθαι* — *ἰέναι* — *ἔρχεσθαι ὁδόν*, aus *τρέχειν ὁδόν*, *τρέχειν στάδιον* u. dgl., auch folgende und ähnliche Structuren: *μολεῖν γέφυραν* (*Aeschyl.*), *ἀλᾶσθαι πόντιον κλύδωνα* (*Soph.*), *πλανηθεὶς τήνδε βάρβαρον χθόνα* (*Eurip.*), *πλεῖν θάλασσαν* — *πόντον* — *ὑγρὰ κέλευθα*, *διφρηλατεῖν τὸν οὐρανόν* (*Soph.*), *ἵζεσθαι κρήνας* = sich an Quellen setzen (*Eur.*), *θρόνον θάσσειν* = einen Sitz inne haben (*Soph.*), *τόπον κεῖσθαι* (*Soph.*), *βήσατο δίφρον* = er bestieg den Wagen, *ὅτε δὴ νῆσον ἀφίκετο* (*Odyss.*), *ἤϊεν ὄφρα μέγα σπέος ἵκετο* (*ib.*) u. dgl. Analog mit den angeführten Beisp. ist folgende Stelle bei *Cic.* (*Fin.* 2, 34) *Xerxes, quum Hellesponto juncto, Athone perfosso, maria ambulavisset, terramque navigasset.* Ferner gehört hierher: *scandit fatalis machina muros* (*Aen.*), *scandunt rursus equum* (*ib*), *scandit* (nämlich *cura*) *aeratas vitiosa naves* (*Hor.*). Sonst ist jener, auch im Griechischen auf die Dichter beschränkte, Gebrauch der lateinischen Sprache durchaus fremd. Uebrigens versteht es sich von selbst, dass auf diese Art der Gebrauch des *accus.* mit einer Präposition auf die Frage wohin? erklärt ist.

2) Aus der Structur *ἔρχεσθαι ὁδόν* u. dgl. erklärt sich ferner der regelmässige Gebrauch des *accus.* beider Sprachen für jedes Raum- und Zeitmaass, z. B. *Hermo-*

genes saepe noctes vigilabat ad ipsum mane, diem totum stertebat. — *Marcellus tertium annum* (= *tres annos*) *circumsedit Syracusas.* — *Milites aggerem, latum pedes trecentos, altum pedes octoginta duxerunt* — *Ariovistus tridui viam processit.* — *Campus Marathon abest ab oppido Atheniensium circiter millia passuum decem.* — *Turres pedes octoginta inter se distabant.* — *Ἐμάχοντο δέκα πλείους ἐνιαυτούς.* — *Οὐδέποτ᾽ εἴκοσ᾽ ἔτη γεγονώς.* — *Πολὺν χρόνον παρέμειναν.* — *Ἐνταῦθα διέσχον ἀλλήλων βασιλεύς τε καὶ οἱ Ἕλληνες τριάκοντα στάδια* (Anab.). — *Ἡ πόλις, ἡ καλουμένη Ἶς ἀπέχει ὀκτὼ ἡμερῶν ὁδὸν ὑπὸ Βαβυλῶνος* etc.

Anm. Denkt man sich einen Abschnitt in der Zeit oder im Raume als schon vorhanden, so erscheint er als die Sphäre, worin ein Sein oder Thun statt findet und wird in solchem Falle nicht durch den *accusativus* allein, sondern durch eine Präposition mit ihrem entsprechenden *casus* bezeichnet, z. B. *per breve tempus* u. dgl. Auch kann man die Raumlänge als Mittel oder Ursache, wodurch zwei von einander liegende Puncte oder Dinge getrennt werden, betrachten und in so fern ist auch der *ablativus* (griech. *dat.*) zulässig, z. B. *Aesculapii templum quinque millibus passuum ab Epidauro distat.*

3) Die Construction des *accus. c. infinitivo* findet hier am schicklichsten ihre Erklärung. Der Ausdruck *esse sapientem* oder *esse sapientem virum* u. dgl. ist durchaus nicht anders zu deuten, als wenn wir den *accus.* als Ausdruck des Resultats von *esse* abhängig und dies dabei transitiv denken, so dass *esse virum sapientem* als gleichbedeutend erscheint mit: einen weisen Mann ausmachen — darstellen. Trat nun in diesem griechischen oder lateinischen Ausdrucke nachher ein bestimmtes Subject hinzu, so richtete es sich in diesem Falle ganz natürlich nach dem bereits vorhandenen Prädicate und nahm auch den *accus.* an, also: *Socratem esse virum sapientem dicunt* u. dgl.

4) Endlich gehört hierher der bei griechischen Dichtern häufige Gebrauch des *accusativus*, welcher eine „beurtheilende Nebenbestimmung über den ganzen Inhalt

eines Satzes ausspricht," z. B. *'Ελένην κτάνωμεν, Μενελάῳ λύπην πικράν* (Eurip.) — *Ὅν τις ὀϊστεύσας ἔβαλεν.... τῷ μὲν κλέος, ἄμμι δὲ πένθος* (Ilias). Was im Lateinischen von der Art vorkommt, ist sehr wenig und beruht auf Nachahmung des Griechischen, z. B. *pars subière feretrum, triste ministerium* (Virg. Aen. 6, 223). Das Meiste findet sich bei *Tacitus*, z. B. *Suam quisque domum spatio circumdat, sive adversus casus ignis remedium, sive inscitia aedificandi.* (*Germ.* 16.) — *Solent et subterraneos specus aperire eosque multo insuper fimo onerant, suffugium hiemi et receptaculum frugibus* (*ib.*). S. A. Grotefend. §. 384. — Ein solcher epexegetischer Zusatz wird jedoch bisweilen bestimmter auf das Subject des Satzes bezogen und steht dann im *nominativo*, z. B. *Τὸ λοῖσθιον δέ, θριγκὸς ἀθλίων κακῶν δούλη γυνὴ γραῦς 'Ελλάδ' εἰσαφίξομαι* (Eur. Troad. 493.). S. Matth. §. 432, 4. ferner 410. Bernhardi S. 127.

II. Accusativ des leidenden Gegenstandes.

Was hier von Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Accusativs zu bemerken ist, beruht

1) Auf Verwandlung der **immediativen** Bedeutung eines *verbi* in die entsprechende **causative**, wieder ein auf Dichter beschränktes, der lateinischen Sprache aber überhaupt fremdes Idiom. Es gehören hierher: *ἀΐσσειν*, eigentlich = sich bewegen, eilen, hier = in Bewegung setzen, z. B. *χέρα* (Soph.) — *πόδα* (Eurip.) — *ξίφος* (Apoll. Rhod.), — *βαίνω*, eigentlich = ich gehe, hier = ich mache gehen, z. B. *κῶλον δεξιόν* (Eur. Phoen.) — *τὸν πόδα τὸν ἕτερον* (Aristoph. Eccles.), — *πλεῖν*, eigentlich = schiffen, hier = schiffen machen, z. B. *ἔπλευσαν ναΐον ὄχημα* (Eur. Hel.), — *ζέειν*, eigentlich = sieden — kochen, hier = sieden machen, z. B. *χάλκεον λέβητ' ἐπέζεσεν πυρί* (Eur. Cyclops), — *ῥέπειν*, eigentlich = niederwuchten, durch Uebergewicht sinken, hier = sinken machen, z. B. *τύχη καταῤῥέπει τὸν εὐτυχοῦντα* (Eur. Iph. T.), — *χορεύειν*, eigentlich = tanzen, hier = tan-

zen machen, z. B. *καταπαύσομεν μούσας, αἵ μ' ἐχόρευσαν* (Eur. Herc.). S. Matth. 423. Rost 104, Anm. 4.

Anm. Durchaus verschieden ist der früher angeführte Gebrauch: *πλεῖν θάλασσαν, χορεύειν Ἄδωνιν* = den Adonistanz tanzen und das daraus hervorgehende *χορεύειν θεόν* = einen Gott durch Tanz feiern, ferner *βήσατο δίφρον* und das hier angeführte *βαίνειν πόδα*. Auch *λάμπειν ἀστέρα* und *ῥεῖν ὕδωρ* gehören nur scheinbar hierher.

2) Auf Subsumtion. Manche *verba* nehmen auch hier, unter Voraussetzung eines allgemeinen transitiven Begriffes, den *accus.* zu sich.

a) Die *verba τύπτεσθαι, κόπτεσθαι*, eigentlich = sich schlagen, *τίλλεσθαι* = sich die Haare ausreissen, sich zerraufen, eben so wird im Lateinischen *plangere* im Sinne betrauern (meist nur von Dichtern) mit dem *accus.* verbunden; z. B *τύπτεσθαι θεόν* (Herod. 2, 132.), *κόπτεσθαι νεκρόν* (Eur. Troad. 628.). So auch Hom. Il. 24, 711. (Matth. 414, 13.) — *Plangere mortuos* (Pomp. Mela 1, 9.).

b) Bei mehreren *verbis* wird oft dasjenige Sein und Thun gedacht, wovon sie eigentlich nur die Wirkung bezeichnen. Dahin gehören *ἐκπλήττεσθαι* (auch in Prosa), *τρομέειν, πτώσσειν*, im Lateinischen *tremo, trepido, contremisco, horreo, horresco, perhorresco, paveo, expavesco, palleo, expallesco*, sämmtlich in dem transitiven Sinne: fürchten, eben so *ἐρυθριᾶν* (im spätern Griechisch), *erubesco* = *αἰσχύνομαί τι*, z. B. *τόν τε τρομέουσι καὶ ἄλλοι* (Il. 17, 203.), — *οὐδέ τί μιν θάνατον τρομέεσθαι ἄνωγα* (Od. 16, 446.). — *Procellas horrescere* (Hor. Od. 2, 10.), — *periculum contremiscere* (ib. 2, 12.), — *fraudes pallescere* (ib, 3, 27.), — *Bosporum perhorrescere* (ib. 2, 13.), — *ursaque conspectos in montibus horruit ursos* (Ovid. Met.), — *est vero, cur quis laesam tremat Junonem* (ib.). Eben so setzen Dichter die *verba: ardeo, tepeo, caleo, uror, pereo* und *depereo* im Sinne von *amare* mit dem *accusat.* (z. B. *mulierem*). Dagegen steht *καίεσθαι* im Griech. mit derselben

Voraussetzung von *ἐρᾶν*, wie alle *verba* dieser Bedeutung *c. genitivo.*

c) Endlich gehören hierher: *φεύγειν, ἀποδιδράσκειν, δραπετεύειν, ἐκστῆναι, ὑπεκστῆναι, ἀφίστασθαι, ὑποχωρεῖν, ἀποτρέπεσθαι, ἀποστρέφεσθαι, ὑπεκτρέπεσθαι, ἐκκάμνειν, ἀποχωρεῖν, λανθάνειν, κρύπτεσθαι*, im Lateinischen *fugio, effugio, aversari, lateo* (verborgen sein), in dem transitiven Sinne: vermeiden, fliehen, verabscheuen (im letzteren Sinne namentlich *aversari, ἀποτρέπεσθαι, ἀποστρέφεσθαι*), welcher Gebrauch nicht auf Dichter beschränkt ist, sondern ganz allgemein gilt. S. Bernhardi S. 113. Rost §. 104.

Anhang.

Vom doppelten Accusativ.

Ein doppelter Accusativ entsteht, wenn ein Verbum zweierlei Objecte zulässt, wovon meist das eine das Resultat der Handlung, das andere der leidende Gegenstand derselben ist. Bei einem doppelten Accusativ können zweierlei Gesichtspunkte stattfinden.

1) Beide Accusative bezeichnen zwei auf einander nicht bezügliche Gegenstände und sind also selbständig-verschieden, d. h. verschiedene Benennungen verschiedener Gegenstände. Hierher gehören:

a) In beiden Sprachen die Verba: *doceo, dedoceo, erudio* (lehren, ablehren); *celo* (verheimlichen); *oro, rogo, postulo, flagito* (bitten, fordern); *interrogo, percontor, consulo* u. dgl. (fragen). Ebenso im Griechischen: *διδάσκω, παιδεύω, ἐρωτάω, ἱστορέω, ἔρομαι, ἐξετάζω, αἰτέω, πράττομαι* u. a., z. B. *Quis musicam docuit Epaminondam? — Catilina juventutem mala facinora edocebat. — Non te celavi sermonem Appii. — Quotidie Caesar Aeduos frumentum flagitabat. — Rogare aliquem sententiam. — Ibo et consulam hanc rem amicum.* — Ebenso: *Ὁ Σωκράτης τοὺς μαθητὰς ἐδίδαξε σωφροσύνην. — Ἅπαντας ἐν οἰκίᾳ εἴρετο παῖδα. Νῦν*

δὲ ἐμὲ πολλοὶ οἰκέται σῖτον, αἰτοῦσι, πολλοὶ δὲ ἱμάτια. — Ὁ Κῦρος τοὺς αὐτομόλους τὰ τῶν πολεμίων ἠρώτα. — Οὔ πράττομαί σε χρήματα. — Οὔ σε κρύψω τὴν ἐμὴν γνώμην.

Anm. Bei Fordern und Bitten kann die Person auch mit *ab*, bei Fragen die Sache mit *de* ausgedrückt werden. *Peto* und *quaero* werden nie mit doppeltem Accusativ gesetzt. *Doceo* und *edoceo* haben im Sinne: benachrichtigen statt des Accusativs der Sache den Ablativ mit *de*. In die Reihe der obigen Verba können auch noch *moneo* und *hortor* gesetzt werden, falls nämlich das sächliche Object durch das Neutrum eines Pronomen oder Adjectivs ausgedrückt wird.

Im Griechischen gehören ferner hierher:

b) Die Verba mit dem Begriff des Einwirkens und Redens, als: λέγειν, εἰπεῖν, κακολογεῖν, εὐλογεῖν, ποιεῖν, ἔρδειν, πράττειν, δρᾶν, ἐργάζεσθαι, z. B. κακά, ἀγαθά ἐσθλά τινα πράττειν oder λέγειν. — Πυρώσω τὰς Ἀθήνας οἵγε ἐμὲ καὶ τὸν πατέρα ὑπῆρξαν ἄδικα ποιεῦντες (Herod.), so auch: τίς οὐκ ἂν ὀργίζοιτ᾽ ἔπη, κλύων ἃ νῦν σὺ τήνδ᾽ ἀτιμάζεις πόλιν (Soph.) = ἀτιμάζων λέγεις. Bisweilen jedoch steht die Person als entferntes Object im Dativ, der im Lateinischen immer in diesem Falle gebraucht wird. Namentlich muss λέγειν den Dativ haben, wenn es heisst mittheilen, wie ἔλεξέ μοι τάδε u. dgl.

c) Die Verba des Aus- und Ankleidens, z. B. παῖς μέγας μικρὸν ἔχων χιτῶνα ἕτερον μικρὸν μέγαν ἔχοντα χιτῶνα ἐκδύσας αὐτὸν, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσε, τὸν δὲ ἐκείνου αὐτὸς ἐνέδυ (Cyrop.). Lateinisch: ***vestem alicui*** oder ***aliquem veste induere etc.***

d) Die Verba des Beraubens, z. B. τὸν μόνον μοι καὶ φίλον παῖδα ἀφείλετο τὴν ψυχήν. Ebenso στερεῖν, ἀποστερεῖν, ἀποσπᾶν, ἀποσυλᾶν.

Anm. Bei diesen Verbis wurde später die Construction des Genitivs der Sache mit dem Accusativ der Person (wie im Deutschen) üblich, womit der lateinische Gebrauch *privare aliquem aliqua re* etc. übereinstimmte. Auch stand bisweilen umgekehrt die Person im Genitiv und die Sache im Accusativ (τινός τι), ferner der Dativ der Person und Accusativ der Sache, wie im Lateinischen *adimere alicui aliquid* = einem etwas nehmen.

e) Die Verba **eintheilen**: *διαιρέω, διανέμω, κατανέμω, μερίζω* u. a. Z. B. *διέλωμεν τοίνυν αὐτὴν δώδεκα μέρη.* — *Ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ Κῦρος τὸ στράτευμα κατένειμε δώδεκα μέρη.* Doch steht auch das Ganze bisweilen im Genitiv und die Theile im Accusativ; z. B. *ἔνειμε αὐτῶν τρία μέρη.*

f) Ein ziemlich häufiger Gebrauch, besonders bei Attikern ist die Umschreibung eines Verbum durch *ποιεῖσθαι*, wodurch dann ein doppelter Accusativ entstand, z. B. *χώραν λείαν ποιεῖσθαι* statt *λεηλατεῖν*. Ebenso: *ἁρπαγὴν ποιεῖσθαι* statt *ἁρπάζειν* u. dergl. Aehnliche Umschreibungen, wie *σῆμα τιθέναι* für *σημαίνειν*, *ψήφους τίθεσθαι* statt *ψηφίζεσθαι* etc. sind dagegen seltener und meist nur bei Dichtern (Matth. §. 421.). Es scheint dies weiter nichts zu sein, als eine Auflösung oder Zerlegung des Verbalbegriffes, womit auch die lateinische Redensart: *id operam do* für *id studeo* übereinstimmt. Anders Bernhardi S. 125.

g) Der Gebrauch eines doppelten Accusativ findet im Griechischen auch ausserdem in manchen Fällen statt, die im Ganzen den Dichtern zugehören:

aa) Neben dem allgemeinen Object wird oft noch ein besonderer Theil desselben gesetzt, z. B. *τίδε σε φρένας ἵκετο πένθος.* (Ilias.) — *τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν* (ib.) — *καί νιν ἄρθρα ἐνζεύξας ποδοῖν* (Soph. Oed. tyr.) So häufig bei den Verbis: stossen, treffen, verwunden etc. vornehmlich in Homer, z. B. *πρῶτον γάρ μιν ἰόντα βάλε στῆθος.* — *Τὸν Ὀδυσεὺς βάλε δουρὶ κόρσῃ*, wozu man aus Virg. Aen. vergleiche: *Sed Latagum saxo atque ingenti fragmine montis occupat os faciemque adversam.*

Anm. In ganz entsprechender Weise kommt auch der Dativ vor, was hier beiläufig bemerkt werden mag, z. B. *ἐμοὶ δὲ τ' ἄλγος οὐ μικρὸν ἰαίνει φρενί* (Soph.). Ebenso *ἐμοὶ τῇ γνώμῃ* (nach meiner Meinung), — *ἐμοὶ κριτῇ* (nach meinem Urtheil).

bb) Aus der Verbindung eines mit dem Verbo inhaltsgleichen Accusativs, wie *βουλεύω βουλήν*, entstand im Griechischen ein doppelter Accusativ, wenn das Ver-

bum an sich transitiv war, z. B. *προςιδεῖν τινα πανυστάτην πρόςοψιν.* — *φιλεῖν τινα παντοίην φιλότητα.*

2) Beide Accusative sind nicht selbständig verschieden, d. h. sie sind in Rücksicht des zu bezeichnenden Gegenstandes identische oder verschiedene Benennungen eines Gegenstandes. Dies ist der Fall bei folgenden Verbis:

a) wofür halten, — ansehen, — beurtheilen, z. B. *avarus pauperiem ingens vitium credit.* = *τὸν θάνατον ἡγοῦνται κακόν.*

b) nennen, — wozu ernennen, — wählen, — bestimmen, — machen, z. B. *aliquem ducem eligere* — *consulem creare.* — *Χειροτονεῖν τινα στρατηγόν* u. dgl. Ebenso im Griechischen nach den Verbis: wozu erziehen, — bilden, — ernähren (*διδάσκειν, παιδεύειν* etc.) z. B. *διδάσκειν ἄνδρα ἡ χρεία σοφόν* u. dgl.

3) Der *infinitivus* als Object.

a) Der blosse *inf.* (im Gegensatz gegen den *acc. c. inf.*) dient zur Ergänzung solcher *verba*, die für sich noch kein vollständiges Sein oder Thun bezeichnen, sondern nur unmittelbar auf ein solches sich beziehen. Dahin gehören: wollen, können, wagen, versuchen, sollen, müssen, pflegen, z. B. *Solent diu cogitare omnes, qui magna negotia agere volunt.* — *Intueri solem adversum nequimus.* — *Sua quisque debet intueri* — *Ars demonstrat, ubi sit illud, quod studeat invenire.* — *Sallustius statuit, res gestas populi romani perscribere.* — *Pelopidas non dubitavit, simulac conspexit hostem, confligere.* — *Vereor laudare praesentem.* — *Vincere scis, Hannibal, victoria uti nescis.* — Ebenso *βούλομαι λέγειν.* — *ὁ φίλος ἐτόλμησε τοῦτο ποιεῖν* u. dgl.

Anm. Statt des *inf.* steht bisweilen *a)* *ὡς* oder *ὅπως*, besonders nach den *verbis διανοέομαι, βουλεύομαι, προθυμεῖσθαι, μηχανᾶσθαι, παρασκευάζομαι, πειρᾶσθαι* u. dgl, regelmässig bei *ἐπιμελεῖσθαι, ὁρᾶν, φροντίζειν, σκοπεῖν.* Unter ähnlichen Umständen kann im Lateinischen *ut* stehen, namentlich bei *conor,*

molior, studeo, video, delibero, curo. *b)* ὥςτε steht bisweilen noch vor dem *inf.* in den angeführten Fällen statt des letztern allein, z. B. βούλομαι ὥςτε, ἐθέλω ὥςτε, ebenso bei solchen Ausdrücken, wo der *inf.* Subject ist, wie ἀδύνατον ὥςτε, δοκεῖ ὥςτε, ἔστιν ὥςτε (es ist möglich, dass), δοκεῖ ὥςτε, ξυνέβη ὥςτε u. dgl. Da nun ὥςτε immer den reinen Begriff der Wirkung einer vorhergegangenen That enthält, so muss bei den angeführten Ausdrücken zur Erklärung von ὥςτε der Begriff einer solchen Thätigkeit ergänzt werden und demnach wäre z. B. ἀδύνατόν μοί ἐστι ὥςτε λέγειν etwa so zu fassen: ich kann es nicht dahin bringen, oder: ich kann nicht bewirken (es ist mir unmöglich), dass ich = *a me impetrare* oder *efficere non possum, ut.* Diesem ὥςτε entspricht im Lateinischen wiederum *ut* in den früher schon angeführten Redensarten: *fit, accidit, restat, reliquum est etc.*

b) Der *accus. c. inf.* bezieht das durch den *inf.* bezeichnete Sein oder Thun nie unmittelbar auf das Subject des Satzes, sondern stets auf einen andern (durch den *acc.* bezeichneten) Gegenstand, der wenigstens in der Idee, wenn er auch in der Wirklichkeit mit jenen identisch sein kann, stets ein anderer ist. Der *acc. c. inf.* steht daher

aa) Nach *verbis studii et desiderii* (wünschen, verlangen, begehren, wollen), in so fern das Sein oder Thun, welches gewünscht oder gewollt wird, nicht aus dem Wollen selbst und unmittelbar hervorgehen soll, sondern von einem fremden Willen abhängig ist.

bb) Nach den *verbis declarandi* (sagen, melden, anzeigen, verkünden, versprechen, versichern, betheuern, behaupten, überbringen, folglich auch nach hören oder erfahren, worin ein Verkünden eingeschlossen liegt, vernehmen, einsehen, begreifen u. dgl.

cc) Nach den *verbis* glauben, meinen, überzeugt sein, hoffen etc.

Not. Die *verba* mit dem Begriffe empfinden (*verba sensuum*), erkennen, wissen stehen zwar im Lateinischen ebenfalls mit dem *infin.*, im Griechischen dagegen mit dem *participio.* (S. hierüber Abschn. 3.). Z. B. *Pontifices propter*

sacrificiorum multitudinem tres viros Epulones esse voluerunt. — *Tibi favemus et te tua virtute frui cupimus.* — *Pompejus rem ad arma deduci studebat.* — *Orpheum poetam docet Aristoteles nunquam fuisse.* — *Thales Magnesius aquam dixit esse rerum initium.* — *Solon furere se simulavit.* — *Galli Mercurium ad mercaturas habere vim maximam arbitrabantur.* — *Spero nostram amicitiam non egere testibus.* — Ebenso: *Οἱ Αἰγύπτιοι ἐνόμιζον ἑωϋτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων.* — *Κάδμον φασὶ τὸν Ἀγήνορος ἀποσταλῆναι πρὸς ζήτησιν Εὐρώπης.* — *Τὸν θάνατον ἡγοῦνται κακὸν εἶναι* u. dgl.

Anm. Mehrere *verba studii et desiderii* erfordern oder erlauben ein Object, welches dieselbe Person ist, die beim *acc. c. inf.* im *acc.* stehen müsste; daher bleibt dieser *acc.* dann in der Regel weg, namentlich jedesmal dann, wenn das Object ein näheres oder überhaupt ein nothwendiges ist; statt des entferntern, wenn es nicht durchaus nothwendig ist, kann dagegen auch der *acc.* des *inf.* stehen bleiben. Also sagt man nicht: *rogat, me hoc facere* und *suadet, me hoc facere* u. dgl., sondern: *rogat me* und *suadet mihi* etc.

Anm. Der *accus. c. infin.* wechselt vielfach mit *ut* und *quod.* Ueberhaupt nämlich lassen die *verba studii et desiderii* ausser dem *acc. c. inf.* auch einen Satz mit *ut*, hingegen die *verba sentiendi* auch einen Satz mit *quod* zu. Im Griechischen stehen eben so bisweilen die Absichtspartikeln (*ἵνα, ὅπως*), die regelmässig nur nach vollständigen Sätzen eintreten, und nach den *verbis sentiendi* *ὅτι* oder *ὡς*. S. im Einzelnen Zumpt 613 etc., Matth. 531. — Regelmässig steht *ut* im Lateinischen nach den *verbis* des Bewirkens, die im Griechischen ebenso regelmässig den *inf.* (selten mit *ὥςτε*) haben. Solche *verba* sind: *efficere, facere, impetrare, διαπράττομαι, ποιεῖν, πράττειν* u. and. Analog damit ist *fit — accidit ut*, *συνέβη* mit folg *inf.* — Noch ist zu bemerken, dass die *verba declarandi* und *putandi* statt des *acc. c. inf.* ebenso gewöhnlich mit *ὡς* oder *ὅτι* construirt werden.

B. Entferntes Object oder Gebrauch des Dativ.

Das entferntere Object steht in beiden Sprachen stets im Dativ. Derselbe ist:

1) Ein *dativus possessivus* (vom Genitiv dieses Namens dadurch verschieden, dass letzterer unmittelbar von einem Substantiv abhängt) und steht:

a) nach den Verbis geben oder nehmen, z. B. *Damus panem pauperibus.* — *Crasso signa Parthi ademerunt.* — *διδόναι τινὶ ἄρτον* — *ἀφαιρεῖν τινί τι.* Indess werden im Griechischen die Verba des Begriffes: nehmen, wie die Verba der Beraubung theils mit einem doppelten Accusativ, theils mit einem Accusativ der Person und Genitiv der Sache, oder auch umgekehrt verbunden. Uebrigens ist das Wort: geben hier im weitesten Sinne zu nehmen und darunter auch die Verba schicken, anvertrauen, auftragen, befehlen, melden, verkünden, anzeigen, versprechen, zusagen und andere zu begreifen.

b) Nach den Ausdrücken: angehören (*esse*, *εἶναι*, *ὑπάρχειν*), eigen, eigenthümlich (*proprius*, *communis*, *ἴδιος*, *οἰκεῖος*), gebühren (*deberi*, *προςήκειν*), schuldig sein (*debeo*, *ὀφείλω*), zueignen, zu Theil werden, begegnen, widerfahren (*accidere*, *evenire*, *obtingere*, *contingere*, *συμβαίνω*), z. B. *non idem semper floribus color est.* — *nulla potest esse voluptati cum honestate conjunctio.* — *non omnibus contingit esse eruditis.* — *Τέλλῳ παῖδες ἦσαν καλοὶ κἀγαθοί.* — *τῶν πλουτούντων τοῖς μὲν ἔστι χρήματα, τοῖς δὲ ἀγροὶ, τοῖς δὲ βοσκήματα.* — *ὑπάρχει νῦν ἡμῖν οὐδὲν τῶν ἐπιτηδείων.* — *προςήκει μοί τινος* = *mihi aliquid debetur.* — *εἰς Κόρινθον αὐτῷ πλέοντι συνέβη ταραχθῆναι.*

Hierher gehört auch folgender elliptischer Gebrauch im Griechischen, welcher der lateinischen Sprache völlig fremd ist: 1) bei den Verbis des Erkennens oder Wahrnehmens steht oft ein Dativ des Besitzers oder Eigenthümers, zu dem man ein ausgelassenes Participium von *εἶναι* ergänzen muss, z. B. *ὁρῶν ὑμῖν χιλίους μὲν ἱππέας.* — *οὐκ ἐξεύροις ἐμοὶ ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν.* — *καὶ οὐσία δὴ φαίνεται τῷ ἑνί.* 2) Häufig ist ein Dativus possessivus der Pronomina, und zwar in unmittelbarer Verbindung mit Substantiven, ebenfalls durch ein ausgelassenes Particip von *εἶναι* zu erklären, z. B. *ἡ πατρῴα ἡμῖν οἰκία* statt *ἡ π. ἡμῶν* etc. — *οἱ πρεσβύτεροι αὐτοῖς τῶν εὐδαιμόνων.* Seltener stehen statt der Pronomina wirkliche Substantive, z. B. *διάστασις νέοις ἐς τοὺς πρεσβυτέρους.*

2) Ein *dativus commodi et incommodi* nach jedem Sein oder Thun, welches eine Richtung des Nutzens oder Schadens, des Wohl- oder Uebelwollens hat.

a) Nach den Verbis nutzen, schaden, helfen, dienen und den sinnentsprechenden Adjectiven, als: *auxilior, opitulor, ministro, ancillor, succurro, subvenio, prosum, obsum, noceo, appareo, absum, desum, officio*; ebenso nach den zusammengesetzten Ausdrücken: *auxilio* oder *subsidio esse — venire — mittere — relinquere, damno — usui — utilitati — opprobrio — fraudi — laudi — vituperationi — honori esse, opprobrio* etc. *dare — vertere — tribuere;* ferner nach den Adject. *(in)utilis, noxius, perniciosus, saluber, salutaris* u. dgl. — *λύειν, λυσιτελεῖν, ὠφελεῖν* nebst *ὀνίνημι* (die jedoch beide gewöhnlicher den Accus. haben), *ἀρκεῖν, ἀρήγειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν, βοηθεῖν, ὑπηρετεῖν, λατρεύειν* (man unterscheide aber die Redensart: *λατρεύειν θεόν* einen Gott durch Opfer verehren), *ἐπικουρεῖν, λωβᾶσθαι, λυμαίνεσθαι* (c. Acc.), *βλαβερός, λυσιτελής* etc.

b) Nach den Verbis gehorchen, folgen, bei welchen letztern jedoch die Richtung des Nutzens meist in den Hintergrund tritt, nebst den davon abgeleiteten Adjectivis oder Adverbiis, widerstreben, widerstehen, sich widersetzen: *obedio, pareo, obsequor, ausculto(r)* (auch mit dem Ablativ), die Redensart *dicto audientem esse* (Gehör geben), wo schon *dicto* als ein *dativus commodi* anzusehen ist, = den Worten Gehör geben, *morigeror, obsequor* (die übrigen Composita nebst dem *simplex sequor* haben den Acc.), *succedo, cedo* ich weiche; *adversor, refragor, repugno, obsto, obsisto, renitor.* — *ἀκολουθέω, ὀπηδέω, διαδέχομαι* nebst *διάδοχος, ἀκόλουθος — ως, ἕπομαι ἑπομένως, πείθομαι, ἀπειθέω, ὑπ* = *κατακούω, ὑπηκουστέω, εἴκω, ὑπείκω* u. a. Daran schliessen sich im Griechischen:

c) Auch die Verba des Streitens, bei denen jedoch die Idee des Schadens wenig oder gar nicht hervortritt,

weshalb auch die Synonyma derselben im Lateinischen regelmässig mit *cum* und dem Ablativ verbunden werden, als: *contendere — dimicare — certare — pugnare cum aliquo*, griechisch: μάχεσθαι — πολεμεῖν — ἐρίζειν — ἀγωνίζεσθαί τινι u. dgl. Bei römischen Dichtern findet man aber die griechische Construction oft nachgeahmt, z. B. *certat uva purpurae, — viridi certat bacca Venafro, — dissidens plebi* (Horat.), — *audet viris concurrere virgo, — stat manum conferre Aeneae, — impar congressus Achilli* (Virg. Aen.). — *Ignis pugnax aquae* (Ovid. met.) u. dgl.

d) Nach folgenden Verbis und Adjectiven: *faveo* (günstig sein), *indulgeo, conniveo* (nachsichtig sein), *blandior, adulo(r)* (schmeicheln), *consulo, prospicio, provideo* (Rath ertheilen, sorgen), *studeo* (um Jemanden bemüht sein), *cupio, volo* (gewogen sein, das Gegentheil *non volo*), *timeo, metuo* (besorgt sein), ferner *arrideo, invideo, parco, nubo, bene-maledico, medeor, irascor* nebst *iratus, succenseo, minor, convicior, gratificor*; die Adjectiva *amicus, inimicus, hostilis, propitius, infensus* u. a. — χαρίζεσθαι, φιλοφρονεῖσθαι, μέμφεσθαι (auch c. Acc.), ἐγ = ἐπικαλεῖν, ἐπιτιμᾶν (*minari*), λοιδορεῖν (gewöhnlich c. Acc.), λοιδορεῖσθαι (selten c. Acc.), χαλεπαίνω, ὀργίζομαι, μεγαίρω, φθονέω (τινί τινος = *invidere alicui aliquid*), ὑπερορρωδεῖν nebst ὑπερδείδειν (auch c. Gen. = *metuere* oder *timere alicui*), ἀπολογίομαι. Ebenso die Adject. φίλος, ἄφιλος, ἐχθρός, εὔφρων, κακόφρων, εὔνους, κακόνως, ἵλεως, φιλόφρων.

Anm. Im Einzelnen ist hier noch Folgendes zu merken, 1) die *adjectiva*, welche beim *dat. possessivus* und *dat. commodi* vorkommen, namentlich: *proprius, communis, amicus, inimicus*, οἰκεῖος, φίλος, ἐχθρός lassen sich auch substantivisch denken (Freund, Feind etc.) und regieren insofern den Genitiv. Umgekehrt steht *hostis* bisweilen wie ein *adjectivum* mit dem Dativ. 2) ἀρκεῖν, ἀμύνειν, ἀλέξειν heissen eigentlich abwehren. Daher die älteste Construction: ἀρκεῖν etc. τινός τι, dann mit einem *dat. commodi* in gleichem Sinne τινί τι, dann ohne *accus.* in der allgemeinen Bedeutung helfen.

3) *Βλάπτω* gleich dem lateinischen *laedere* transitiv, obgleich wir es durch schaden übersetzen; ebenso heisst *juvare* richtiger unterstützen statt helfen und regiert nur den *accus.* 4) *Nubere* heisst eigentlich vor Jemandem sich verhüllen zufolge eines alten Gebrauchs, daher der *dat.* 5) *Invidere* wird vollständig so construirt: *invidere alicui aliquid*, dann *invidere alicui propter* und *de*, dann *absolute invidere alicui* Jemanden beneiden, und nur die anfängliche Construction vergessend sagte man auch *divitiis alicujus invidere* u. dgl. Statt des *acc.* der Sache setzte man später häufig den *abl.* S. Zumpt 413.

Der *dativus commodi* und *incommodi* hat in den alten Sprachen eine weite Ausdehnung, indem er nicht immer von einem bestimmten Begriffe im Satze abhängt, sondern auch ganz allgemein auf die Fragen: wem zum Nutzen oder Schaden? wem zu Ehren, zu Liebe? wem zu Gefallen? gesetzt wird, z. B. *Tibi aras, tibi seris.* — *Non solum nobis divites esse volumus, sed liberis, propinquis, amicis maximeque reipublicae. Mihi quidem esurio, non tibi* (*Plautus* = wenn ich hungere, so hat Niemand sonst Schaden davon, als ich, geht Niemanden etwas an). — *Filius, si quid peccat, mihi peccat* (*Terentius* = wenn mein Sohn Thorheiten begeht, so ist das meine Sorge, hat sich Niemand darum zu kümmern). So stehen besonders die *verba: condonare, dare, largiri* mit einem Dativ der Person oder des Gegenstandes, dem zu Gefallen etwas verziehen oder geleistet wird, ohne dass der Dativ des eigentlichen Empfängers dabei steht. Z. B. *His lacrymis vitam damus* (*Aeneïs* = um dieser Thränen willen schenken wir ihm das Leben). — *Caesar praeterita Divitiaco fratri condonabat* (Caes.) = Cäsar verzieh (dem Dumnorix) das Vergangene seinem Bruder Divitiacus zu Liebe. — Eben so frei und noch freier steht der Dativ im Griechischen, z. B. *Μενελάῳ ἐστείλαμεν τόνδε πλοῦν* = dem Menelaus zum Vortheile veranstalteten wir diese Schifffahrt. — *Τῇσι παρθένοισι ταύτῃσι, τῇσι ἐξ Ὑπερβορέων τελευτησάσι ἐν Δήλῳ κείρονται καὶ αἱ κόραι καὶ οἱ παῖδες τῶν Δηλίων* (*Herod.*) = den

Hyperboreischen Jungfrauen zu Ehren schneiden sie sich das Haar ab. Auffallend sind besonders folgende und ähnliche Ausdrücke: *σιωπᾶν τινι* Jemanden zu Gefallen schweigen, *καθεύδειν τινί* Jemanden zu Gefallen schlafen, *μαίνεσθαι θεῷ* einem Gotte zu Ehren begeistert sein u. dgl.

Hierher gehört auch der so häufige Gebrauch der persönlichen *pronomina*, wodurch etwas in Verbindung gesetzt wird mit Jemandes persönlichem Interesse, ohne dass in der Sache an und für sich eine solche Beziehung auf das Interesse Jemandes irgend enthalten ist, mithin eine blosse Belebung des Gedankens; z. B. *Ad illa mihi pro se quisque animum intendat* = ein Jeder gebe mir darauf Acht. — *Tum mihi undique clamore sublato turbam invadite* u. dgl. — *Ετύφλωσέ με καθεύδοντα καὶ ἀπ' ἐκείνου τυφλός εἰμί σοι.* — *Ἦ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;* = ist uns der Fremde fortgegangen? *Ἐκ τοῦ θεάτρου σοι ἐπανελήλυθα* u. dgl. m.

3) Ein *dativus subjectivus*, in so fern er von solchen Wörtern abhängt, deren Bedeutung nur in Beziehung auf die subjective Persönlichkeit eines Gegenstandes (d. h. auf die Empfindung, Ansicht, Kräfte u. dgl. einer Person) Gültigkeit hat. Also

a) nach den Wörtern *placeo*, *displiceo*, *gratus*, *ingratus*, *jucundus*, *injucundus*, *suavis*, *acceptus*, *dulcis*, *durus*, *acerbus*, *molestus*, *gravis*, *levis*. — *ἀρέσκειν* gefallen, welches jedoch im Sinne von *delectare* den *accus.* regiert, *δυσάρεστος* — *ως*, *ἀνιαρός*, *ἡδύς*, *χαλεπός* u. dgl., doch so, dass die angeführten *adjectiva* und *adverbia* meist absolut, d. h. ohne Beziehung auf eine bestimmte Person genommen werden und in so fern nicht nothwendig einen *Dat.* regieren.

b) alle Wörter, die sich auf ein Können, Sollen, Müssen, Dürfen beziehen, oder die ein Erlaubt-, Schwer-, Leichtsein, eine Nothwendigkeit oder Möglichkeit bezeichnen. Dahin gehören also ausser *ne-*

cessarius, necesse — opus est, licet — ἀναγκαῖος, ἔξεστι etc. *a*) Die meisten *verbalia* auf *ilis* oder *bilis* und ihnen entsprechend die griechischen auf *τός*, z. B. *hoc mihi facile* oder *difficile est*. — *Εὖ ἐπιθετὸν ἐνταῦθα ἦν τοῖς πολεμίοις* (da war es den Feinden leicht möglich nachzusetzen). *b*) Das lat. *gerundium* und *participium* in *dus* wegen des darin enthaltenen Begriffes der Nothwendigkeit, und diesem entsprechend das griech. *verbale* in *τέος* z. B. *mihi legendum — audiendum — dicendum est; hic liber mihi est legendus*. — *Εἰρητέα* und *εἰρητέον μοί ἐστι ταῦτα* u. dgl.

Anm. Als Ausnahme ist hier anzuführen, dass im Latein. statt des *Dativ.* beim *gerundio* oder *gerundivo* bisweilen der *abl.* mit *a — ab*, und im Griech. der *accus.* vorkömmt. Ersteres um Zweideutigkeit oder Collision mit einem andern *Dativo* zu vermeiden, Letzteres, weil man wahrscheinlich an die gleichbedeutende Construction von *δεῖ* mit dem *Accus. c. inf.* dachte, z. B. *O Dii, fortem et a vobis conservandum virum* (wo der *Dativ.* leicht im Sinn eines *dativus commodi* = für Euch missverstanden werden könnte); — *καταβατέον ἐν μέρει ἕκαστον εἰς τὴν τῶν ἄλλων ξυνοίκησιν* u. dgl. (S. Matthiä §. 447 und Zumpt §. 651.).

Anm. Der subjective *Dativ.* steht besonders im Griechischen, häufig in freierer Anwendung, wo ein ganzer Gedanke auf die subjective Meinung, Ansicht, Urtheil, Vermögen Jemandes bezogen wird; z. B. *τοῖς φρονοῦσιν εὖ* = nach dem Urtheile der Verständigen, ebenso: *τοῖς φρονουμένοις, τοῖς γε σώφροσιν, ἐμοὶ τῇ γνώμῃ*. — *Μακρὰν ὡς γέροντι προυστάλης ὁδόν* (*Soph*) und Aehnliches. Im Lateinischen würde man etwa sagen müssen: *e judicis* oder *secundum judicium* (*sententiam*) *alicujus, pro viribus alicujus*.

Besonders charakteristisch ist für solche Dative im Griechischen die Verbindung mit Participien, wovon im 3ten Abschnitte die Rede sein wird.

4) Ein *dativus vicinitatis et congruentiae*. Dieser steht:

a) nach allen Wörtern, die den Begriff der Gleichheit, Aehnlichkeit, Angemessenheit oder des Gegentheils enthalten, als: *similis, absimilis, consimilis*,

par, *dispar*, *impar*, *aequalis*, *aptus*, *idoneus*, *aequus*, *congruus*, *consentaneus*, *concolor*, *discolor*, *consonus*, *absonus*, (*ad*) *aptare*, *accommodare*, *comparare*, *conferre*, *congruere etc.* — Ὁ αὐτός, ὡςαύτως, ἴσος, ἴσως, ἰσόω, ἐοικέναι, παραπλήσιος — ὡς, ὅμοιος — ὡς, πρεπόντως, ὁμοιόω, πρέπειν, ἁρμόττειν, εἰκός — οὕτως, (ἄν) ἀδελφος nebst vielen *compos.* mit σύν, μετά, ὁμοῦ, als: ὁμόγλωσσος, ὅμουρος, συνῳδός, μεταίτιος u. dgl. Unter diese Ansicht gehört auch der *dat.* der Sache in folgenden lateinischen Ausdrucksweisen.

Evenit, *accidit*, *contingit*, *inservit*, *est* in der Bedeutung es gereicht, es dient, es ist geeignet auf die Frage wozu? z. B. *laudi*, *vituperationi* u. dgl. und *est* noch im Besondern mit den *Dat.* *usui*, *esui*, *despicatui*, *derisui*, *cordi*, *curae*, wofür etwa im Griech. gesagt wird: λώβη — ἔλεγχος — νέμεσίς ἐστι oder auch αἶσχος — κόσμον — ἔλεγχον φέρει.

Ducere, *vertere*, *tribuere*, *dare*, *habere* in der Bedeutung anrechnen z. B. *crimini*, *opprobrio*, *vitio* (*sibi aliquid officio* — *religioni ducere* sich etwas als Pflicht anrechnen, sich ein Gewissen aus etwas machen), wo im Griech. wieder eine ähnliche Auskunft, als im Vorigen gebraucht wird.

Venire, *ire*, *mittere*, *relinquere* und *esse* in Verbindung mit *auxilio*, *subsidio* u. dgl., z. B. *Mille Plataeenses Atheniensibus adversus Persas auxilio venerunt*, wo im Griech. entweder ein *Inf.* (προςιέναι ὠφελῆσαι) oder ein *partic. fut.* z. B. οἱ Λακεδαιμόνιοι ἧκον ἡμῖν ἀμυνοῦντες u. dgl.) die Stelle des *Dat.* vertritt.

Deutlich tritt der Grund dieses *Dat.* hervor in der Verbindung von *idoneus*, *aptus*, *accommodatus*, *perutilis*, *bonus* mit dem *Dat.* des *gerundii* oder *participii* in *dus*, wofür wieder im Griech. in der Regel der *Inf.* gesetzt wird.

b) nach den Wörtern, die eine Nähe, Nachbarschaft, Annäherung und Verwandtschaft ausdrücken: *prope* — *proxime* — *propior* — *proximus* (wel-

che jedoch alle auch mit dem *acc.* verbunden werden) — *propinquus*, *finitimus*, *confinis*, *conterminus*, *vicinus*, *affinis*, *appropinquare etc.* — *ἐγγύς*, *ἄγχι* oder *ἀγχοῦ* (*ἆσσον*, *ἄγχιστα*) *πέλας*, *πλήσιον* *ἐγγίζειν*, (*προς*) *πελάζειν*, *πλησιάζειν etc.*

Daher steht auch der *dat.* nach solchen Ausdrücken, welche die Lage eines Ortes oder Dinges in Rücksicht auf den Standpunkt eines Gegenstandes (einer Person) bezeichnen, z. B. nach den Wörtern rechts, links oder zur Rechten, zur Linken, unten, oben u. dgl., z. B. *τῶν μὲν ὀχρύσεος* (*κρητὴρ*) *ἔκειτο ἐπὶ δεξιὰ ἐξιόντι.* — *Ἀπὸ Ἐλεφαντίνης πόλεος ἄνω ἰόντι ἔναντές ἐστι χωρίον* (*Herod.* wo solche Beispiele sehr häufig sind). Eben so: *Volsci, quae gens ad Campaniam euntibus non longe ab urbe est.* — *Caesar Gomphos pervenit, quod est oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro* u. dgl.

Anm. Die Ausdrücke des Begriffes verschieden, getrennt, entfernt stehen im Griechischen mit dem *genit.* und im Lat., jenem *casus* entsprechend, mit dem *ablat.* und *a*, *ab*. Allein einerseits ist auch bei den *adverbiis* und sonstigen Ausdrücken der Nähe im Griech. der *genitiv.* nicht sehr selten (in so fern doch bei jeder Nähe auch an einen Abstand zu denken) und bei den *adverbiis* sogar viel gewöhnlicher, als der *dat.*, so wie auch *prope* nach der Construction von *procul* bisweilen mit dem *ablat.* und *a* vorkommt; andrerseits findet man dagegen im Griech. bei *ἀλλότριος* und *διάφορος* und im Lateinischen bei *alienus* und wenigstens von Dichtern auch bei *differre*, *discrepare*, *discordare* und ähnlichen, wo sie sich dem Begriffe des Streitens nähern oder in denselben übergehen, bisweilen den *dat.* statt des *genit.* (latein. *ablat.*) gebraucht, z. B. *differt sermoni* (*Hor.*) — *medio ne discrepet imum* (*ib.*) — *scire volam, quantum discordet parcus avaro* (*ib.*).

C. Prädicatsbestimmung.

Die Prädicatsbestimmung dient

I. Zur Bezeichnung räumlicher oder sinnlich anschaulicher Verhältnisse. Solche Verhältnisse bezeichnet

1) Im Lateinischen der *ablativus*, im Griechischen

der *genitivus*, in so fern der Begriff Trennung dabei zu Grunde liegt.

a) Nach den *verbis* befreien, abhalten, entfernen, verdrängen, vertreiben, lösen u. dgl. *liberare*, *solvere*, *expedire*, *liber* (auch mit *a* und dem *abl.*) *exonerare*, *exsolvere*, *levare* (in der Regel ohne Präposition), *arcere*, *prohibere*, *excludere*, *intercludere*, *abstinere*, *pellere*, *de- ex- propellere*, *ejicere*, *abs -deterrere*, *movere*, *de- a- removere*, *abire*, *exire*, *egredi*, *excedere*, *decedere*, *discedere*, *desistere*, *absistere*, *evadere*, *exulare*. — *Σώζειν*, *λύειν*, *ἐλευθεροῦν*, *ἀπαλλάττειν*, *χωρίζειν*, *ἀποστῆναι*, *φεύγειν*, *κωλύειν*, *ἐρητύειν*, *ἀπέχειν -εσθαι*, *παύειν*, *παύεσθαι*, *μεθίεσθαι*, *ἀφίεσθαι*, *ἀποκλείειν -εσθαι*, *διέχειν*, *εἴκειν*, *ὑπο -παρα -συγχωρεῖν* (*τινί τινος*), *ἐξ -ὑπανίστασθαι* und vielen andern, sowohl im Griech. als Lateinischen, z. B. *Liberare aliquem vinculis — curis — metu*, *abstinere scelere*, *desistere fuga — proelio — pertinacia*, *hostes muris removere*, *aliquem patria pellere*, *aliquem transitu prohibere*, *hostes commeatu intercludere*, *via alicui cedere* oder *de- excedere* u. dgl. — *Τυράννων ἐλευθερώθησαν οἱ Ἀθηναῖοι*, *σωθῆναι κακοῦ*, *φεύγειν νόσου*, *ὁ ἀσκὸς δύο ἄνδρας ἕξει τοῦ μὴ καταδῦναι*, *ἀποκλείεσθαι σίτου — τροφῆς cibo abstinere*, *ἐνταῦθα διέσχον ἀλλήλων ὁ βασιλεύς τε καὶ οἱ Ἕλληνες τριάκοντα στάδια*, *εἴκειν — χωρεῖν — ἐξανίστασθαί τινι ὁδοῦ* u. dgl.

b) An die vorigen schliessen sich zunächst die Wörter der Beraubung: *privare*, *spoliare*, *orbare*, (*de*) *fraudare*, *nudare*, *exuere*, die intransitiven *vacare*, *carere*, *egere*, *indigere*, die *adjectiva*: *vacuus*, *purus*, *nudus*, *cassus*, *truncus*, *inanis*, *orbus* u. dgl. — *Στερεῖν*, *ἀποστερεῖν*, *ἀφαιρεῖν- εἶσθαι*, *ἀμέρδειν*, *νοσφίζειν*, *ὀρφανίζειν*, die intransitiven *ἁμαρτάνειν*, *ἀποτυγχάνειν*, *ἀμπλακίσκειν*, *σφάλλεσθαι*, *ψεύδεσθαι*, die *adjectiva* und davon gebildete *verba*: *κενός*, *ἔρημος*, *γυμνός*, *μόνος*, *καθαρός*, *ψιλός*, *κενοῦν*, *ἐρημοῦν*, *γυμνοῦν*, *καθαροῦν etc.*

Anm. Ueber einzelne Verben oder Arten von Verbis und

sonstige Wörter ist Folgendes zu merken: 1) Bei den unter *a* angeführten Wortarten kann im Allgemeinen auch die Präposition *ab* oder *ex*, je nachdem der Sinn die eine oder andere verlangt, stehen, und zwar steht die Präpos. wenn Trennung von einer Person bezeichnet wird (*discedere ab aliquo* u. dgl); sie fehlt dagegen bei *exsolvere*, *exonerare* und *levare*, ferner in den Redensarten *loco — tribu, senatu aliq. movere.* — 2) Von den griech. *verbis* ἀρήγειν, ἀμύνειν, ἀρκεῖν, ἀλέξειν ist schon bemerkt, dass sie statt des früher üblichen *gen.* meist den *dat.* der Person regieren; bei den ihnen entsprechenden latein. *arcere*, *prohibere*, *defendere etc.* steht dagegen der Gegenstand, von dem etwas abgewehrt wird, regelmässig im *ablat.* Der Gegenstand, von dem etwas abgewehrt wird, kann eben so wohl der feindliche, als der befreundete (zu beschützende), meist persönliche Gegenstand sein, so dass man entweder sagte *prohibere* oder *defendere aliquem ab aliqua re*, z. B. *periculo — hostibus* oder *prohibere — defendere aliquid (ab) aliquo*, beide Ausdrucksweisen in dem gleichen Sinne: Jemanden oder eine Sache vor etwas schützen, wovon jedoch die erste bei *defendere*, die zweite bei *prohibere* die gewöhnlichere ist, so dass jenes ganz mit *tueri* und *(sibi) cavere ab aliqua re* im Sinne vertheidigen oder beschützen übereinstimmt und wie diese Ausdrucksweisen alsdann regelmässig *a* und *ab* hat. Diesen gewöhnlichen Gebrauch verlassend ahmten Dichter bisweilen die oben erwähnte griechische Construction nach und sagten z. B. *Solstitium pecori defendite* (*Virg.*) — *Oestrum arcebis gravido pecori* (*ib.*). S. auch *Hor. Od. I.* 17, 3. u. dgl. 3) *Interdicere* wird mit einem *dat.* der Person und *ablat.* der Sache, wofür seltner der *acc.* steht, verbunden, also *interdicere alicui aliqua re*, selten *aliquid*. 4) In Rücksicht der unter *b* angeführten Wortarten ist zu merken, dass sie ohne Präposit. stehen. 5) Endlich ist noch anzuführen, dass röm. Dichter bisweilen nach Art der Griechen bei mehrern der unter *a* und *b* angeführten Wörter den *genit.* setzen, z. B. *cum famulis operum solutis* (*Hor.*) — *operum vacuus* (*ib.*) — *carendum tui est* (*Terent.*) — *abstineto irarum calidaeque rixae* (*Hor.*) — *desine tandem mollium querelarum* (*ib.*) — *liber laborum* (*ib.*), — *me omnium jam laborum levas* (*Plaut.*) — *Prometheus dulci laborum decipitur sono* (*Hor.*). — Auch bei *Liv. I.* 20 steht: *ne sacra regiae vicis desererentur.* — Dagegen war bei *egeo* und *indigeo* der *genitivus* überhaupt vorherrschend.

c) Aus dem Begriffe der Trennung entspringt auch

der der **Verschiedenheit.** Daher findet bei Wörtern dieser Bedeutung dieselbe Construction statt, nur dass im Lateinischen stets die Präposition *a* oder *ab* beim *ablat.* steht. Es gehören hierher *distinguo, discerno, secerno, differo, discrepo, discordo, disto, abhorreo, diversus, alienus, (ab) alienare.* — διαφέρειν, ἐξαλλάττειν und ἐξαλλάττομαι, ἄλλος, ἀλλότριος, ἕτερος, διάφορος u. dgl.

Auch der *comparativus* hat dieselbe Construction aus keinem andern Grunde, als, weil er den Begriff der **Verschiedenheit** einschliesst, welche nothwendig dann eintritt, wenn sich etwas in einem höhern Grade bei Diesem, als bei Jenem findet. Uebrigens steht bei dem von einem *comparativo* abhängigen *gen.* (*abl.*) niemals eine Präposition, z. B. *virtus est praestantior auro.* — *neminem Romanorum Varrone doctiorem fuisse existimo.* — ὁ πατὴρ συνετώτερός ἐστι τοῦ παιδός u. dgl. An den *comparativus* schliessen sich ferner im Griechischen die von einem solchen abgeleiteten und einige diesen sinnverwandte *verba*, als: μειοῦσθαι, ἐλαττοῦσθαι, ἡττᾶσθαι, λείπεσθαι, κρατεῖν, προέχειν, ὑπερβάλλειν (letzteres auch *c. acc.*) διαπρέπειν, περιεῖναι, περιγίγνεσθαι u. dgl., deren latein. *synonyma*, als einen *dat.* oder *acc.* des entferntern oder nähern Objects regierend, bei anderer Gelegenheit vorkommen werden. Als *comparativi* gelten im Griechischen auch ὕστερος, δεύτερος, περισσός, daher sowohl sie, als die abgeleiteten *verba* περισσεύειν, ὑστερεῖν einen *gen.* regieren, lat. *secundus c. dativo.* Ferner sind auch die Zahlwörter der Vervielfältigung (διπλάσιος) gewissermaassen als *comparativi* zu betrachten und daher ihre Verbindung mit dem *genitivo* herzuleiten, z. B. τριπλάσιόν σου = dreimal so viel, als du, d. h., um das Zweifache mehr als du. Nach allen solchen *adjectivis* konnte auch ἤ (*quam*) folgen.

Not. Nur *praestare* hat neben dem *dat.* und *acc.* auch bisweilen den *ablat.* Man sagte demnach: *praestare aliquem*

= Jemanden übertreffen, *praestare alicui* = Jemanden voranstehen, *praestare aliquo* = besser sein, als Jemand.

Not. Nicht hierher gehören *verba* wie *κρατιστεύειν*, *βασιλεύειν*, *τυραννεύειν*, *πρωτεύειν* u. dgl., welche den *genitivus* vermöge des substantivischen Begriffes, der in ihnen liegt, regieren, da *τυραννεύειν* und *πρωτεύειν* u. dgl. so viel ist, als *τύραννον* — *πρῶτον εἶναι etc.* S. auch hierüber *D.* Anhang.

Es versteht sich nach dem Gesagten von selbst, dass genau genommen nach einem *comparativo* nur der Gegenstand im *gen.* (*ablat.*) stehen könne, von welchem ein anderer (der übertreffende) als verschieden dargestellt wird; in allen übrigen Fällen sollte eigentlich *quam*, *ἤ*, auf den *comp.* folgen. Allein hiervon giebt es in beiden Sprachen, besonders im Griechischen, viele Ausnahmen, z. B. *quis me scribere plures aut citius possit versus* (*Hor.*). *Ὁ Ἀριστείδης ἔργα λαμπρότερα ἀπεδείξατο τοῦ Ἀλκιβιάδου* u. dgl. Meist sind jedoch solche Abweichungen auf den Fall beschränkt, wo der *ablat.* (*gen.*) sich durch *quam* (*ἤ*) mit dem *nominat.* auflösen lässt, wie in den angeführten Fällen. Im Lateinischen würde es namentlich nicht erlaubt sein zu sagen: *illi plures nummos dedit me* statt *quam mihi* u. dgl., doch kommen im Griechischen auch derartige Beispiele oft genug vor, als: *πλείων χρόνος* (*ἐστὶ*), *ὃν δεῖ με ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθένδε* (*Soph.*) = *diutius obtemperare me oportet inferis* (*defunctis*), *quam viventibus.*

Die Richtigkeit der Ansicht, wonach wir den *comparat.* mit den Wörtern des Begriffes verschieden zusammenstellen, ergiebt sich ganz besonders daraus, dass auch die *adjectiva ἄλλος*, *ἀλλότριος*, *ἕτερος* und bisweilen selbst *διάφορος* nebst *διαφέρειν*, in welchen jener Begriff auf das bestimmteste ausgesprochen wird, durch die Construction mit *ἤ* statt des blossen *gen.* ganz den *comparativis* gleichgestellt werden, und dagegen das lateinische *alius* und *aeque*, denen in der Regel *ac* oder *atque* (für *quam*) folgt, wodurch sie als *comparativi* erscheinen, statt dessen bisweilen mit dem blossen *ablativo* vorkommen, wodurch sie wieder in die Kategorie des Begriffes

verschieden übergehen und zwar *aeque* als Negation dieses Begriffes, z. B. *Alexander edicto vetuit, ne quis se praeter Apellem pingeret aut alius Lysippo duceret aere. — Quis me in terra aeque fortunatus vivit* u. dgl.

In die Analogie der Wörter *διάφορος etc.* tritt auch bisweilen *ἐναντίος* und wird dann bald mit dem *gen.*, bald mit folg. *ἤ* construirt statt des regelmässigen *dativ.*, so wie umgekehrt *διάφορος*, *ἀλλότριος*, als Negationen des Begriffes der Aehnlichkeit oder Gleichheit, und *διαφέρομαι* (letzteres wenn es in den Begriff streiten, uneinig sein übergeht) mit dem *dat.* vorkommen. Dass auch im Lateinischen aus gleichem Grunde die oben angeführten *verba: discordare, distare, alienus etc.*, meist jedoch nur bei Dichtern, oft den *dat.* haben, ist bereits beim Object bemerkt worden.

Anm. Gezwungen und ungegründet ist folgende Erklärung des *genitivus* bei *comparativis*: *Σωκράτης ἦν τοῦ Ἀλκιβιάδου σοφώτερος* soll heissen: Sokrates war, vom Alcibiades aus betrachtet, weiser. Dieser Gedanke müsste, richtig ausgedrückt, lauten: Sokrates war, vom Alcibiades aus betrachtet, weise (nicht weiser). Woher also der *comparativus?* Die Verwandtschaft des *genit.* bei *comparativis* mit der Structur: *διαφέρειν τινός* in dem doppelten, jedoch sich nahe berührenden Sinne: sich von Jemanden unterscheiden und sich vor Jemanden auszeichnen liegt dagegen sehr nahe. (S. Müllner: Ueber die Bedeutung der sprachlichen *casus* und *modi*. Münster 1827. Billroth, lat. Schulgr. §. 154.).

d) Ueberall, wo etwas als hervorgehend (gezeugt, bewirkt, entstanden) aus oder von einem Gegenstande dargestellt oder gedacht wurde, gebrauchte man ebenfalls die obige Construction. Demnach steht im *genit.* (*ablat.*)

aa) der Stoff, aus dem etwas gemacht oder gebildet wird, doch so, dass auch die Präpositionen *ἐκ*, *e* und *ex* vorkommen, z. B. *Aere aliquid ducere, corona facta virgulis oleaginis*, (*e*) *lana vestes conficiuntur.* — *Ἐπειρώτων οἱ Ἐπιδαύριοι, πότερα χαλκοῦ ποιῶνται τὰ ἀγάλματα ἢ λίθου.* — *Ἐστρωμένη ἡ ὁδὸς*

λίθον u. dgl. Eben so in unmittelbarer Verbindung mit Substantiven, mit Ergänzung eines Verbalbegriffs, jedoch im Lateinischen seltner, z. B. *corona auro*, *στέφανος ἀνθέμων* u. dgl.

Not. Sehr leicht ging ein solcher *gen.* (*ablat.*) in einen *dat.* (*abl.*) *instrumentalis* über, wie etwa in *via lapidibus strata*; — *λίθῳ τι ἠσκημένον* u. dgl.

bb) Bei den *verbis*: *nasci*, *gignere*, also auch bei *natus*, *genitus*, *ortus*, *editus*, *satus*, — *φῦναι*, *γίγνεσθαι*, *τεκνοῦν*, *εἶναι* u. dgl. steht die Person, von der Jemand herstammt, in den genannten *cas.*, jedoch so, dass beim Namen der weiblichen Person gewöhnlich noch *ex* steht und der Name der männlichen Person bisweilen *a* bei sich hat, z. B. *Dionysius ex Aristomache duos filios procreavit*, — *dea natus*, — *certo patre natum esse*, — *nobili genere natus* u. dgl. — *Δαρείου καὶ Παρυσάτιδος γίγνονται παῖδες δύο*. — *Διὸς εἶναι Κορίνθιον οἱ πολλοὶ ἔλεγον*. — *Τοῦτ' ἔφυν ἐγώ*. — *Οὔτε τῆς νεοζύγου νύμφης τεκνώσει παῖδα* u. dgl.

Not. Leicht ging ein solcher *genit.* (*abl.*) in einen *dat.* des Objects über. S. darüber Abschn. 3. Bei *obscuro loco natus* ist der *abl.* wahrscheinlicher ein *abl. loci*, obgleich *loco* hier nicht eigentlich zu verstehen ist.

cc) Bei den *verbis* hören, vernehmen, erfahren *etc.* steht die Person im *genit.* und im Lateinischen wieder im *ablat.*, doch mit beigefügter Präposition (*ab*, *ex*), z. B. *hoc ex* oder *a patre audivi* — *accepi* u. dgl. — *Οὔτε αὐτὸς τοῦτο πώποτε Σωκράτους ἤκουσα, οὔτ' ἄλλου φάσκοντος ἀκηκοέναι ᾐσθόμην* u. dgl.

Not. Eine andere Bewandtniss hat es mit dem *genit.* der Sache, der nach solchen *verb.* ebenfalls im Griechischen Regel ist. Derselbe gehört nämlich zum *genit. partitivus* und muss von einem ausgelassenen Theilbegriffe abhängig gedacht werden. S. *D.* Anhang.

dd) Bei den Redensarten: nach etwas oder nach einer Person benannt werden steht im Griechischen der die Benennung veranlassende Gegenstand oder Umstand im *genit.* z. B. *ὀνομάζεσθαι* und *ἐπώνυμός τινος*; im Lateinischen sagt man: *ab* — *de* — *ex aliqua*

re oder *persona nomen accipere* oder *nominari* — *dici* — *cognominari*, z. B. *Instituit ludos celebri certamine ludos, Pythiae de domitae serpentis nomine dictos* (*Ovid*) u. dgl.

Not. Sehr leicht ging ein solcher *genit.* (*abl.*) in die Bezeichnung mit *διά* und *propter* über, wo dann der Gegenstand, von welchem eine Benennung hergenommen ist, als Veranlassung oder Beweggrund gedacht wird.

2) Der Punct im Raume, wo ein Sein oder Thun stattfindet — auf die Frage wo? — wird in beiden Sprachen in der Regel nicht ohne Präposition bezeichnet; doch fehlt diese oft.

a) Dichter haben die Freiheit, die Präposition *in*, *ἐν*, deren Gebrauch für den bezeichneten Fall am gewöhnlichsten ist, nach Belieben wegzulassen, z. B. *Sylvis agrisque viisque corpora foeda jacent* (*Ovid.*) — *Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα* (*Hom.*). — *Αἴθερι ναίων* (*ib.*). — *Ἥμενος ἀκροτάτῃ κορυφῇ, τόξ' ὤμοισιν ἔχων* (Rost. §. 106. Bernhardi).

b) In Prosa sind im Griechischen einige Städtenamen zu merken, die gewöhnlich im blossen *dativo* stehen, als *Μαραθῶνι*, *Ἐλευσῖνι*, *Πυθοῖ*, *Ῥαμνοῦντι*, ferner der Ausdruck *κύκλῳ* z. B. *κύκλῳ περιΐζεσθαι* im Kreise herum sitzen. Im Lateinischen fehlt bei *terrâ marique*, ferner bei *loco* oder *locis*, besonders in der uneigentlichen Bedeutung: Stand, Lage, Umstände (*obscuro loco natus* u. dgl.) und bei *libro*, endlich bei jedem andern *ablat*, wenn noch *totus* dabei steht, die Präposition, z. B. *toto campo*, *tota urbe*, *tota Sicilia* u. dgl. S. Zumpt 481.

Anm. Auch der *genitivus* dient nicht selten zur Bezeichnung des Orts, und zwar als ein partitiver *genit.* auf die Frage wo?, in welchem Falle er immer nur einen Punct im Raume andeutet, z. B. *οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος* (*Odyss.*). — *Ἧξεν τοῖχου τοῦ ἑτέροιο* (*Ilias*). Besonders *Odyss.* XXI, 109. Ferner gehört hierher der häufige *genit. loci* bei *verbis* der Bewegung, vornehmlich in der Ilias, wie *διώκειν πεδίοιο* (in der Ebene verfolgen) *etc.* Selten steht so der *genit.*

in Prosa, wie: *τῆς δὲ Ἰωνίας καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσχρὸν νενόμισται* (*Plat.*). Allgemein üblich sind indess die *genit.* *χειρός* und *κέρατος* (beide meist ausgelassen) in Verbindung *δεξιός*, *λαιός*, *εὐώνυμος*, *πότερος* u. dgl. Im Lateinischen steht dieser *genit. loci* ausser von Städtenamen, nur in Abhängigkeit von einem Ortsadverbium (*ubi loci*); doch bei Plautus (*Bacch.* 2, 2, 27) absolut: *proximae viciniae habitat.* Auf diesem Gebrauch des *genit.*, dem auch der *genit. temporis* im Griech. auf die Frage wann? (s. d. Folg.) entspricht, beruht wahrscheinlich der *genit.* der Städtenamen im Lateinischen (s. d. Folg.).

3) Zur Bezeichnung der Richtung oder Bewegung nach einem Puncte dient in beiden Sprachen der *accusativ.*, und zwar, ausser bei den Städtenamen der lateinischen Sprache, in der Regel nicht ohne Präposition. Die lateinischen Dichter erlauben sich jedoch auch hier, wo die Deutlichkeit nicht darunter leidet, die Weglassung der Präposition, z. B. *Italiam fato profugus Laviaque venit littora* (*Virg. Aen.*). — *Speluncam Dido dux et Trojanus eandem deveniunt* (*ib.*). — *Verba refers aures non pervenientia nostras* (*Ovid met.*). — Eben so *Aen.* 3. 601.

Not. Ueber die Locativendungen *θεν*, *δε*, *θι* siehe den hier folgenden Anhang.

Anhang.

Von den Städtenamen.

1) Sämmtliche Städtenamen stehen im Lateinischen auf die Frage wohin? im *accusat.*, auf die Frage woher? im *ablativo;* auf die Frage wo? stehen dagegen die *singularia* der ersten und zweiten Declination im *genitivo*, die *pluralia* aber und die, welche nach der dritten Declination gehen, im *ablativo*, z. B. *Juvenes Romani Athenas studiorum causa proficisci solebant.* — *Demarathus quidam, Tarquinii regis pater, Tarquinios Corintho fugit.* — *Hannibal Carthagine expulsus Ephesum ad Antiochum venit.* — *Multi quondam Delphos ad Apollinis oraculum profecti sunt.* — *Romae consules, Athenis archontes, Carthagine suffetes*

s. judices quotannis creabantur. — *Dionysius tyrannus, Syracusis expulsus, Corinthi pueros edocebat* u. dgl.

Wie Städtenamen wurden auf die genannten Fragen meist auch die Benennungen kleinerer Inseln und Halbinseln behandelt, z. B. *Ithacae vivere otiose.* — *Conon plurimum Cypri vixit, Iphicrates in Thracia, Timotheus Lesbi.* — *Pausaniam cum classe Cyprum atque Hellespontum miserunt.* — Derselbe Gebrauch zeigt sich ferner in den Formen *domi* zu Hause, *domo* von Hause, *domum* nach Hause, *domi militiaeque* oder *domi bellique* daheim und im Kriege, *rus* aufs Land, *rure* auf dem und vom Lande, *foras* hinaus und *foris* draussen.

Ob die in vorstehender Regel als Genitive bezeichneten Formen der Städtenamen wirklich Genitive, oder, wie Einige wollen, Dative sind (indem die Endung *i* aus *oi*, wie *ae* aus *ai* entstanden sei) und auf die Zeit zurückgeführt werden müssen, wo noch keine Trennung vom *dativ.* und *ablat.* statt fand, d. h., die Bedeutungen des *ablat.* noch dem *dativus* angehörten; oder ob sie, wie ebenfalls behauptet wird, mit einem *locativus* auf *i* der Sanscritsprache zusammenfallen, wozu die ursprüngliche Endung *ai* und *oi*, wie auch die Formen *ubi, ibi etc.* passen, das ist noch ziemlich ungewiss. Gegen den Genitiv streitet vornehmlich der Umstand, dass er bei den *pluralibus* und denen der dritten Declination nicht vorkommt. An sich betrachtet aber steht der angeführte Gebrauch mit der Natur des *genitivus* nicht im Widerspruch; vielmehr lässt er sich ohne Zwang auf die partitive Bedeutung eben so, wie die Formen *viciniae, loci, locorum, terrarum*, ποῦ, ὅπου, πανταχοῦ, ἀλλαχοῦ, εὐωνύμου — δεξιοῦ (nämlich κέρατος), δεξιᾶς (*sc.* χειρός), νυκτός, χειμῶνος u. dgl., deutsch: rechter Hand, des Nachts, des Tags, des Winters, höhern Orts u. dgl. zurückführen. Wie dann nach dieser Ansicht die Formen, *ruri, Tiburi, Carthagini* zu beurtheilen wären, darüber s. die gleich folgende Anmerkung. — Für den

dativ. spricht der Umstand, dass sich ohne Zwang alle Formen der Städtenamen auf die Frage wo? als Dative betrachten lassen und auch der ursprüngliche syntactische Charakter dieses *casus*, als den *ablativ.* in der hier in Rede stehenden Bedeutung (wie im Griechischen) involvirend, damit nicht im Widerspruch steht.

2) Im Griechischen werden überhaupt bei Ortsverhältnissen und so auch beim Gebrauche der Städtenamen, mit Ausnahme weniger, oben bereits angeführter, die Präpositionen gebraucht. Doch bildete man theils aus dem *dativ.*, theils durch Anhängung der Endungen *θεν* (auf die Frage woher?), *δε*, welche stets an den *accus.* angehängt wurde (auf die Frage wohin?), und *θι* (auf die Frage wo?) Locativformen, die eine besondere Classe von Ortsadverbien ausmachen. An Städtenamen wurden von diesen Endungen meist nur *θεν* und *δε* angehängt. So entstanden also z. B.

a) *Δεκελειάθεν*, oder *Δεκελειόθεν* von Decelia, *Κικυννόθεν* von Kikynna, *Ἀβυδόθεν*, *Κορινθόθεν*, *Ὀλυμπιάθεν*, — *Πυθῶδε* nach Pytho, *Ἐλευσινάδε*, *Μεγαράδε*, *Ἀθήναζε* und *Θήβαζε* und *Ἀθήνασδε* und *Θήβασδε* nach Athen, nach Theben u. dgl.

b) Aus dem *dativ. singularis* und *pluralis* bildeten sich z. B. *Πυθοῖ* zu Pytho, *Ἰσθμοῖ*, *Σφηττοῖ*, *Κικυννοῖ*, *Μεγαροῖ*, — *Πλαταιᾶσιν* zu Platää, *Θήβῃσιν*, *Ἀθήνῃσι*, *Ὀλυμπίασι* u. dgl. (Buttm. ausführl. Grammat. §. 116).

Anm. So wie die Formen mit *θεν*, in deren Bildung kein bestimmter *casus* zum Grunde liegt, als reine *adverbia* zu betrachten sind, so gewöhnte man sich auch, die andern als solche aufzufassen, indem sich das Bewusstsein des *casus*, aus dem sie hervorgegangen, allmählig verlor. Auf diesem Wege fortschreitend erzeugte man Formen, bei denen bloss das Gehör zum Wegweiser diente und an einen *casus* gar nicht mehr gedacht wurde, z. B. nach *ἄλαδε* und *φύγαδε*, *οἴκαδε*, nach *Θήβαζε* u. dgl. auch *θύραζε* u. s. fort. Im Lateinischen finden sich aus gleicher Ursache Formen, wie *ruri* auf dem Lande gewöhnlicher als *rure*, *Tiburi* zu Tibur, *Carthagini* zu Carthago, welchen der *genitiv.* der zweiten Declination zum Grunde lag, nachdem man sich diese Form, als die gewöhnlich-

ste, adverbialiter aufzufassen gewöhnt hatte. — Eine zweite Folge dieser adverbialen Auffassung war, dass die *genitivi sing.* der ersten und zweiten Declination nicht mit *adjectivis* verbunden wurden. Man setzte vielmehr, um sie für eine solche Verbindung fähiger zu machen, den *ablat.* mit *in* und sagte also nicht *ipsius Alexandriae, Albae Helviae* u. dgl, sondern *in ipsa Alexandria, in Alba Helvia* u. dgl. Bei *domi* kommen jedoch die *possessiva* vor, als *meae* — *tuae* — *nostrae domi etc.*, auch *alienae domi*, aber nicht *magnae domi* auch nicht *Caesaris domi*, sondern *in Caesaris domo.* Ferner hat es in jener adverbialen Auffassung seinen Grund, dass man, wenn zu dem *genit.* von Städtenamen die Worte *urbs* oder *oppidum* als nähere Bestimmungen hinzugefügt wurden, von diesen nicht den *genit.*, sondern den *ablat.* setzte, z. B. *Romae, Latii urbe etc.*

II. Zeitbestimmung.

1) Die allgemeine Zeitfrage wann? wurde im Lateinischen mit dem blossen *ablativ.* beantwortet, z. B. *Qua nocte natus Alexander est, eadem Dianae Ephesiae templum deflagravit. — Pyrrhi temporibus jam Apollo versus facere desierat. — Pompejus extrema pueritia miles fuit summi imperatoris, ineunte adolescentia maximi ipse exercitus imperator.*

Im Griechischen wird in solchem Falle in der Regel *ἐν c. dat.* gesetzt, wie bei der analogen Ortsfrage wo?; doch kommen die Tages- und Jahreszeiten im blossen *dat.* vor, z. B. *ὡς ἐν κώμῳ δοκεῖ ἡ πόλις πᾶσα εἶναι τῇδε τῇ νυκτί. — Τρὶς ἐνίκησαν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ* u. dgl. Dichter lassen im Griechischen auch hier, wie bei der analogen Ortsbezeichnung, oft die Präposition weg, z. B. *νεόμηνι σελήνῃ (Arat.), — πλήθει μηνῶν (Soph.), — ἤμασι πολλοῖς.* (Bernh. 81.)

Not. Bemerkenswerth ist noch besonders, dass die Benennungen von öffentlichen Festen und Spielen als Zeitbestimmungen gebraucht wurden und im Griechischen noch dazu im blossen *dat.* z. B. *Saturnalibus* statt *tempore Saturnalium, Latinis (sc. feriis), Gladiatoribus etc.* Eben so: *Διονυσίοις, Ἐλευσινίοις, Τραγῳδοῖς καινοῖς* zur Zeit der neuern Tragödie (?).

Ein seltenerer Gebrauch als der *dat.* im Griechischen war der *gen.*, welcher etwa auf die Benennungen der Tags-

und Jahreszeiten beschränkt ist, z. B. οἱ πολέμιοι ἀπεχώρησαν νυκτός. — Ἡδὺ μὲν (ἐστι) θέρους ψυχεινὴν ἔχειν, ἡδὺ δὲ χειμῶνος ἀλεεινήν (nämlich ἐσθῆτα). — Dagegen steht dieser *genit.* in Uebereinstimmung mit dem latein. *ablat.* auf die Frage

2) seit welcher Zeit? meist gleichbedeutend mit: innerhalb welcher Zeit? Die erste Frage liegt dem griech. *genitivo*, die zweite dem lat. *ablat.* zum Grunde; z. B. *Agamemnon cum universa Graecia vix decem annis unam cepit urbem* (*Nep. Epam.*). Eben so: τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπίτω, — πολλοῦ χρόνου, συχνοῦ χρόνου seit langer Zeit.

3) Für die Frage wie lange? steht eben so, wie für die analogen Raumfragen: wie lang? wie hoch? wie breit? *etc.* der *accus.*

Not. Jn so fern diese mit der vorigen Frage zusammenfällt, kann auch die vorige Ausdrucksweise beibehalten werden, z. B. wenn man fragt: wie lange hat dein Freund nicht geschrieben?, aber nicht, wenn man fragt: wie lange bist du krank gewesen? u. dgl.

Not. Die Frage wie lange vorher oder nachher? ist in den meisten Fällen gleichbedeutend mit der Frage wann? und dann gilt die unter 1 angegebene Regel; oft ist sie aber ganz eigentlich zu nehmen und dann gilt die letztangeführte Regel, z. B. wenn ich frage: wie lange vor Augustus wurde Rom erbaut?, so ist das nur eine bestimmtere Frage statt wann? also die Antwort: *septingentis circiter annis;* frage ich aber: wie lange ist mein Freund nach mir noch dageblieben?, so ist die Frage nicht mit wann? zu vertauschen und muss daher in der Antwort der *acc.* gebraucht werden.

Anhang. Vom *ablativus* und *genitivus absolutus*.

Nicht nur die eigentlichen Benennungen von Zeitpuncten oder Zeitabschnitten, sondern auch der Inhalt ganzer Sätze, in so fern eine Zeitbestimmung darin liegt, welche der Frage wann? entspricht, wird sehr häufig (im Griechischen durch den *genitiv.*, im Lateinischen

durch den *ablativ.*) ausgedrückt, nachdem zu diesem Zwecke das Subject und Prädicat des Satzes (welches letztere, falls es im *verbo* liegt, immer das entsprechende *participium* ist) in eine attributive Verbindung zusammengerückt ist, z. B. *Sole oriente evanescunt stellae. — Pythagoras, quum Tarquinio Superbo regnante in Italiam venisset, magnam illam Graeciam quum honore disciplinae, tum etiam auctoritate tenuit. — Lucii Valerii virtute regibus exterminatis, libertas in republica constituta est. — Caesar eos graviter accusat, quod tam necessario tempore, tam propinquis hostibus ab iis non sublevetur. — Ἐνωχουμένων τῶν πολεμίων, ἑάλω ἡ πόλις. — Ἐκείνου εἰπόντος πάντες ἐσίγων. — Πολεμίων ὀφθέντων ἔφυγον οἱ πολῖται* u. dgl.

Anm. Diese Construction kann eigentlich nur dann statt finden, wenn das Subject derselben (so fern wir sie als besondern Zeitsatz denken) nicht mit einem der übrigen Gegenstände des Satzes identisch ist. Denn in solchem Falle wird es ausgelassen und sein attributiver Beisatz auf jenen Gegenstand des Satzes bezogen z. B. *mihi proficiscenti quidam obviam venit*, nicht: *me proficiscente quidam obviam mihi venit* u. dgl. Hiervon giebt es jedoch Ausnahmen.

Anm. Zunächst enthalten nur solche Sätze Zeitbestimmungen, worin das Prädicat ein Verbalbegriff ist, d. h., ein Sein oder Thun bezeichnet. Daher kommen in der Construction des *gen.* und *abl. absol.* ausser *participiis* in der Regel nur solche Substantive und *adjectiva* vor, die sich mit *participiis* vertauschen lassen, z. B. *me invito* = *me nolente, patre monitore* = *patre monente, Caesare duce* = *Caesare ducente, Cicerone consule* gleichsam *Cicerone consulente* u. dgl.

Anm. Bisweilen bildet ein Substantivum (das Subj.), bisweilen umgekehrt ein *verbum* oder *adjectivum* (das Prädicat) allein einen *ablativus absolutus*. Bei jenem ist dann das vollständige *verbum esse* im *particip.* zu ergänzen, z. B. *Si quis ex hoc loco proficiscatur Puteolos stadia triginta, probo navigio, bono gubernatore, hac tranquillitate, probabile videatur, se illuc venturum esse salvum* (Cic.). Hier ist nämlich *probo navigio* nicht so zu fassen: *quum navig. esset probum* da das Fahrzeug gut war, wo mithin *probum* Prädicat wäre, sondern *quum probum navigium esset* da ein gutes Fahrzeug da war,

oder: da sie ein gutes Fahrzeug hatten, also *probum* als Attribut zu nehmen. Anders ist: *incerto etiam nunc exitu victoriae* (*Caes. de B. G. VII*, 62.) = *quum etiam nunc exitus v. incertus esset*, analog mit *me invito* u. dgl. Der zweite Fall kann eintreten, wenn das Prädicat mit Ergänzung der *copula* für sich allein einen unpersönlichen Satz bildet So kommen etwa folgende *participia perf. pass* als *ablat. absoluti* vor: *edicto*, *cognito*, *explorato*, *comperto*, *desperato*, *nuntiato*, weil z. B. *cognitum est* man hat Kunde erhalten, für sich schon einen (unpersönlichen) Satz bildet. Der Fall, dass *adjectiva* so gebraucht werden, ist selten, z. B *sereno* indem es beiteres Wetter war, ebenso *tranquillo* (beide bei Liv.), — *incerto* Liv.), *periculoso* (Tac.), *libero* (id.). S. Zumpt 646 und 647 etc. Eben so werden auch im Griechdie Prädicate unpersönlicher Sätze, *participia* und *adjectiva*, die letztern meist mit der *copula*, als absolute Bestimmungen in andere Sätze aufgenommen, doch mit dem Unterschiede, dass in solchem Falle nicht wie in den bisherigen Fällen der *genitivus*, sondern die Form des *nominativus* oder *accusativus sing.* gesetzt wird, z. B. ἐξὸν ἀπιέναι da es erlaubt ist fortzugehen, δεδογμένον nachdem beschlossen ist, ἀδύνατον ὄν da es oder indem es unmöglich ist u. dgl. (Rost §. 132. 5.) Doch kommt von andern *verbis*, die an sich keine *impersonalia* sind, in dieser unpersönlichen Anwendung auch der *genit.*, bald im *pluralis*, bald im *singularis* vor, z. B. οὕτως ἐχόντως = da sich die Sache so verhält, — σαφῶς δηλωθέντος, ὅτι etc. = *quum apparuisset*, — οὕτω μὲν γιγνομένων = *quo facto*, — οὕτω προσταττομένων u. dgl. Was die neutralen Formen ἐξόν, προσῆκον, παρατυχόν etc. betrifft, so werden sie von Einigen als *nominativi*, von Andern als *accus.* betrachtet. Am sichersten nimmt man sie für *adverbia*, denen der *accus.* zum Grunde liegt, analog mit (τὸ) λοιπόν, (τὸ) τελευταῖον u. dgl.

Anm. Die Zeitbestimmung ist zwar der vorherrschende, aber nicht der alleinige Zweck des *gen.* und *ablat.* und des zuletzt angeführten *nom. absolut.*, denn auch Bedingung, Grund oder Ursache werden häufig dadurch bezeichnet, z. B. *Reluctante natura irritus labor est* (wenn die Natur widerstreitet). — *C. Flaminium Coelius, religione neglecta* (d. h. *quia religionem neglexerit*) *cecidisse apud Trasimenum scribit.* — *Omnibus rebus ereptis* (*licet omnia eripiantur*) *superest animus* u. dgl. — Οὐκοῦν πλουσιωτέρα ἂν εἴη, (nämlich ἡ πόλις) προσόδων αὐτῇ πλειόνων γενομένων; (Xen. Mem. III. 6. 5) — S. noch die Beispiele bei Rost §. 132, 5.

Anm. Die *participia* in *rus* und *dus* kommen selten im *ablativus absolutus* vor. S. Zumpt 643. und G. Fr. Grotef. §. 230. Anm. 1. Auch wird diese Construction überhaupt dann vermieden, wenn der Subjectsablativ noch eine attributive Bestimmung, besonders falls diese wieder ein *participium* ist, bei sich hat. S. Zumpt 641. und A. Grotef. 443. Anm. 2.

Anm. Im Griechischen kommt nicht selten ein scheinbarer *accusativus absolutus* statt des *genitivus*, und zwar in Verbindung mit ὡς, ὥσπερ, ὡς ἄν vor, in welchen Partikeln aber die Andeutung liegt, dass ein in dem Bewusstsein des Redenden dunkel gedachtes *verbum*, wie meinen, glauben, sich vorstellen, diesen *accus.* motivirte, durch dessen Ergänzung die scheinbar absolute Beschaffenheit desselben aufhört, z. B. εὔχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς τἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας (statt des gewöhnlichen ὡς τ. θεῶν εἰδότων), ὁποῖα ἀγαθά ἐστι. (Xen. Mem.) S. Rost §. 131, 4.

III. Ursache, Mittel, Beweggrund.

Diese drei Begriffe unterscheiden sich folgendermaassen. Ursache nennen wir jede durch sich selbst wirkende Kraft oder jeden Gegenstand, in so fern er als blosse Kraft, aber unabhängig etwas wirkt oder bewirkt; Mittel heisst jeder Gegenstand, der zur Hervorbringung einer Wirkung oder zur Erreichung eines Zweckes von einem andern Gegenstande gebraucht — angewandt wird; Beweggrund oder Veranlassung ist jeder Umstand, der die Reflexion beschäftigt und dadurch mittelbar zur Hervorbringung einer Wirkung, zur Aeusserung einer That u. dgl. beiträgt.

Ueber die grammatische Bezeichnung, wo das Eine oder Andere als Prädicatsbestimmung dient, gilt im Allgemeinen Folgendes. 1) Die Ursache als solche, d. h. wo ich die Wirkungsart derselben nicht unter einem Bilde (dem des Hervorgehens aus oder von etwas) denke, wird durch den blossen *ablativus (ablat. causae)* bezeichnet; 2) der Beweggrund, als solcher, nimmt nur einen Antheil an der hervorzubringenden Wir-

kung. In dieser reinen Auffassung bedarf es zur Bezeichnung desselben einer Präposition mit dem entsprechenden *casus*, durch welche eben jener Antheil ausgedrückt wird (*propter*, *causa*, *ob*; *διά*, *ἕνεκα* u. and.). Ob aber in der Wirklichkeit etwas als Ursache oder Beweggrund wirke, ist nicht in jedem besondern Falle durchaus einleuchtend. Sage ich z. B. „er hat aus Leichtsinn dieses oder jenes gethan," so kann es einerseits scheinen, dass er, wie ein willenloser Gegenstand durch den Leichtsinn dazu gezwungen wurde, andrerseits kann ich auch denken, der Leichtsinn hat auf seinen Willen gleichsam durch Ueberredung gewirkt und ihn zur That verleitet; im ersten Falle denke ich den Leichtsinn als Ursache, im zweiten als Beweggrund, folglich wechseln je nach Verschiedenheit der Ansicht die oben angeführten Arten der Bezeichnung in dergleichen Fällen. 3) Eben so unbestimmt ist in der Wirklichkeit oft das Verhältniss zwischen Ursach und Mittel. Sage ich z. B. „ich bin durch die Treulosigkeit Jemandes ins Unglück gerathen," so ist einerseits die Treulosigkeit die Ursache meines Unglücks gewesen, in so fern dieses durch jene nothwendig erfolgte, auch ohne Beziehung zu einer Absicht des treulosen Gegenstandes; setze ich hingegen die Treulosigkeit in Beziehung zu der Absicht einer Person, mich unglücklich zu machen, so denke sie als Mittel. In der Regel denkt man das, was bei einem activen Satze als Mittel erscheint, bei der passiven Gestaltung desselben bei übrigens gleichem Sinne als Ursache. Im Allgemeinen findet nun zwar in der grammatischen Bezeichnung von Mittel und Ursache kein Unterschied statt, z. B. *delectare aliquem aliqua re* und *delectatur aliquis aliqua re* u. dgl., doch kann allerdings für die Bezeichnung des Mittels eine besondere Bezeichnung nöthig werden. Darüber folgende Bestimmung. *a*) Das Mittel wirkt entweder bloss mechanisch, d. h. durch unmittelbaren Gebrauch, wobei es stets sächlich gedacht wird, so die Feder, mit der man

schreibt, die Waffe, mit der man stösst, schlägt, verwundet u. dgl., oder *b*) das Mittel erhält zwar seine Richtung und Bestimmung von einem andern Gegenstande, wirkt aber dabei in einer gewissen Entfernung und meist selbstthätig, so namentlich jeder persönliche Gegenstand, der im Auftrage oder Dienste eines Andern handelt. Im dem ersten Falle steht, wie zur Bezeichnung der Ursache der blosse *ablativ. (dativ.)*, im letztern dagegen die blosse Präposition *per*, im Griech. *διά c. accus.*

Im Besondern sind folgende Einzelheiten dem Gedächtnisse einzuprägen.

1) Unter den Begriff Mittel oder Ursache gehört der *ablativus* und *dativus*

a) bei den *verbis* schlagen, verwunden, verletzen, werfen u. dgl. die Waffe oder das Werkzeug, womit dies geschieht; z. B. *gladio vulnerare*, — *ense ferire*, — *cornibus tauri*, *apri dentibus*, *morsu leones se tutantur* u. dgl. — *Λίθοις βάλλειν*, *αἰχμαῖς ἀκοντίζειν*, *οἱ πολέμιοι ἔβαλλον λίθοις καὶ ἔπαιον μαχαίραις* u. dgl.

b) die Sinneswerkzeuge und einzelne körperliche Gliedmassen, die zu gewissen Verrichtungen dienen, als *pedibus ire*, *oculis cernere*, *ὁρᾶν ὀφθαλμοῖς* u. dgl.

c) alle Werkzeuge bei gewerblichen Beschäftigungen, z. B. *acu pingere* u. dgl.

d) alle Eigenschaften, namentlich Vorzüge, wodurch ein Gegenstand vor einem andern sich auszeichnet, ihn übertrifft etc. Daher z. B. *superare aliquem ingenii acumine*, — *praecellere aliquem nobilitate generis*, *insignem esse virtute*, *praeclarus eloquentia* u. dgl. — *Παλαμήδης ἕως μὲν ἦν, τῶν ἐφ' ἑαυτοῦ ὑπερέσχε σοφίᾳ*. — *Διήνεγκεν πρῶτον μὲν τῷ μεγέθει, ἔπειτα καὶ τῇ ἀρετῇ καὶ τῇ εὐσχημοσύνῃ* u. dgl.

N o t. Daher auch: *Neminem huic praefero* (= *nemo hunc praecellit*) *fide*, *constantia*, *magnitudine animi*, *in patriam amore*. Nep. im Thrasyb.

e) S t a r k — m ä c h t i g — k r ä f t i g s e i n, b l ü h e n, E i n f l u s s h a b e n, s i c h s t ü t z e n, v e r t r a u e n etc. werden mit einem *ablat. causae* verbunden, z. B. *pollere* oder *florere opibus*, *valere auctoritate*, *(con) fidere*, *niti*, *fretus aliqua re*, *florere antiquitate generis et gloria majorum et modestia* u. dgl. — *Ἰσχύειν* — *σθένειν τινί* u. dgl., z. B. *ἰσχύειν ναυτικαῖς δυνάμεσιν*.

f) Beim *comparativus* und solchen *verbis*, die den Begriff eines *comparativus* einschliessen (übertreffen), steht der Ausdruck für den Grad oder das Maass der Ueberlegenheit oder des Gegentheils im *ablat.* (*dat.*), z. B. *eo* — *hoc* — *tanto* — *quanto* — *multo* — *paullo major* u. dgl. — *tribus ulnis longior*, *capite major*. Eben so: *τοσούτῳ* — *ὀλίγῳ* — *ὅσῳ* — *πολλῷ μείζων*, *κεφαλῇ μείζων*, *οὐδενὶ ἄλλῳ μείζων ἢ μεγέθει* u. dgl.

N o t. Dass die *neutra* der *pronomina* und *adjectiva* auch im *accus.* vorkommen, ist oben bei Gelegenheit dieses *casus* bereits erwähnt worden.

g) Alles, was als *criterium* und R i c h t s c h n u r angesehen wird, wonach man einen Gegenstand b e u r t h e i l t, t a x i r t, w o r a n man ihn e r k e n n t, w o n a c h man ihn e i n t h e i l t, ferner Alles, w o r a u s man s c h l i e s s t, f o l g e r t, v e r m u t h e t etc., steht in dem genannten *casus*, z. B. *Magnos homines virtute metimur*, *non fortuna*. — *Gubernatoris ars utilitate*, *non arte laudatur* (n a c h M a a s s g a b e, n a c h V e r h ä l t n i s s d e s N u t z e n s oder n a c h d e m N u t z e n). Eben so: *fructibus et emolumentis amicitiam colere*. — *Hac re intelligi* — *colligi* — *judicari potest* u. dgl. — Eben so *Εἰκάζειν τινί τι* a u s e i n e r S a c h e e t w a s v e r m u t h e n, *τεκμαίρεσθαι τοῖς ὡμολογημένοις* a u s d e m E i n g e r ä u m t e n s c h l i e s s e n, *σταθμᾶσθαί τινί τι*, *μαντεύεσθαί τινί τι* a u s e i n e r S a c h e f o l g e r n — p r o p h e z e i e n u. dgl. So auch die Redensarten: *ἀκοῇ τι λέγειν* n a c h H ö r e n s a g e n e t w a s a n f ü h r e n, *σῷ*

λόγῳ nach dem, was du sagst, *νόμῳ lege* nach dem Gesetze; *Πυθίαις ἀποστολαῖς*, wie *hoc oraculi responso* (*Nep.*), *mea sententia* nach meiner Meinung etc.

Not. Bei den *verbis*: vermuthen, schliessen, folgern, einsehen, erkennen, erhellen etc. stehen auch die Präpositionen *ex*, *ἐκ* und *ἀπό*, z. B. *ex hac re conjici — colligi — intelligi potest — liquet — εἰκάζειν ἀπό τινος = ἐξ ἀκοῆς* u. dgl.

h) Die Ausdrücke: *amore*, *metu*, *desiderio*, *ira*, *odio*, *laetitia*, *tristitia*, *studio* = aus Liebe — Furcht — Verlangen etc., im Griechischen: *φόβῳ*, *πόθῳ*, *ὀργῇ*, *ὕβρει*, *νεότητι*, *ἀκολασίᾳ*, *φρονήματι*, *εὐνοίᾳ*, *ἀπειρίᾳ* sind als *ablativi* (*dat.*) *causae* zu denken und abhängig von einem ausgelassenen (wie gewöhnlich) oder dabei stehenden *partic*, wie *actus*, *ductus*, *permotus*, *perculsus* u. dgl., z. B. *Vereor ne amore videar plura, quam fuerint in Pisone, dicere.* — *Plebs novarum rerum studio Catilinae incepta probabat.* — *Cura incesserat patres, ne metu questionum plebs iraque tribunos militum ex plebe crearet.* — *Μέλιτος δοκεῖ τὴν γραφὴν ταύτην ὕβρει τινὶ καὶ ἀκολασίᾳ καὶ νεότητι γράψασθαι.* — *Φόβῳ ἀπῆλθον, οὐκ ἀμελείᾳ* u. dgl.

Man bezeichnete dasselbe auch durch Präpositionen mit ihrem *cas.*, namentlich *ἀμφί* und *περί c. dat.* (Dichtergebrauch), z. B. *ἀμφὶ τάρβει*, *περὶ φόβῳ*, ferner *ὑπό* und *ὑπέρ c. gen.*, z. B. *ὑπὸ ἀπειρίας*, *ἀλγέων ὕπερ* u. dgl. So im Lateinischen *prae* überall, wo der Gegenstand als ein Hinderniss gedacht wird, z. B. *prae metu* durch Furcht gehindert oder vor Furcht, *solem prae sagittarum multitudine non videbitis* u. dgl.

Ausser den angeführten Ausdrücken, welche darin übereinstimmen, dass sie einen Affect oder Seelenzustand bedeuten, und, wegen Auslassung des eigentlich regierenden Wortes, unmittelbar mit activen *verbis* in Verbindung treten, kommen im Griechischen bisweilen noch andere Dative in solcher Verbindung vor, z. B. *ἔπραξα ταῦτα τῇ σῇ μὲν εὐδαιμονίῃ, τῇ ἐμωϋτοῦ δὲ κακοδαιμονίῃ* (*Herod.*), wo etwa *ἀναγκασθείς* zu ergänzen ist.

Eben so: *ἄστρα δὲ φεύγει πυρὶ τῷδ' αἰθέρος* (*Eurip.*). Dem lateinischen Sprachgebrauche sind solche Verbindungen zuwider; doch findet sich z. B. *Ovid. met.* 5, 97. *hic quoque Cephenum post regem primus Odites ense jacet Clymeni*, eine nach vielen ähnlichen bei *Hom.* und andern Dichtern gebildete Construction, worin der *abl.* (*ense*) ein ausgelassenes *caesus*, *perfossus* oder ähnliches *part.* voraussetzt.

2) Unter den Begriff Mittel oder Ursache gehört auch der *ablativus* und der griechische *genitivus* (bei welchem letztern jedoch der reine Begriff des Mittels unter dem Bilde der Quelle, aus der etwas hervorgeht, gedacht wurde).

a) Bei den *verbis* und sonstigen Wortarten mit dem Begriffe der Fülle, des Reichthums, des Ueberflusses: *abundare, redundare, affluere, circumfluere, scatere, com — ex — implere, plenus, repletus, refercire, refertus, onerare, cumulare, (ex)satiare, saturare, cumulare, stipare, constipare* u. dgl. Z. B. *Germania rivis fluminibusque abundat.* — *Antiochia eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis affluebat.* — *Metallis tota ferme Hispania scatet.* — *Vita plena et conferta voluptatibus* u. dgl. — Eben so: *βρίθειν* oder *βρύειν δάφνης* — *ἐλαίας* — *ἀμπέλου*, ferner *γέμειν πλήθειν τινός*, dann die transitiven: *πληροῦν* — *μεστοῦν* — *κορέσαι* — *ἀναπίμπλημι* und *ἐμπίπλημι* (*τί* oder *τινά τινος*) ferner *πλήρης, μεστός, πλέως* u. andere.

Anm. Wie bei den griechischen Wörtern dieser Art bisweilen der *dativus instrumentalis* oder *causae* vorkommt, so steht umgekehrt im Lateinischen bisweilen der *genitivus* bei *plenus* und *refertus*, nebst den dazu gehörigen *verbis*, eben so bei *dives*, wo beide *cas.* gleich gebräuchlich sind.

b) Der *ablativus* und griechische *genitivus* bei den *verbis* (sich) nähren, leben, erfreuen, ergötzen, berauschen, als: (*vivere, vesci, frui, pasci, delectari*, — *ζῆν, βιοτεύειν, τρέφεσθαι, μεθύσκεσθαι, ἥδομαι, τέρπομαι*; z. B. *Britanni lacte et carne vivunt*, *μεθύσκεσθαι νέκταρος* u. dgl. Doch ging der griechische

genitivus leicht und oft in einen *dativ.* über, z. B. *μεθύσκεσθαι ὀδμῇ* (*Herod.*) etc., so immer bei *ὀρίσκεσθαι*, ferner bei *ἥδεσθαι* und *τέρπεσθαι*, wenn nicht von bloss sinnlichem Genusse die Rede war.

Anm. Eine andere Bewandtniss hat es mit den transitiven Verben essen, trinken, geniessen (*edere, bibere, ἐσθίειν, πίνειν, ἀπολαύειν*), welche im Lateinischen den *accus.*, im Griechischen aber den *genit. partitivus* vermöge eines ausgelassenen Begriffes regieren. Transitiv wurden indess auch bisweilen *vesci, pasci, frui*, besonders von Dichtern gebraucht und mit dem *acc.* verbunden, z. B. *mala gramina pastus* (Virg.).

d) Der *ablativus* und im Griechischen der *genit.* des Stoffes, woraus etwas gemacht wird, z. B. *aere aliquid ducere, corona duabus facta virgulis oleaginis*, — *ἐπειρώτευν οἱ Ἐπιδαύριοι πότερα χαλκοῦ ποιέονται τὰ ἀγάλματα ἢ λίθου* u. dgl., ohne *verbum*: *στέφανος ἀνθέμων*, eben so *corona auro* (seltener statt *corona facta auro* oder *aurea*).

Not. Hier ging einerseits im Lateinischen die Ansicht des Mittels oft in die des woher oder woraus, und umgekehrt im Griechischen die letztere Ansicht oft in die des Mittels über, daher z. B. *e lana vestes conficiuntur*, ferner: *τοῖσι Σιφνίοισι τότε ἦν ἡ ἀγορὴ καὶ τὸ πρυτανήϊον Παρίῳ λίθῳ ἠσκημένα.* Auch setzten die Griechen vor den *genit.* bisweilen die Präpos. *ἐξ* und *ἀπό*, z. B. *πλοῖα ἐξ ἀκάνθης ποιεύμενα, εἵματα ἀπὸ ξύλων πεποιημένα* etc.

e) Durch dieselben *casus* bezeichnete man auch den Preis, für den etwas gekauft, verkauft, gemiethet, vertauscht wird etc., z. B. *Chrysippus aes aliquod Corinthium tanto pretio mercatus est, ut, qui pretium enumerari audiebant, fundum venire arbitrarentur.* — *Eriphyle auro viri vitam vendidit.* — *Sanguine et vulneribus Poenis victoria stetit.* — *Excellentium civium virtus imitatione, non invidia digna est.* — *Οἱ Θρᾷκες ὠνοῦνται τὰς γυναῖκας παρὰ τῶν γονέων χρημάτων πολλῶν.* — *Ἐριφύλη χρυσὸν ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα.* — *Σωκράτης οὐπώποτε μισθὸν τῆς συνουσίας ἐδέξατο.* — *Πᾶς τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ἀρετῆς οὐκ ἀντάξιος* u. dgl.

Anm. Die allgemeinen Ausdrücke für viel (theuer), für wenig (wohlfeil) u. dgl. stehen im Lateinischen eben so wohl im *genit.*, als im *ablat.*, als: *tanti*, *multi*, *quanti* (z. B. *quanti coenas*, für wie viel isst du?), *minimi*, *pluris* oder auch *tanto*, *quanto* etc. Der *genitivus* ist in allen solchen Fällen der *genitivus pretii* (Unterart des *genit. qualitatis*) und ist zurück zu führen auf die Structur: *res magni pretii*. Aus dieser entstand nämlich zunächst der Gebrauch des *genit.* bei den *verbis duco*, *puto*, *existimo*, *taxo*, *aestimo* etc., wo noch nicht der *ablativus* im Lateinischen gebraucht wurde. Hiervon ging man über zu der Verbindung des *genitiv. pretii* mit den *verbis*: kaufen, miethen, vermiethen. Nun aber trat zugleich die Ansicht des Mittels ein und man setzte im Lateinischen den *ablativus*, der *genitivus* blieb nur bei den unbestimmten Ausdrücken. Im Griech. aber kam auch hier der *genitivus* in allgemeinen Gebrauch und der *dativus instrumentalis* wurde nur ausnahmsweise angewendet.

3) Ursache oder Beweggrund — Veranlassung.

a) *Ablativus* und *Dativus*. Bei den *verbis*, die einen Affect ausdrücken, als: sich freuen, traurig — zufrieden — unwillig sein, zürnen, sich wundern, stolz sein, prahlen, frohlocken, sich rühmen, sich brüsten u. dgl. steht der veranlassende Gegenstand, so fern sie nicht noch ausserdem auf eine Person, als Object bezogen werden, im *ablativo* (*dativo*), vor dem indess auch die Präpositionen *de*, *ἐπί* stehen können, z. B. *Voluptatibus agricolarum ego incredibiliter delector.* — *Nulla re tam delectari soleo, quam meorum officiorum conscientia.* — *Delicto dolere,* — *rapto de fratre dolere.* — *Provide, ne quid ei desit, de quo me scis miserrimum esse* — *Quis de misera vita possit gloriari.* Eben so: *laetor* — *miror* — *exilio* — *exullo* — *triumphor* — *lacrimo* (*de*) *aliqua re.* — *Εἰκότως σοι χαίρουσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι ἅτε πολλὰ εἰδότι.* — *Ἀγάζεσθαι τῷ ἔργῳ.* — *Στέργειν τοῖς παροῦσιν,* — *ἀγαπᾶν* (*contentum esse*) *τοῖς ὑπάρχουσιν ἀγαθοῖς,* — *θαυμάζω τῇ ἀποκλείσει μου τῶν θυρῶν,* — *χαλεπῶς φέρω τοῖς παροῦσι πράγμασι,* —

ἐδυςχέραινε μὲν οὐδενὶ τῶν γεγραμμένων, — οὐκ ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ. Eben so *γαυριᾶν, γαυροῦσθαι, αἰσχύνομαι, σεμνύνομαι, φοβέομαι, (ἐπ)αίρομαι,* z. B. *αἰσχύνομαι ἐπὶ γέλωτι ἀνοήτῳ, — ἐπὶ τούτοις ἐπαίρεσθαι καὶ μεγαλαυχεῖν, — δυςφορεῖν ἐπί τινι. — Θετταλοὶ ἐθαυμάζοντο ἐφ᾽ ἱππικῇ τε καὶ πλούτῳ. — Περὶ τῇ πόλει φοβέομαι* u. dgl.

Anm. Wie *δυςφορεῖν* kommt auch *graviter* oder *aegre ferre*, welches in der Regel als transitives *verb.* den *accus.* bei sich hat, bisweilen mit dem *ablat.* vor, z. B. *intercepto dono regali graviter ferre.* Genauer entspricht indess das griech. *χαλεπῶς φέρειν*, welches auch in der Regel den *accus.* hat.

Bei den *verbis* zürnen, beneiden, preisen, hassen, bewundern, glücklich preisen, schmähen etc. steht, in so fern sie auf einen persönlichen Gegenstand als Object bezogen werden, der veranlassende Gegenstand im Griechischen im *genitivo*, z. B. *Οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος. — τῆς ἀρχῆς οὐ φθονοῦμεν τοῖς βασιλεῦσιν. — ζηλῶ σε τοῦ πλούτου. — ἐγὼ ὑμᾶς φημι δικαίως ἄν, ὧν ἐμοὶ χαλεπαίνετε, τούτων τοῖς θεοῖς χάριν εἰδέναι ὡς ἀγαθῶν. — Κροῖσος κατέβαινε αὖτις παραιτεόμενος, ἐπεῖναί οἱ τῷ θεῷ τούτων ὀνειδίσαι. — ὁ Κῦρος ἀκούσας τοῦ μὲν πάθους ᾤκτειρεν αὐτόν. — ζηλῶ σε τοῦ νοῦ, τῆς δὲ δειλίας στυγῶ. — εὐδαιμονίζειν* und *μακαρίζειν τινά τινος* u. dgl.

Im Lateinischen lässt sich der veranlassende Gegenstand in dergleichen Fällen nur mit Hülfe einer Präposition bezeichnen, z. B. *mirari aliquem propter* oder *de, — ego te propter humanitatem et modestiam diligo* u. dgl. Auch kann das Rectionsverhältniss gewissermaassen umgekehrt werden, indem sich der veranlassende Gegenstand als Object und die Person als Urheber (Subject) desselben denken lässt, wonach sich dann auch sagen lässt *ἄγασθαι* oder *θαυμάζειν τινός τι* und eben so im Lateinischen *mirari alicujus aliquid;* gewöhnlich wird aber in solchem Falle das *aliquid* oder das sächliche Object, in so fern es in einer Thatsache besteht, durch einen Satz mit *quod*, *ὡς* oder *ὅτι* umschrieben, welcher auch bei

den übrigen *verbis* eben so gut zulässig ist. Bisweilen findet man bei *ἄγασθαι* und *θαυμάζειν* beides, Person und Veranlassung im *genit*, z. B. *τίς γὰρ οὐκ ἀγάσαιτο τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῆς ἀρετῆς* (*Demosth.*). Nach griechischer Weise steht *invidere* mit einem *genitivo* der Sache ausser dem *dat.* bei *Horat. Serm.* 2, 6, 84.

b) Dagegen steht bei mehreren *adjectivis* und *verbis* die Ursache oder Veranlassung im *genitivo*. Dahin gehört im Lateinischen der ziemlich häufige Gebrauch des *genit. animi*, als: *angi* — (*dis*)*cruciari* — *pendere animi*, ferner *anxius* — *aeger* — *dubius* — *laetus* — *confidens* — *turbidus* — *caecus* — (*in*)*certus* (letzteres nicht mit *incertus futuri* unter einen Gesichtspunkt zu fassen), auch *confusus* — *territus* — *immodicus* — *calidus* — *fervidus* — (*in*)*felix* — *egregius animi*. Ferner finden sich Ausdrücke, wie *felix curarum*, *laetus laborum*, *ferox linguae*, *praeclarus eloquentiae*, *felix studiique locique* (*Ovid. Met.*) Im Ganzen sind jedoch solche *genitivi*, wofür der gewöhnliche Sprachgebrauch den *ablativus* vorschreibt, mehr auf Dichter und die Historiker *Tacitus*, *Livius* und *Sallust* beschränkt, und nicht unwahrscheinlich griechischen Ursprungs, wenn wir damit vergleichen den *genitivus* bei den *adjectivis εὐδαίμων, ὄλβιος, ἀνόλβιος, δύστηνος, τάλας, μέλεος* u. dgl., z. B. *εὐδαίμων μοι ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων* (*Plat. Phaed.*), besonders häufig bei Tragikern, in Prosa dagegen selten (Bernhardi 171). Hierher gehört auch der *genitivus* bei Interjectionen, welche Verwunderung, Schmerz, Abscheu u. dgl. ausdrücken, z. B. *φεῦ τοῦ ἀνδρός, οἴμοι τῶν ἐμῶν κακῶν*. So auch einzeln bei den lateinischen Dichtern, z. B. *o mihi nuntii beati* (*Catull.* 9, 5), *foederis heu taciti* (*Propert.* 4, 7, 23.).

Unmittelbar an diesen *genitivus*, welchem selbst der *genitivus* bei *εὖ* — *καλῶς ἔχειν* oder *ἥκειν* (wovon beim *gen. part.* die Rede ist) zum Grunde liegt, schliesst sich der folgende.

c) Nach den *verbis* anklagen, beschuldigen, überführen, lossprechen, verurtheilen, vor Gericht fordern u. dgl. steht Schuld, Verbrechen, Strafe im *genitivus*, z. B. *Miltiades proditionis est accusatus.* — *Thrasybulus legem tulit, ne quis rerum anteactarum accusaretur.* — *Fannius Verrem insimulat avaritiae et audaciae.* — *Verrem nimiae avaritiae coarguit Cicero.* — *Defertur impietatis in principem.* — *Mendacii aliquem convincere.* — *Peccati aliquem damnare.* — *Culpae aliquem liberare.* — *Manifestus rerum capitalium.* — *Reus furti* u. dgl. *Γράφομαί σε φόνου.* — *Ἐχθροὶ ἐδίωξαν τυραννίδος τῆς ἐν Χερσονήσῳ Μιλτιάδεα.* — *Ἀναξαγόρας ἀσεβείας ἐκρίθη.* — *Ὁ μὲν θανάτου ἐκρίθη, ὁ δὲ ἀφέθη τῶν ἐγκλημάτων.* — *Παρανοίας τινὰ αἱρεῖν* Jemanden des Wahnsinns überführen, *ἀσεβείας φεύγειν* von dem Verbrechen der Gottlosigkeit losgesprochen werden, *κακώσεως ἁλοίς* der Misshandlung überführt, *καλοῦμαί τινα ὕβρεως* ich bezüchtige Jemanden des Uebermuths u. dgl.

Im Griechischen erstreckt sich der Gebrauch eines solchen *gen.* noch auf andere *verba*, z. B. *τιμωρεῖσθαί τινά τινος* oder *τίσασθαί τίνα τινος* u. dgl. Auch gehört hierher *ἔνοχος* und *ἐλέγχεσθαί τινος* statt des gewöhnlichern *τινι*, eben so im Lateinischen *teneri furti* statt *furto*, doch nicht *poenae*, sondern nur *poena*; ferner *se alligare* und *adstringere alicujus rei* wie *aliqua re* sich zu etwas verbindlich machen. *Damnare* construirte man auf mehrfache Weise, als: *damnare capitis* und *capite*, *mortis* und *morte*, ferner *ad mortem*, *in metalla etc.* — Bei *solvere* und *liberare* steht eben so wohl der *ablat.*, als der *genit.*, wobei man die eigentliche Bedeutung vor Augen hatte. — Den Ausdruck Jemanden eines Verbrechens oder dergl. beschuldigen konnte man im Lateinischen auch umkehren und sagen: *criminari* — *accusare* — *arguere alicujus dementiam* u. dgl. — Statt des blossen *genit.* wurden auch die Präpositionen *de*, *causa*, *propter*, *ἕνεκα* gebraucht, und bisweilen

endlich wurde dem *genit.* der Ausdruck *crimine, κρίσει* hinzugefügt, woraus jedoch nicht zu schliessen, dass der *genitivus* immer von einem solchen Ausdruck abhängig sei. — Bei den mit *κατα* zusammengesetzten Verben *κατηγορεῖν*, *καταγιγνώσκειν*, *καταδικάζειν* etc. steht die Person im *genit.*, abhängig von *κατά* und die Sache im *accus.*, z. B. *κατηγορεῖν τινος φόνον* gegen Jemanden die Beschuldigung eines Mordes aussprechen, *καταδικάζειν τινὸς θάνατον* gegen Jem. das Todesurtheil fällen u. dgl.

d) Bei den *verbis* besorgt oder bekümmert sein (um Jemanden), hoch — gering achten (Jemanden oder etwas), schonen (Jemanden oder Jemandes etc.) streben, trachten, begehren, lieben etc. betrachteten die Griechen den Gegenstand derselben als Quelle, Ursache, Veranlassung und bezeichneten ihn durch den *genit.*, während im Lateinischen dieser Gegenstand als Object gedacht und dem gemäss durch einen *dat.* oder *acc.* bezeichnet wurde. Man sagte also *φροντίζειν — κήδεσθαι — ἐπιμελεῖσθαι — προνοεῖν — προμηθεῖσθαι — φείδεσθαι — δείδειν — ὀῤῥωδεῖν τινος*, lateinisch: *prospicere — providere — consulere — cavere — parcere — metuere — timere alicui*; ferner *μέλει μοί τινος, ἀλέγειν — ἀμελεῖν — παραμελεῖν — ὀλιγωρεῖν — ὀλιγόρως ἔχειν* oder *διακεῖσθαι — καταφρονεῖν — ἀφροντιστεῖν — ἀθερίζειν — μεταμέλεσθαι* und *μεταμέλει μοι — καταγελᾶν τινος* u. dgl., latein. (*non*) *curare — morari — negligere — despicere — contemnere — aspernari aliquem* oder *aliquid*, *illudere*, *irridere* und *insultare aliquem* oder *alicui* u. dgl., ferner: *ἐρᾶν* und *ἔρασθαι — γλίχεσθαι — στοχάζεσθαι — ἐπιθυμεῖν — ἐφίεσθαι* und durch eine ähnliche Umwandlung der Bedeutung, wie bei *calere*, *ardere*, wie für *amare* auch *καίεσθαί τινος* u. dgl., im Lateinischen dagegen: *cupere — gestire — appetere — concupiscere aliquid* u. dgl. Nur *ποθεῖν* = *desiderare* steht immer mit dem *accus.* Mit dem griechischen Sprachgebrauche lässt sich jedoch zusammenstellen *poenitet* (*μεταμέλει μοί*

τινος) — *pudet* — *taedet* — *miseret* — *piget me alicujus*, obgleich man im Griechischen hier bei einigen, als *αἰσχύνομαι, οἰκτείρω, ἐλεαίρω* den *accus.* des Gegenstandes setzte, folglich die umgekehrte Ansicht hatte, womit genauer im Lateinischen übereinstimmt *erubesco*, nebst *miseror* und *commiseror c. accus.*

Anm. Bei den angeführten *impersonalibus* steht anstatt des *genit.* auch bisweilen der *nominat.*, im Lateinischen namentlich immer alsdann, wenn der Gegenstand durch das *neutrum* eines *pronomen* bezeichnet wird, z. B. *Ἀρίστων τὸ εἰρημένον μετέμελε,* — *non te haec pudent?* — *idne pudet te?* — *si apud te plus auctoritas valuisset, nihil sane esset, quod nos poeniteret* u. dgl, umgekehrt kommt bei *μέλεσθαι* und *ἀμελεῖν* auch wohl der *accus.* vor. Auch stehen im Griechischen statt des blossen *genit.* bisweilen die Präpositionen *περί, ὑπέρ, ἐπί.*

Anm. Als Nachahmung des griechischen Sprachgebrauchs kommt bei lateinischen Dichtern auch bei *vereri* und *fastidire* bisweilen ein *genitivus* vor, wie oben bei *mirari* dasselbe bemerkt wurde.

e) Gleich dem *genitivo* des *infin.*, welcher im Griechischen häufig als Bezeichnung eines Beweggrundes dient, der in diesem Falle zugleich Absicht ist und einem Satze mit *ut* entspricht, steht im Lateinischen bisweilen der *genit. gerundii;* allein dieser ist ein Graecismus und wurde erst später von *Tacitus*, dagegen von *Cicero, Nepos, Caesar* und selbst von *Livius* (nach Zumpt) nicht gebraucht. Da sonst zur Bezeichnung eines solchen Falles die Präposition *ἕνεκα*, *causa* gebraucht wird, so nimmt man hier am natürlichsten eine Ellipse derselben an. Zu merken ist noch, dass im Lateinischen bei solchem *genit.* nie, wie im Griechischen oft der Fall ist, die Negation (*μή*) steht. Z. B. *Μίνως τὸ λῃστικὸν καθῄρει ἐκ τῆς θαλάσσης τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ.* — *Τοῦ μὴ διαφεύγειν τὸν λαγὼν ἐκ τῶν δικτύων σκόπους τοῦ γιγνομένου καθίστης.* (Rost 109.) — *Vereor coram in os laudare amplius, ne id assentandi magis, quam quo habeam gratum facere, existimus* (*Terent.*). S. Zumpt §. 764.

f) Der blosse *dativ.* zur Bezeichnung eines Beweggrundes, im Sinne von *causa* und *propter* kommt im Griechischen oft vor, während im Lateinischen der *ablat.* in gleichem Sinne selten (im Sinne von *ut* wohl nie) gebraucht wird, z. B. *Οὔτε ἀσθενείᾳ, οὔτε πενίᾳ, οὔτ' ἀγνωσίᾳ πατέρων ἀπελήλαται οὐδεὶς οὐδὲ τοῖς ἐναντίοις τετίμηται οὐδείς. — Ἀθηναῖοι ἐφ' ἡμᾶς πολλῇ στρατιᾷ ὥρμηνται προφάσει μὲν Ἐγεσταίων ξυμμαχίᾳ καὶ Λεοντίνων κατοικίσει, τὸ δὲ ἀληθὲς Σικελίας ἐπιθυμίᾳ* u. dgl.

4) Die Art und Weise, wie etwas geschieht, wird im Lateinischen durch den *ablat.*, im Griechischen durch den *dat.* bezeichnet, in so fern sie nicht bloss als ein äusserlich verbundener oder begleitender, sondern als ein einwirkender, eingreifender und fördernder Umstand sich betrachten lässt, z. B. *Id aequo animo non feret civitas. — Miltiades summa aequitate constituit res Chersonesi. — Deos semper pura, integra, incorrupta et mente et voce veneremur. — Bona tua venia dixerim* u. dgl. — *Βίᾳ εἰς τὴν οἰκίαν ἦλθον. — ὁ Κῦρος ἐπιμελείᾳ τοῦτο ἐποίει. — σπουδῇ* mit Fleiss, *σχολῇ* mit Mühe — kaum, *δρόμῳ cursu, δίκῃ merito* oder *jure, ἰδίᾳ privatim, δημοσίᾳ publice, κοινῇ commune, ἀναιδείᾳ imprudenter* u. dgl.

C. Attribut.

Das Attribut, welches selbständig von seinem Hauptbegriffe sich unterscheidet, steht im *genitivo.* Dieses ist dann

1) ein *genitivus subjecti,* d. h. er bezeichnet den Urheber zu der That oder Wirkung, z. B. *Facta virorum fortium, pugna militum, vulnus Ulyssi, statua illa est Myronis, sententia Catonis* etc. — *Κύματα παντοίων ἀνέμων, αἱ τῶν νέων τιμαί, μάχαι βαρβάρων ἀνθρώπων, ἡ ὕδραυλις Κτησιβίου ἐστὶν εὕρημα* u. dgl.

2) Ein *genitivus objecti,* d. h. der *genitivus* bezeichnet das unmittelbare Object einer Thä-

tigkeit und das regierende *nomen*, welches entweder von einem transitiven *verbo* herstammt oder seiner Bedeutung nach als ein solches angesehen werden kann, die Thätigkeit selbst. Z. B. *ardor cognitionis, conspectus malorum, amor* oder *desiderium patriae, immensae cupiditates divitiarum — gloriae — dominationis, odium servitutis, studium modestiae, metus vulnerum, fuga laborum* u. dgl. — *Πόθος υἱοῦ, φιλία Δημοσθένους, ἡ τῶν πολεμίων θήρα, ἔχθος* oder *μῖσός τινος*.

Anm. Ob der *genitivus* subjectiv oder objectiv zu nehmen sei, ergiebt sich leicht aus dem Zusammenhange, z. B. beim Nepos im Dion c. 4. steht erst *amor populi* im subjectiven Sinne = die Liebe des Volkes, gleich darauf *odium hominis* objectiv = Hass gegen den Mann. Wo der *genitivus* eines persönlichen *pronomen* stehen müsste, da unterscheidet man im Lateinischen beides, indem dieser *genitivus* selbst in der Regel nur objectiv steht, und der subjective *genitivus* sich in das entsprechende *possessivum* verwandelt; im Griechischen aber ist für beide Fälle sowohl der *genitivus*, als auch das *possessivum* üblich. Demnach kann z. B. *ἐμὸς πόθος* eben so gut heissen die Sehnsucht, die ich hege, als die Sehnsucht nach mir, und beides auch durch *ὁ πόθος μου* bezeichnet werden; im Lateinischen aber heisst *meum desiderium* die Sehnsucht welche ich hege und *mei desiderium* die Sehnsucht nach mir, wofür *meum desiderium* sehr selten ist.

Anm. Dasselbe Rectionsverhältniss findet statt, wenn von transitiven *verbis adjectiva* abgeleitet, oder die Participien derselben wie Adjective gebraucht werden. Dahin gehören *fugiens, fugitans, tolerans, amans, appetens, colens, intelligens, ignorans, metuens, insolens* (nur *adjectiv.*), *negligens, observans, retinens, patiens, impatiens* (bloss *adjectiv*), *temperans, intemperans* (bloss *adject.*), *cupiens, efficiens, sciens* u. dgl., ferner auf *x capax, vorax, edax, mordax, rapax, ferax,* dann *fertilis,* ferner *inscius, (i)gnarus, conscius (sibi alicujus rei), nescius, (im)peritus, avidus, cupidus* und viele andere. Z. B. *Tempus est edax rerum. — Catilina erat patiens inediae, vigiliae, algoris, alieni appetens, sui profusus. — Gracchi erant amantissimi plebis. — Colens religionum, — fugiens laborum, — officii negligens, — veritatis diligens* u. dgl. Im Griechischen: *ἀρτιμαθὴς (κακῶν), δηκτήριος (καρδίας), φίλος (ἀνδρῶν)* = *amans, ὑπο-*

ντος vermuthend, *ὀλέθριος*, *συνεργὸς* (*τοῦ κοινοῦ ἀγαθοῦ*), *ἀλιτήριος* (*θεοῦ*), *ἀπαθὴς* (*κακῶν*), *παυστήριος* (*νόσου*), *δηλήμων* (*ἱροὶ ὄφιες ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες*. Herod.), ferner besonders vieie auf *κός*, als: *ποριστικὸς* (*ἐπιτηδείων*), *πρακτικός*, *παρεκτικός*, *ἐξεταστικός*, *θεωρητικός*, *παρασκευαστικός* u. dgl., dann mehrere mit passiver Endung, aber activer Bedeutung: *ἀθίατος*, *ἄγευστος*, *ἀφόβητος*, *ἄψαυστος*, *ἀνήκουστος* u. andere. Mehrere andere Adjective schliessen sich, obschon sie nicht von transitiven Verben herkommen, an die vorhin erwähnten vermöge ihrer Bedeutung so genau an, dass man kein Bedenken trug, sie ebenfalls mit einem *genit. objecti* zu verbinden, ungefähr so wie manche intransitive *verba* und *passiva* in die transitive Bedeutung übergingen und dann einen *accus.* regierten, z. B. *studiosus* (vergleiche *cupidus*, *avarus etc.*), *peritus* und *imperitus* (die sich zu *gnarus* und *ignarus* eben so verhalten, wie *doceor* und *erudior* zu *disco*), eben so *rudis*, ferner (*in*)*consultus* (*juris* des Rechts kundig — unkundig, auch *jure*, d. h. im Rechte bewandert etc.), (*in*)*certus* (z. B. *eundi* — *futuri*, vergleiche *nescius*), eben so *ambiguus* (*futuri*), *profusus* — *parcus* — *liberalis* — *benignus*, (*in*) *trepidus* — *anxius* — (*im*)*pavidus* (*futuri*, vergleiche *metuens* und denke an *expavesco*, *tremo*, *contremisco* mit dem *accus.*), (*in*) *noxius*, *insons*, *constans*, (*fidei*, vergleiche *tenax*), in-*adsuetus* (z. B. *insuetus male audiendi*, vergleiche *tolerans*, *insolens*) u. dgl. Eben so kommen im Griechischen vor unter andern: *ἴδρις*, *ἄϊδρις* (kundig, unkundig, vergleiche (*ἀν*)*επιστήμων*) und in gleichem Sinne *σοφός*, (*ἄ*)*πειρος*, *ἔμπειρος*, *ἀπείρως ἔχειν* (*τινός*), *ξένος*, *ξένως* (*ἔχειν τινός*), *ἰδιώτης* u. dgl. Zu bemerken ist noch, dass die Participialformen im Griechischen nur von Dichtern wie *adjectiva* behandelt und alsdann mit einem *genitivo* verbunden werden, vorzugsweise auch nur die mit dem Begriffe der Kunde oder Unkunde, wie *εἰδώς*, *ἐπιστάμενος*, *διδασκόμενος*, *γεγυμνασμένος*. Ferner der umgekehrte Fall, dass solche *adjectiva*, wie die angeführten, ganz nach Art transitiver *verba* mit einem *accus.* verbunden wurden, kam im Griechischen nicht selten vor, z. B. *σοφός*, *δεινός*, *ἀγαθὸς* (*τέχνην*), eben so *ἐπιστήμων* u. dgl.; ferner sagte man *πολλὰ ξυνίστορα εἶναι κακά* statt *πολλῶν* oder *πολλὰ ξυνειδέναι*, *θυμοβόρος φρένα λύπη*, *ξυνετὸν εἶναί τι* (*ξυνιέναι τι* oder *τινός*, etwas verstehen), *ἔξαρνον εἶναί τι* für *ἐξαρνεῖσθαί τι* etwas leugnen, dergleichen Ausdrucksweisen jedoch meist nur bei Dichtern vorkommen. Dem lateinischen Sprachgebrauche war diese Willkühr fremd, doch verfährt Horaz eben so mit dem Worte *sciens*, welches er theils gegen den gewöhnlichen Gebrauch als *adjectiv.* mit dem *genit.* verbindet und so-

gar einen *comparativ.* davon bildet und dann zu diesem wieder den *accus.* setzt, *scientior venefica.*

Ueber den Unterschied zwischen der Construction des transitiven *verbi* mit dem *accus.* und des davon abgeleiteten *nomen* mit dem *genitivo* bemerken wir Folgendes. Das transitive *verbum* bezeichnet eine Thätigkeit in der Zeit seiner Ausübung und der *accus.* das dazu gehörige Object als ein solches, das gerade in dem Momente der Erfüllung von jener Thätigkeit ergriffen oder afficirt wird; hingegen das *nomen* bezeichnet die Thätigkeit entweder nur als Vorstellung (so das *nomen substantivum*) oder als einen in dem Gemüthe verharrenden Zustand, als Neigung, Gewohnheit, überhaupt also als etwas Immanentes, nicht in der Ausübung Begriffenes; zu beiden gehört nunmehr das Obj., gleichsam seiner Function entledigt, nur noch als ergänzender Begriff. So heisst z. B. *amans patriae* Jem., bei welchem die Liebe zum Vaterlande gleichsam zu einer stetigen Neigung geworden ist und man denke sich dabei sowohl die Thätigkeit als das Object gleichsam ruhend; hingegen *amans patriam*, welcher gerade in der Ausübung der Vaterlandsliebe begriffen ist, wobei auch das Object wieder als fungirend auftritt; das Erste ist Jemand zu jeder Zeit, auch im Schlafe oder bewusstlosen Zustande, das Zweite nur in dem Momente, wo er liebend sich des Vaterlandes bewusst ist.

3) Ein *genitivus possessivus*, d. h. der *genitiv.* bezeichnet den Eigenthümer oder Besitzer und das regierende *nomen* das Angehörige, z. B. *Domus patris*, *agri hostium*, *imperium Romanorum*, *promontorium Siciliae*, *urbs Galliae*, *filius Miltiadis* u. dgl. — Ἡ ἀρετὴ κάλλιστος ἀνθρώπων ἐστὶ κόσμος. — Πόλεως ψυχὴ οἱ νόμοι *etc.*

Anm. Statt des *gen.* der persönlichen Fürwörter wird in diesem Falle, wie statt des *gen. subj.*, das entsprechende *possessivum* gebraucht, während im Griech. beides, der *gen.* sowohl, als das *possess.* stehen kann z. B. ὁ πατήρ μου und ὁ ἐμὸς πατήρ, lateinisch nur *meus pater*. Besonders gehört hier-

her der Gebrauch von *causâ* in Verbindung mit *mea, tua, vestra etc.*, da man übrigens sagte *patriae causa*, *litterarum causa* u. dgl.

4) Ein *genitivus partitivus*, d. h. der Genitiv bezeichnet ein Ganzes und das regierende *nomen* einen Theil davon. Dieser *genit.* steht mit dem vorigen in naher Verbindung. Beide Ansichten, die des Besitzes und die partitive sind noch nicht streng geschieden

a) in dem Falle, wo das Verhältniss eines Theils und eines individuellen Ganzen statt findet, z. B. die Glieder des Körpers, die Blätter — Zweige — Wurzeln des Baumes, die Städte eines Landes u. dgl. Hier kann man sagen: die Theile gehören dem Ganzen und auch: die Theile gehören zu dem Ganzen. Im ersten Ausdrucke ist das Verhältniss des Besitzes angedeutet, im andern das partitive. Als Unterscheidendes im Griechischen und Lateinischen muss hier bemerkt werden, dass die Eigennamen von Städten und Ortschaften im Griechischen unmittelbar mit dem *genit.* verbunden werden, im Lateinischen aber durch Vermittelung einer Apposition, z. B. *αἱ τῆς Βοιωτίας Θῆβαι, — τῆς Ἀττικῆς ἐν Ἐλευσῖνι, — ἐξ Ἐφέσου τῆς Ἰωνίης etc.* Im Lateinischen dagegen: *Roma, urbs Italiae* u. dgl. Die spätere Latinität erlaubte sich jedoch den griechischen Gebrauch, wie *Corycus Lyciae* (*Eutrop.*) und Aehnliches.

b) Ein collectives Ganze und seine Einheiten. Dieser Fall umfasst den Gebrauch des *genitivus*

aa) nach bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern und *pronominibus masc.* und *fem. gen.* (*multi, pauci, reliqui, ceteri, plurimi, alii, nonnulli, aliquis, alter, uter, uterque, neuter, is, ille etc.*), z. B. *nonnulli militum, quinque annorum* u. dgl. Eben so: *τρεῖς τῶν δακτυλίων, — πολλοὶ τῶν ἐχθρῶν, — οὐδεὶς τῶν Ἑλλήνων, — τῶν πολεμίων οἱ μὲν ἀπολώλασιν, οἱ δὲ διέφυγον, — ἀπέθανον ἐν τῇ μάχῃ τῶν μὲν ὁπλιτῶν διακόσιοι, τῶν δ' ἱππέων πεντήκοντα* u. dgl. m.

bb) **nach Superlativen und Comparativen, im Griechischen ausserdem nach den Adjectiven im Positiv und Participien, z. B.** ***Socrates sapientissimus omnium Graecorum oraculo Apollinis judicatus est. — Gallorum omnium fortissimi sunt Belgae. — Major fratrum, — prior*** oder ***primus eorum*** u. dgl. — *Οἱ δικαιότατοι ἀνθρώπων, — Σωκράτης σοφώτατος πάντων τῶν Ἑλλήνων, — οἱ σωφρονοῦντες αὐτῶν* u. dgl. m.

Auch die Superlativadverbien regieren vermöge des substantivischen Begriffes, der in ihnen liegt, den *genit.*, welcher in diesem Falle wegen des Superlativs ein partitiver *genit.* ist. Z. B. *Claudius libertorum praecipue suspexit Politen* (man löse auf: *suspectissimum habuit*). Eben so: *τῶν θεῶν τῷ ταχίστῳ πάντων τῶν θνητῶν τὸ τάχιστον δατέονται* (*Herod.*) = sie opfern dem schnellsten der Götter als die schnellsten aller Sterblichen.

Anm. Die Verbindung eines Adjectivs im Positiv oder eines *participii* mit dem *genit.* findet sich im Lateinischen nicht selten gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch bei Dichtern, bisweilen bei den Historikern, z. B. *delecti militum.*

Wo kein wirkliches Theilverhältniss statt findet oder gedacht wird, da ist auch der *genit part.* unzulässig und beide Ausdrücke stehen dann in congruenter Verbindung, z. B. ***multi homines*** überhaupt: viele Menschen, dagegen ***multi hominum*** = viele von einer als Ganzes gedachten Menge von Menschen. Man findet indess auch bisweilen den *gen. partit.*, wo man ihn nicht erwarten sollte, so im Griechischen in der poëtischen Anrede *δῖα — πρέσβα — πότνια θεάων, δαιμόνιε ξείνων, ὦ φίλα γυναικῶν, ὦ τάλαινα παρθένων* u. dgl. Wenn ***omnes***, *οἱ πάντες* mit einem *genit.* verbunden werden, so ist das nur eine nahe liegende Verwechselung mit *quisque* — *ἕκαστος* und dem *genit.* Statt ***omnis*** wird auch (bei Dichtern) ***cunctus*** gefunden, wie: ***hic hominum cunctos ingenti corpore praestans Sapetionides Atlas fuit*** (*Ov. Met.*).

c) Ein Ganzes überhaupt, als Grösse (***quantum***) und ein beliebiger Theil davon. Alsdann steht der *genit.*

aa) nach den *neutris* der Adjectiven und Fürwörter, z. B. *nil* — *multum* — *plus pecuniae*, *quid negotii* = was für ein Geschäft, *aliquid rei*, *id boni vel mali* u. dgl. Eben so im Griechischen: *τῶν ὄντων τὰ μὲν ἔστιν ἐφ' ἡμῶν, τὰδ' οὐκ ἐφ' ἡμῶν.* — *Τὰ κοῖλα τῆς γῆς* (die Höhlungen der Erde), *τὰ σύντομα τῆς ὁδοῦ*, *τὰ πίλοιπα τῶν λόγων* u. dgl.

Hierbei ist indess zu merken 1) dass dergleichen *neutra* im Lateinischen in der Regel nur im *nom.* oder *accus.* mit einem *genit. partit.* verbunden werden, weil nämlich in den übrigen *casus* der Unterschied des *genus* nicht hervortritt, welchen im Griechischen der Artikel andeutet. 2) Dass eben daher auch der Gebrauch von Präpositionen vor einer solchen Construction im Lateinischen nicht zulässig ist, wie er im Griechischen vorkommt, als: *κατὰ τοῦτο τοῦ οὔρεος, ἐς τοῦτο ἀνάγκης, ἐς ὃ δυνάμεως etc.* 3) Dass der Gebrauch des partitiven *gen.* im Lateinischen sich zunächst auf die *neutra* der *pronomina* und die eigentlichen Quantitätsadjective *sing. num.* beschränkt, hingegen im Griechischen *adjectiva* jeder Art, wie auch *participia* (z. B. *τῷ νοσοῦντι τειχέων* dem schwachen Theile der Mauern) mit demselben verbunden werden und der *pluralis* eben so gewöhnlich ist, als der *singularis*.

Von dem allen kommen aber bei Dichtern und Historikern (*Livius*, *Tacitus*, *Sallust.*) nicht selten Ausnahmen vor, wie: *ad multum diei*, *ad ultima orientis*, *angusta viarum* (*τὰ σύντομα τῆς ὁδοῦ*), *ardua montium*, *amara curarum*, *extrema periculorum*, *opaca locorum*, *incerta fortunae*, *occulta saltuum* u. dgl., seltner *participia*, wie *quassata muri* (*Liv.* vergl. *τῷ νοσοῦντι τῶν τειχέων*).

Anm. Als Besonderheit ist noch anzuführen, dass die *adjectiva ἥμισυς, πολύς, πλεῖστος, ἄριστος, μέγιστος, κράτιστος* und andere, besonders aber das erste, in der attischen Sprache statt des *neutrum singul.* gern mit dem partitiven *genitivus* in

genus und *num.* übereinstimmen, wie in τοῖς ἡμίσεσι ἱππέων, ἥμισυς λόγου, ἡμίσεια φυλακῆς, ὁ πλεῖστος τοῦ χρόνου u. dgl. (Bernhardi S. 154).

Anm. Wenn im Lateinischen das Ganze ebenfalls durch ein Adjectiv bezeichnet wird, so eignet sich nur der *genit.* der zweiten Declination zu dieser Construction, weil nämlich der *genit.* der dritten mit dem *nominat. fem.* und *mascul. gen.* gleich lautet und daher als *genit.* nicht bestimmt genug hervortritt. Höchstens kommt der *genit.* der dritten mit einem *genit.* der zweiten in Verbindung vor, weil er eben in dieser Verbindung sogleich als *genit.* sich ankündigt, also: *nil tale, tale quid*, auch *nil mali vel tristis*, aber nicht *nil tristis* allein oder dgl.

bb) nach *adverbiis loci et temporis*, welche durch den substantivischen Begriff von Ort und Zeit, den sie einschliessen, fähig werden, den *genit.* zu regieren. Dahin gehören: *ubi*, *unde*, *usquam*, *nusquam*, *ubicunque*, *hic*, *huc*, *eo*, *eodem*, *quo*, *aliquo*, *etc.*, jedoch mit Beschränkung auf die *genit. loci*, *locorum*, *terrarum*, *viciniae* (bei *Terenz* und *Plautus*). Im Griechischen ist der Gebrauch aller derartigen Ortsadverbien einer ähnlichen Beschränkung nicht unterworfen, z. B. πανταχοῦ τῆς πόλεως, οὐδαμοῦ τῆς γῆς, πόῤῥω τῆς ἡλικίας u. dgl. Eben so verhält es sich hier mit Zeitadverbien, z. B. ὀψὲ τῆς νυκτός, πηνίκα τῆς ἡμέρας *etc.*; im Lateinischen hingegen findet sich nur der Gebrauch von *tunc* oder *tum temporis* statt des gewöhnlichern *eo* oder *illo tempore*, und gleichbedeutend damit das häufigere (namentlich bei *Cicero*) *id* oder *illud temporis*. Ausserdem aber gehören hierher die seltnern und uneigentlichen Ausdrücke: *postea loci* (nachher, also von der Zeit, wie die folgenden), *interea loci* (unterdessen), *adhuc loci* (bis jetzt); ferner *minime gentium* (durchaus nicht) nebst den Redensarten *quoad* oder *quantum ejus fieri potest* oder *q. e. facere possum.*

Ein nahe liegender Uebergang war die Verbindung solcher *adverbia* mit abstracten Substantiven zur Bezeichnung eines Grades, wie *eo dementiae, huc malorum, huc*

arrogantiae furorisque etc. Eben so im Griechischen ἵνα τύχης, ἵνα κακοῦ, ganz wie oben ἐς ὃ δυνάμεως u. dgl.

cc) Der vorige Gebrauch führte im Griechischen auch zu der Verbindung des *genitivus* mit *adverbiis* der Qualität, wo freilich das partitive Verhältniss nur noch in einzelnen Verbindungen mehr oder weniger sich erkennen lässt. Analog hiermit erscheint übrigens die Vertauschung von ὡς und ὅτε, *ut* — *ubi* — *quum*, als und wie. Ueblich ist dieser *genitiv.* theils bei den allgemeinen Qualitätsbegriffen πῶς, οὕτως, ὧδε, ὡςαύτως, ὡς, ὅπως, ἄλλως, ἑτέρως, theils und vorzüglich bei denen mit engerem Begriffe: εὖ, καλῶς, κακῶς, μετρίως, die dann meist mit ἥκω und ἔχειν, demnächst auch mit κεῖσθαι, διακεῖσθαι, καθίστασθαι construirt werden, z. B. πῶς εὐμενείας τοῖσι δ' ἐν δόμοις ἔχεις; = wie in Ansehung der Gunst verhältst du dich in diesem Hause? d. h., wie steht es um deine Gunst etc.? — τῆς τύχης ὧδε ἥκω = so steht es um mein Geschick, — ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν = so schnell ein Jeder konnte, — εὖ ἥκειν γένους = von guter Abkunft sein, — εὖ ἥκειν βίου = ein glückliches Leben führen, — ἄλλως μέντοι ἑωϋτῶν εὖ ἥκοντες = in den übrigen Rücksichten ihrer selbst (d. h. im Uebrigen) sich wohl befindend, — οὕτω Χεῤῥονήσου κεῖται (*Dem.*) = einen solchen Punct im Chersonesus nimmt sie ein. In diesen letzten beiden Beispielen tritt das partitive Verhältniss noch ziemlich deutlich hervor.

Anm. Hieran schliesst sich der *genitivus* nach den Adjectiven ὄλβιος, δύστηνος, τάλας u. dgl., wo indess das partitive Verhältniss gänzlich verschwindet und in ein causales übergeht.

dd) Nach *adverbiis* der Quantität, als: *satis*, *abunde*, *affatim*, *partim*, *parum*, z. B. *affatim hominum*, *parum pecuniae*, *satis eloquentiae*, *abunde gloriae*. — *Quorum partim castra secuti sunt*, *partim domi remanserunt* (*Nep.*). Eben so im Griechischen nach ἅλις (wobei auch der *accus.* vorkommt) und ἄδην, z. B. τῶν τεθνηκότων ἅλις, ἄδην αἵματος τυραννικοῦ. S. Matth. §. 355.

ee) Nach Substantiven, die eine Menge, Mehrheit ausdrücken, z. B. *copia frumenti*, *multitudo — pars militum*, *nostrorum paucitas* u. dgl. — τὸ πλῆθος τοῦ δήμου *etc.*

ff) Nach den Ausdrücken für Maass, Gewicht, Münze etc. z. B. *modius tritici*, *cadus vini*, *nummus argenti*, — χρυσοῦ δύο τάλαντα, δέπας οἴνου u. dgl.

Dieser partitive *genitivus* verliert sich im Griechischen noch in zwei Nebenbedeutungen. Er bezeichnet 1) den Inhalt 2) die Bestimmung eines Gegenstandes, z. B. δέπας οἴνου ein Becher mit (voll) Wein, und dann = ein Weinbecher, ἀργυρίου βαλάντια Seckel mit Geld und Geldseckel, πλοῖα σίτου = Schiffe mit Getreide und Getraideschiffe u. dgl. m. Beiderlei Anwendungen sind dem lateinischen Genitiv fremd. Statt des *genit.* zur Andeutung der Bestimmung werden sinnverwandte *adjectiva* gebraucht, wie *navis frumentaria*, *cella vinaria* u. dgl. Vom *genit.* des Inhalts finden sich hin und wieder Beispiele bei Dichtern, wie *flumina lactis* oder *nectaris*, — *fossa sanguinis atra* (*Ovid.*), *montes auri*, die jedoch schon über die hier bezeichnete Gränze hinausgehen und mehr folgenden und ähnlichen ebenfalls poëtischen Ausdrücken im Griechischen entsprechen: λευκῆς χιόνος πτέρυξ ein schneeweisser Flügel, μαστοὶ γάλακτος, τραῦμα αἵματος, τολμῆς πρόςωπον = eine freche Stirn, τρυφῆς πρόςωπον = ein Weichlingsgesicht, στολὶς τρυφῆς u. dgl. Eben so zu fassen: ἡσυχίας βίοτος = ein Leben voll Ruhe, ein ruhiges Leben, ἔργα μεγίστας ἀρετᾶς u. dgl. m. Als *genit.* der Bestimmung lässt sich deuten: μακάρων φασμάτων ἡμέρα = Tag glücklicher Erscheinungen u. dgl. An den gleich näher zu bezeichnenden *genit. qualitatis* ist hier noch nicht zu denken.

5) Ein *genitivus qualitatis*, d. h. der *genit.* enthält eine nähere Bestimmung seines Hauptbegriffes in Rücksicht auf körperliche Ausdehnung, Menge, Schwere, Alter, Dauer, Rang,

überhaupt in Rücksicht auf innere oder äussere Beschaffenheit.

Zur Bezeichnung einer Beschaffenheit oder Eigenschaft, die selbst nicht weiter bestimmt ist, dienen *adjectiva* in congruenter Verbindung mit ihrem Hauptbegriff, z. B. *vir sapiens* oder *ingeniosus* u. dgl.; soll aber eine Eigenschaft wieder im Besondern nach Grad, Umfang u. dgl. näher bestimmt werden, so geschieht diess theils durch die Steigerung des Adjectivs (es sei nun vermittelst des *comparativi* und *superlativi* oder eines hinzugefügten *adverbii*), theils aber dadurch, dass man das *adjectiv.* in ein Substantivum und demzufolge zugleich dessen frühere adverbiale Bestimmung in eine adjectivische verwandelt, z. B. *vir magnae doctrinae — sapientiae, vir magni ingenii, vir spectatae fidei, res magnae utilitatis, puer bonae spei et indolis* u. dgl. Eben so muss bei Bezeichnung des Alters, der Dauer, der Grösse und Schwere eines Gegenstandes die Zahl der einzelnen Jahre, Maasse, Gewichtarten etc. nahmhaft gemacht werden, wenn überhaupt der *gen.* etwas bedeuten soll, z. B. *aurum magni ponderis* (wofür auch *magnum auri pondus, gen. partit*, vorkommt), *puer novem annorum, colossus centum viginti pedum, classis multarum navium, frumentum triginta dierum* (Getraide auf 30 Tage), u. dgl. Eben so im Griechischen: *ἀνὴρ τρόπου ἡσυχίου, ἀνὴρ τριάκοντα ἐτῶν, πολλῆς ἀνοίας πρᾶγμα* u. dgl. M. sehe mehrere Beisp. in dem sogleich folgenden Anhange.

Anm. Ueber den Gebrauch des *genitivus qualitatis* im Griechischen und Lateinischen gilt folgende Bestimmung. Derselbe dient im Lateinischen seinem wesentlichen Charakter nach zur Bezeichnung abstracter Eigenschaften von Sachen und Personen (als da sind Grösse, Schönheit, Güte, Tugend, Vortrefflichkeit etc.), während der griechischen Sprache gerade diese Sphäre seines Gebrauches im Ganzen fremd ist. Namentlich scheinen solche Structuren, wie *vir* oder *homo magnae doctrinae — humanitatis — modestiae — facilitatis — fidei* u. dgl. m., oder *puer bonae spei atque indolis etc* im Griechischen gar nicht vorzukommen, dagegen wohl solche, wie *res magnae utilitatis*, obgleich auch hier weit gewöhnlicher statt des ab-

stracten Ausdrucks ein concreter gefunden wird. Seiner Entstehung nach lässt sich nämlich der *genit. qualitatis* in dieser bestimmten Sphäre auf den *genit. subjecti* zurückführen oder daraus etwa in folgenden Uebergängen herleiten. 1) Aus der Verbindung: *stulti* (*hominis*) *est* (*opus*), *rivulos consectari* oder dgl. wurde 2) *stultitiae est* (*opus*), *riv. cons.* 3) (*magnae*) *stultitiae est* (*homo*), *qui riv. consectatur.* Eben so sagte man im Griechischen 1) *ἀνοήτου ἐστὶν ἀνδρὸς, τὰ κενὰ θηρᾶν*, und dafür ungewöhnlicher 2) (*πολλῆς*) *ἀνοίας ἐστὶν τὰ κενὰ θηρᾶν*, — aber zu der dritten Construction *ἀνὴρ πολλῆς ἀνοίας* u. dgl. ging man nicht über.

Anm. Oft wird bei den Alten, besonders Dichtern, eine abstracte Eigenschaft durch einen concreten Ausdruck veranschaulicht, z. B. *hospes multi cibi* oder *joci*, *bibliotheca multorum nummorum* (*magni pretii*), *opus multi sudoris.*

Anm. Statt eines *genit.* steht im Lateinischen auch bisweilen der *ablativus*, welcher dann von einem ausgelassenen *praeditus*, *instructus etc.* abhängig zu denken ist, z. B. *Agesilaus statura fuit humili et corpore exiguo. homo maximi corporis terribilique facie* (*Nep.*). Der *genitivus* hat daher auch (weil eben der Gebrauch des *ablat.* auf der Ergänzung jener eben genannten Wörter beruht) einen weitern Umfang, indem namentlich Zahlbestimmungen nur durch diesen *casus* ausgedrückt werden, z. B. *classis viginti navium*, nicht *cl. vig. navibus* u. dgl. (Zumpt).

Anhang.

1) Der elliptische *genitivus.*

a) Der *genit.* steht oft entweder als *genit. subj.* oder *possessivus* oder *qualitatis* neben *esse* oder mit Ergänzung eben dieses *esse* neben den *verbis* wofür halten — beurtheilen — taxiren schätzen u. dgl., so dass einer der Ausdrücke *res*, *officium*, *opus*, *negotium*, *signum*, *pretium*, *vir*, *homo*, — *ἔργον*, *πρᾶγμα*, *σημεῖον*, *ἀνήρ* u. dgl. als eigentliches *regimen* ergänzt werden muss, z. B. *cujusvis hominis est errare*, *nullius nisi insipientis in errore perseverare.* — *Titus tantae facilitatis fuit et liberalitatis, ut etc.* — *Videmus nubes aliquando ignei coloris esse.* — *Galba cibi plurimi traditur* (*sc. fuisse*). — *Nolae senatus Romanorum*, *plebs Hannibalis fuit*

(der Senat war Anhänger der Römer etc., oder war auf Seiten der Römer). — *Thebae populi Romani jure belli factae sunt.* — Eben so: τοῦτο τὸ πεδίον ἐστὶ τοῦ βασιλέως, ὁ κύων ἐστὶ τοῦ φίλου, — ἑαυτοῦ εἶναι = *sui juris esse*, — πολλῆς ἀνοίας ἐστὶ τὰ κενὰ θηρᾶν, — νομίζεται τοῦτο ἀνδρὸς ἀγαθοῦ εἶναι, — οὐ πάσης πόλεως ἔσται ὑποδέξασθαι στρατιάν, — ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον ἐστὶ, ἀλλὰ δαπάνης, — οὐ Κρέοντος γεγράψομαι (*Soph. Oed. Tyr.* = ich will nicht für ein Werkzeug des Kreon angesehen sein).

Anm. Besonders häufig ist der *genit. pretii* mit noch weiterer Auslassung eben dieses Begriffes *pretii: minoris, multi, magni, parvi, maximi, minimi,* — πολλοῦ, ὀλίγου, πλείονος, μείονος, πλείστου u. dgl., so dass bei den griechischen Ausdrücken auch περί stehen kann. Diese Ausdrücke kommen vor bei den *verbis* schätzen, taxiren, beurtheilen, wofür halten und sein, z. B. *virtutem magni ducere*, (περὶ) πολλοῦ τι ποιεῖσθαι u. dgl.

Anm. Ohne Beschränkung auf gewisse *verba* fehlen beim *genit.* auch sehr oft, besonders im Griechischen, die Begriffe: Sohn, Haus, Tempel, Frau, Tochter, z. B. εἰς διδασκάλου ἰέναι in das Haus des Lehrers gehen, Κῦρος ὁ Καμβύσου (*sc.* υἱός), Ἄρτεμις ἡ Διός (*sc.* θυγατήρ), — *ad Castoris — Jovis — Juturnae* (*sc. aedes* oder *templum*), *Sophia Septimiae* (*sc. filia*), — *quibus irritata Cecropis* (*sc. filia*) *occulto mordetur* (*Ovid. Met.*). (S. Zumpt §. 761, 762, 763 und Rost §. 139)

Anm. Statt der *genitivi mei, tui, sui, nostri*, ferner von *adjectivis*, wobei *hominis* oder *viri* zu ergänzen, als *stulti* u. dgl. mit *esse*, wie *stulti est* es ist das Kennzeichen eines dummen Menschen etc., setzt man lieber das *neutrum nominativi* der *possessiva* und *adjectiva*, letztere jedoch nur, wenn sie nach der zweiten Declination gehen, z. B. *meum — tuum — vestrum — stultum — bonum — justum* — ἐμόν — κακόν — ἀγαθόν ἐστι (*est*), aber nicht *sapiens est* statt *sapientis est* u. dgl., weil in der letztern Nominativform kein Geschlechtsunterschied angedeutet ist.

Anm. Oft macht ein elliptischer *genit.* eine scheinbare Apposition, z. B. *Eumenes annorum quinque et quadraginta vita decessit* (*Nep.*). — Κτησίβιος συγγραφεὺς ἑκατὸν εἴκοσι τεσσάρων ἐτῶν ἐν περιπάτῳ ἐτελεύτησεν u. dgl.

b) Beim *genitivus partitivus* findet in sehr vielen

Fällen die Ellipse des Begriffes *μέρος* oder *τί*, ferner *εἷς* und *τίς* oder *τινές etc.* statt.

aa) *Μέρος* oder *τί* werden ausgelassen in folgenden Fällen.

α) Bei den *verbis:* geniessen, schmecken, kosten und kosten lassen, essen und trinken, *ἐσθίω, πίνω, ἀπολαύω, γεύομαι, γεύω* (lasse schmecken), *ἐπαυρίσκομαι, ὀσφραίνομαι etc.*, z. B. *ἐσθίειν κρεῶν ὀπτῶν, πίνειν οἴνου, ἀπολαύειν τῶν τῆς ἀρετῆς καρπῶν, ὁ Νουμᾶς δούλους ἔγευσε* (liess die Sclaven schmecken, d. h. theilhaftig werden) *ἐλευθερίας.*

β) Hören, vernehmen, empfinden: *ἀκούω, κλύω, ἀκροάομαι, αἰσθάνομαι, πυνθάνομαι, συνιέναι* u. dgl., z. B. *παντὸς βασιλεὺς ἀκούει, κλύειν στεναγμῶν, αἰσθάνομαι ἐπιβουλῆς.* Eben so steht bisweilen der *genitivus* überhaupt bei den *verbis* mit dem Begriffe einer intellectuellen Anschauung, so gewöhnlich bei *συνιέναι* (verstehen), sehr selten bei *ἐπίστασθαι, εἰδέναι, σκοπεῖν, νοεῖν* u. dgl., wo regelmässig der *accus.* gebraucht wird. (S. Bernh. 151). Ferner gehören hierher in beiden Sprachen die *verba reminiscentiae et oblivionis*, die abwechselnd mit dem *genit.* und *accus.* verbunden werden, doch so, dass im Lateinischen die Person fast immer im *genit.*, die Sache aber abwechselnd im *genit.* oder *accus.* vorkommt. Z. B. *Somno animus meminit praeteritorum. — Homo nefarius certe aliquando cum dolore flagitiorum recordabitur. — Est proprium stultitiae, aliorum vitia cernere, suorum oblivisci. — Officia debet meminisse is, in quem collata sunt. — Reminisci pristini temporis acerbitatem. — Φίλων καὶ παρόντων καὶ ἀπόντων μέμνησο. — Αἰσχρόν ἐστι παρόντι καιρῷ μὴ χρῆσθαι, παρελθόντος δὲ αὐτοῦ μιμνῆσθαι. — Τῶν ἐμνήσθην πρότερον ὀνόματα. — Μεμνῆσθαι τοὺς ἀδικοῦντας. — Ἐπιλαθέσθαι τοὺς θεούς.*

Es gehört hierher auch noch die Redensart: *venit mihi in mentem alicujus rei*, wo statt des *genit.* aber auch der *nom.* stehen kann, wie: *omnia mihi in mentem*

veniunt. — *Memini* wird, wenn von der Erinnerung an einen Zeitgenossen die Rede ist, regelmässig mit dem *accus.* construirt, wie: *Cinnam memini, video Caesarem etc.* (*Cic. Phil.* 5, 6.). — Bei den *verbis* erinnern (Jem. an etwas): *moneo, admoneo, commoneo, commonefacio,* — (ἀνα) μιμνήσκω findet die dreifache Construction statt: 1) *aliquem aliquid*, doch so, dass hier im Lateinischen der zweite *acc.* auf die *neutra* der *pronomina* und ähnlicher Wörter (*nihil, plura, multa*) beschränkt ist; 2) *aliquem alicujus rei;* 3) *aliquem de aliqua re* — περί τινος.

γ) Die *verba* des Berührens: ψαύω, θιγγάνω, ἅπτομαι, δράττομαι, ἐπιλαμβάνομαι *etc.*, z. B. ὅτου δὲ ἐπιλάβοιτο τὰ δρέπανα, πάντα διεκόπτετο (*Anab.*) u. dgl.

δ) Mithaben oder mitbekommen, dann überhaupt bekommen, theilhaft werden, als: μετέχειν, μέτεστί μοι, προςήκει μοι, μεταλαμβάνω, μεταδίδωμι (τινί τινος), ἐπαρκεῖν (τινί τινος), dann κληρονομεῖν, τυγχάνειν, λαγχάνειν, κυρεῖν, ἀντιᾶν *etc.*, z. B. ὁ ἄνθρωπος μετέχει θείας φύσεως, μεταδιδόναι τινὶ σίτων καὶ ποτῶν καὶ πόνων καὶ ὕπνου, συλλαμβάνεσθαι πόνου, ἔτυχες θνητοῦ σώματος, ἀθανάτου δὲ ψυχῆς, κληρονομεῖν τῆς οὐσίας das Vermögen erben.

Anm. Der angeführte elliptische Gebrauch des *genit.* beschränkt sich indess nicht auf die hier aufgezählten *verba*, sondern überhaupt kommt derselbe noch vielfach vor bei *verbis*, die neben ihrer besondern Bedeutung den Begriff des Gebens oder Empfangens enthalten. S. Bernhardi S. 146.

Die hierher gehörigen *synonyma* im Lateinischen regieren alle den *accus.* desjenigen Wortes, welches im Griechischen im *genit.* steht, indem dort die Bedeutung derselben auf das Ganze, hier aber nur auf einen Theil des Ganzen als Object bezogen wird. Bisweilen kommt indess auch im Lateinischen dieselbe Ellipse in Folge der Nachahmung vor, z. B. *mos est Germanorum civitatibus, ultro ac viritim conferre principibus vel armentorum, vel frugum, quod pro honore acceptum etiam necessitatibus subvenit* (*Tac. Germ.* 15.). Auch werden die *verba adipiscor, apiscor, nanciscor* und *potior*, wenn von Erlangung der höchsten Gewalt die Rede ist, mit

dem *genit.* verbunden, da jenes sonst den *accus.* und *potior* den *ablativ.* regierte, z. B. *potiri rerum*, *rerum adeptus*, dagegen *saevum mare nacti*, ἀγρίας ἁλὸς ἀντιάσαντες.

Anm. Es versteht sich übrigens von selbst, dass der Gebrauch des *genitiv.* in den bisher angeführten Fällen nicht ohne Ausnahme sein kann, dass vielmehr, in so fern der Begriff des *verbi* eine Beziehung nicht nur auf einen Theil, sondern auch auf das Ganze zulässt, eben so gut ein *accus.*, als ein *genit.* zulässig ist, z. B. πίνειν οἴνου Wein trinken, d. h., irgend ein Quantum Wein trinken, hingegen πίνειν τὸν οἶνον den Wein (d. Ganze) trinken. Dagegen werden gewisse *verba*, wie z. B. γεύεσθαι oder γεύειν ihrer Bedeutung nach, da sie sich stets auf einen Theil des Ganzen beziehen, nur den *genit.* zulassen, und eben so von gewissen *substantivis*, wie θόρυβος und κραυγή, da sie nie als ein Ganzes von bestimmter Begränzung, sondern nur als ein Inbegriff von zahllosen Einzelheiten gedacht werden, in Verbindung mit einem passenden von den oben angeführten *verbis sensuum* immer im *genit.* stehen müssen, als ἀκούειν κραυγῆς u. dgl. Da nun überhaupt im wirklichen Gebrauch die meisten der oben genannten *verba* vorherrschend auf einen Theil und nicht auf ein Ganzes bezogen wurden, so gewöhnte man sich so sehr an den *genit.*, dass man ihn auch bei solchen *verbis* setzte, wo die Theilvorstellung nicht füglich zulässig ist, wie bei erlangen, erben (λαγχάνειν, τυγχάνειν *etc.*). Im Einzelnen merke man noch, dass bei den *verbis* ἀκούειν, κλύειν, ἀκροάομαι, πυνθάνομαι *etc.*, sobald sie einen *genit.* der Person regieren, die Sache im *accus.* steht, also ἀκούειν τινός τι u. dgl.; ferner dass φαίνειν im Sinne von erwähnen, und τυγχάνειν im Sinne: finden, antreffen mit dem *accus.* verbunden und bei μεταδιδόναι, μετέχω, μέτεστί μοι *etc.* oft noch der Ausdruck μέρος hinzugesetzt wurde.

bb) Der Begriff τίς oder εἷς wird gewöhnlich ausgelassen, wo er für das Verständniss des Satzes entbehrlich ist, z. B. Ἐγὼ οἶδα (τινας) τῶν ἐμῶν ἡλικιωτῶν ὀλίγῳ πρεσβυτέρων. — Ἦν δὲ καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων. — Ἐτύγχανε γὰρ καὶ βουλῆς ὤν. — Ἦ τῶν πονηρῶν ᾖσθα καὶ τοιχωρύχων. Eben so bei *verbis* des Wählens, z. B. κληροῦσθαι τῶν ἐννέα ἀρχόντων, — τῶν τρισχιλίων κατελέγην u. dgl.

Auch diese Ellipse findet sich, wiewohl selten, in Folge der Nachahmung bei latein. Schriftstellern, z. B. *Fies nobilium tu quoque fontium* (*Hor. III.* 13).

2) *Verba*, die von *superlativis* abgeleitet sind oder von solchen *nominibus*, die als solche vermöge ihrer Bedeutung einen attributiven *genit.* bei sich haben, behalten auch als *verba* im Griechischen meist die Rection ihres Stammworts, in so fern in dem *verbo* das *nomen* seine volle Gültigkeit behält. Dahin gehören πρωτεύειν, ἀριστεύειν, κρατιστεύειν, daher auch κρατεῖν, dann βασιλεύειν, τυραννεύειν, δυναστεύειν u. dgl. Dagegen wurden andere *verba* der Art, bei welchen man mit demselben Rechte einen *genit.* erwarten könnte, transitiv aufgefasst und mit dem *accus.* verbunden; dahin gehören δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν, θωπεύειν, κολακεῖν *etc.*

Anm. Im Lateinischen findet sich ein solcher griechischer *genitiv.* wie bei βασιλεύειν unter andern auch bei *regnare* in *Hor. Od. III. agrestium regnavit populorum.*

3) Die nähere Bestimmung eines Substantivs, die selbst ein substantivischer Ausdruck ist, steht, wie wir gesehen haben, regelmässig im *genitivo*, und selbst die Prädicatsbestimmung und das entferntere Obj. wurde zu dem vom *verbo* oder einem *adjectivo* abgeleiteten Substantivum, falls das Verhältniss zwischen beiden von der Art war, dass sich eine der im Vorigen entwickelten Genitivansichten darauf anwenden liess, im *genitivo* hinzugefügt, z. B. *aditus laudis* (*adire ad laudem*) Zugänge des Lobes, d. h., die das Lob hat, *incitamenta malorum*, *injuria patris* (Beleidigung des Vaters, so dass in dieser Verbindung *patris* als näheres Obj. zu denken ist), *fiducia Romanorum* (gleichsam den Römern geschenktes, daher ihnen gehöriges Vertrauen, obgleich man sagte *fidere alicui*). Eben solche *genitivi*, und manchmal nicht ohne eine gewisse Härte oder Willkühr, finden sich noch öfter im Griechischen, z. B. δωρήματα νερτέρων (Geschenke der Todten, d. h. für dieselben), ἡ κρεισσόνων δουλεία (δουλεύειν τινί), ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπιστρατεία (ἐπιστρατεύειν τινί), ἀπόβασις τῆς γῆς (für εἰς τὴν γῆν) u. dgl.

Wenn jedoch der *genitiv.* ohne Zweideutigkeit und zu grosse Härte nicht anwendbar war, doch oft auch

ohne diesen Grund, so behielt man die ursprüngliche Form der nähern Bestimmung bei. Man findet daher auch bei Substantiven sowohl

a) einen *dativus* oder *accusativus* des Objects, eine im Griechischen ziemlich gewöhnliche, im Lateinischen hingegen fremde und nur auf äusserst wenige, meistentheils Dichterstellen beschränkte Structur, z. B. *ἀπόδοσίς τινι, πόλει διακονία, φίλοις βοήθεια, ἄνδρεσσιν ἄναξ, ὁμοιότης τινί, δοῦλος τὴν μεγίστην δουλείαν etc.* — *tot quondam populis terrisque superbum regnatorem Asiae* (*Virg. Aen.*), — *justitia est obtemperatio scriptis legibus* (*Cic.*), — *naves, quibus consuli usus non esset* (*Liv.*, deren Gebrauch dem Consul nicht zustand), — *quid tibi hanc curatio rem est* (*Plaut.*)?

b) Eine Präposition mit ihrem *casus*, bisweilen selbst statt des *genit. object.* für das nähere Object, wenn Zweideutigkeit zu vermeiden war, z. B. *injuria in aliquem, similitudo cum patre, ira — odium in* oder *erga aliquem, amor erga deum, bellum contra Persas,* — *ὕβριν εἴς τινα, πόλεμον πρός τινα* u. dgl.

c) Ein *dativus instrumentalis* im Griechischen und gegen den lateinischen Sprachgebrauch z. B. *κινήσεις τῷ σώματι motus, qui corpore fiunt.* Nur der *ablativus materiae* mit oder ohne *ex* kommt im Lateinischen sowohl, als im Griechischen der *genitivus* oder *dat.* in solcher Verbindung vor: (*ex*) *auro annulus* u. dgl.

Es fragt sich nun, ob dergleichen Ausdrucksweisen für die nähere Bestimmung eines *substantivi* eben so, wie der *genitiv.*, als wahre Attribute desselben zu betrachten sind oder nicht. Darüber Folgendes. Die Verbindung eines *substantivi* mit einem andern im *genit.* oder mit einem *adjectiv.* in congruenter Form, wo wir letzteres als Attribut betrachten, ist immer von der Art, dass sie nicht erst durch eine dritte Vorstellung vermittelt wird oder vermittelt werden kann; hingegen kann man einen substantivi-

schen Begriff weder auf ein Object als solches beziehen, noch mit einer Präposition nebst ihrem entsprechenden *casus* verbinden, ohne sich entweder jedesmal einer dritten vermittelnden Vorstellung bewusst zu werden oder ohne in dem Momente einer solchen Verbindung die substantivische Natur von jenem aus dem Auge zu verlieren. So muss ich mir z. B. bei *φίλοις βοήθεια* ergänzen: Hülfe gewidmet oder geleistet den Freunden, *φιλία τοῖς Ἀθηναίοις* Freundschaft gewidmet den Athenern u. dgl., oder ich kann nur dadurch verleitet werden, hier den *dativ.* zu setzen, dass ich die Construction von *βοηθεῖν τινι* und *φίλος τινί* vor Augen habe. Letzteres ist hier ohne Zweifel der richtige Erklärungsgrund. Dagegen drängt sich die Nothwendigkeit einer Ergänzung bestimmter auf bei der Verbindung eines Objectsdativ mit solchen *nominib.*, die nicht von *verbis* stammen, welche einen *dat.* regieren können, z. B. *τοῖς ἀσθένεσι τροφή* (Nahrung bestimmt für die Schwachen), *ἐφόδια τοῖς στρατευομένοις* (Reisegeld bestimmt für die zu Felde Ziehenden) u. dgl. Dergleichen Verbindungen finden im Lateinischen nur statt zwischen den Benennungen öffentlicher Aemter und dem *dativ.* eines *gerundii* oder *gerundivi*, als: *decemviri legibus scribendis*, *quindecimviri sacris faciundis*, *triumvir agro dando*, *triumviri coloniis deducendis* u. dgl. Eine Präposition mit ihrem *casus* kann aber im Lateinischen nur zu solchen Substantiven gesetzt werden, die einen Verbalbegriff enthalten (*odium*, *ira*, *amor etc.*), daher also z. B. nicht gesagt werden darf: *locus apud Ciceronem*, sondern *locus, qui est* oder: *qui legitur apud Ciceronem*, nicht *flumen in Aegypto*, sondern *flumen Aegypti* oder *fl., quod est in Aegypto*. Im Griechischen ist eine solche Verbindung zulässig, wenn das Hauptwort den Artikel hat und dann ist stets ein *participium* zu ergänzen, z. B. *οἱ ἀμφὶ τὸν Σωκράτην sc. ὄντες*, *οἱ πάλαι* (st. *οἱ παλαιοί*) *sc. βιοτεύσαντες* u. dgl.

Anhang zum zweiten Abschnitt.

Wandelbarkeit der grammatischen Beziehung einzelner Satztheile.

I. Die Attraction.

1) Im Gebrauche des *accus. c. infinitivo.*

In dieser Construction wird im Griechischen durchweg der Subjectsaccusativ ausgelassen, wenn derselbe Gegenstand schon in irgend einer Eigenschaft beim Hauptverbum vorkommt. Fast jedesmalige Folge hiervon ist dann die, dass das beim *infinit.* etwa zurückbleibende Prädicat nicht im *accus.* stehen bleibt, sondern, von dem beim Hauptverbum stehenden *nomen* gleichsam angezogen, demselben in seiner Form angepasst wird. Daher findet sich statt des *accus.*

a) der *nominat.*, z. B. ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός, — ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός, — σὺ δὲ διὰ τὸ ξένος εἶναι οὐκ ἂν οἴει ἀδικηθῆναι, — τοῦτο ἐποίει ἐκ τοῦ χαλεπὸς εἶναι, — τῷ ἑκάτεροί τι ἐμπειρότεροι εἶναι, θρασύτεροι ἐσμέν u. dgl.

b) der *genitiv.*, z. B. ἐδέοντο αὐτοῦ, εἶναι προθύμου, — τῶν δὲ νῦν Λυκίων φαμένων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοὶ εἰσι ἐπήλυδες u. dgl.

c) der *dativus*, z. B. ἀναμνήσω γὰρ ὑμᾶς .... ἵν' εἰδῆτε, ὡς ἀγαθοῖς τε ὑμῖν προσήκει εἶναι, — ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ὑμῖν τὰ πράγματα, ἢ εἶναι ἐλεύθεροισι, ἢ δούλοισι, καὶ τούτοισι ὡς δραπέτῃσι. S. Matthiä §. 536. Rost §. 127.

Im Lateinischen findet die Auslassung des Subjectsaccusativi nur dann statt, wenn der beim Hauptverbum damit identische Gegenstand im *accus.* oder *dativ.* steht, und zwar im ersten Falle immer, im zweiten aber, wenn der *dat.* in nothwendiger Beziehung zum Hauptverbum steht, nur werden bisweilen die persönlichen *pronomina me, te, se etc.*, falls sie mit dem Subj. des Hauptverbi identisch sind, ausgelassen. Eine Attraction tritt aber im Lateini-

schen in der Regel nicht ein, den Fall ausgenommen, wenn das *nomen* beim Hauptverbum im *dat.* steht und abhängig ist von den mehr oder weniger synonymen Ausdrücken *expedit, licet, libet, contingit, datur etc.*, z. B. *licet vobis esse beatis, — non omnibus contingit esse eruditis, — expedit nobis esse bonis, — non mihi vacat esse diserto, — vobis immunibus hujus mali esse dabitur, — licere illis, incolumibus ex castris discedere, — quid vos hanc miseram ac tenuem sectamini praedam, quibus licet, jam esse fortunatissimis* u. dgl. — Ferner findet sich bei Dichtern in Folge der Attraction auch bisweilen der *nominativus*, z. B. *tutumque putavit: jam bonus esse socer* (*Ovid. Met.*), — *retulit Ajax, esse Jovis pronepos* (*Ovid.*), — *uxor invicti Jovis esse nescis* (*Hor.*), — *vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus* (*ib.*), — *phaselus ille, quem videtis, hospites, ait fuisse navium celerrimus* (*Catull.*) u. dgl. (S. *A.* Grotef. 437.).

2) Eben diese Attraction und in Folge derselben Ellipse, findet auch im Gebrauche des *particip.* statt, welches im Griechischen so vielfach statt des *inf.* gesetzt wird. Auch diesen Gebrauch ahmen hin und wieder Röm. Dichter nach, z. B. *sensit medius delapsus in hostes* (*Aen.*), — *gaudent perfusi sanguine fratrum* (*Georg.*), — *venturaque rauco ore minatur hiems* (*Stat. Theb.*), — *et negat mihi vostra redditura pugillaria* (*Catull.*). A. Grotef. a. angef. O.

3) Bemerkenswerth ist ferner die Attraction in der Redensart *mihi* (*tibi etc.*) *nomen est.* Im Griechischen steht bei dieser Redensart der Name selbst immer im *nomin.*, z. B. Ἀρήτη δ᾽ὄνομά ἐστιν ἐπώνυμον, — τοῖσι οὐνόματα κέεται τάδε, τῷ μὲν Σαϊτικὸν αὐτῶν, τῷ δὲ Πενδήσιον, — u. dgl. Im Lateinischen dagegen steht zwar auch bisweilen der Name im *nominat.*, gewöhnlicher aber entweder im *genit.* oder *per attractionem* im *dativ.*, z. B. *fonti nomen Arethusa est, — urbi Beneventum nomen est, — alteri Rosciorum Capitoni cognomen est,* —

Attas Clausus, cui postea Appio Claudio fuit nomen, — *leges, quibus tabulis duodecim est nomen,* — *nomen Mercurii est mihi* u. dgl. (Aug. Grot. 32. Matth. 308.)

4) Als Folge einer Attraction betrachten wir auch folgende Anakoluthie, die besonders im Griechischen häufig vorkommt. Oft nämlich lässt sich vermittelst einer leichten Aenderung des Ausdrucks ein Gedanke eben so gut persönlich, als unpersönlich darstellen, so nämlich, dass im ersten Falle dabei eine Person als S u b j e c t, im andern als e n t f e r n t e s O b j e c t erscheint, wie etwa in den Ausdrücken: i c h s e h e e i n, d a s s, oder e s s c h e i n t m i r, d a s s u. dgl. Daher geschah es nicht selten, zunächst im Griechischen, dass, wenn gleich ein Satz unpersönlich, also mit einem *dativ.* der Person, ausgedrückt war, ein nachfolgendes *participium*, welches als Apposition auf jenen *dativ.* hätte bezogen werden müssen, dennoch im *nominativ.* stand, als ob nämlich der Satz persönlich gewesen und statt des *dativ.* der *nominat.* vorhergegangen wäre, z. B. *καὶ τοῖς μὲν Συρακουσίοις καὶ ξυμμάχοις κατάπληξις ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, . .. ὁρῶντες ..... στρατὸν ἴσον καὶ παραπλήσιον τῷ προτέρῳ ἐπεληλυθότα* (*Thuc.*). — Siehe ferner die Beisp. bei Rost §. 130. Anm. 1. Eben so im Lateinischen: *populo Romano jam a principio melius visum, amicos, quam servos quaerere: tutius rati, volentibus, quam coactis imperitare* (*Sallust. Jug.* 102), — *libitum forte nobis est, reprehensiones ejus quasdam attingere, majore scilicet venia reprehensuri Tironem* (*Gellius*, 7, 3). Grot. 444.

A n m. Seltner ist der Fall, dass auch statt des *accus.* der *nominat.* des *particip.* gebraucht wird, z. B. *θεῶν δὲ φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπεῖργε, τὸ μὲν κρίνοντες ἐν ὁμοίῳ καὶ σέβειν καὶ μὴ ἐκ τοῦ πάντας ὁρᾶν ἐν ἴσῳ ἀπολλυμένους etc.* (*Thuc. II* 53). S. wieder Rost am angeführten Orte.

II. N o c h i s t f o l g e n d e V e r s c h i e d e n h e i t i m G e b r a u c h e d e r *p a r t i c i p i a* i m G r i e c h i s c h e n u n d L a t e i n i s c h e n z u m e r k e n. Da nämlich die

Lateiner keine *partic.* der vergangenen Zeit im Activo haben, so müssen sie, um dennoch die Participialconstruction zu wählen, dafür das *partic. perf. pass.* setzen, während die Griechen umgekehrt, obgleich im Besitze von beiderlei *particip.*, die *particip.* der Vergangenheit des *activi*, wo die Natur des Gedankens beides zulässt, den passiven *particip.* vorziehen.

1) Sehr häufig steht daher im Lateinischen ein mit Hülfe des *participii perf. pass.* gebildeter *ablat. absol.*, wo im Griechischen ein actives *partic.* der Vergangenheit als Apposition auf das Subj. des Satzes bezogen wird, z. B. *Caesar, hostibus devictis, in Italiam contendit*, dagegen: *ὁ Κῦρος, νικήσας τοὺς πολεμίους, ἐπορεύετο etc.*

2) Eben so steht im Griech. gewöhnlicher ein *particip.* activer Bedeutung in Beziehung auf das Subject, im Lateinischen aber ein *partic. perf. pass.* in Bezug auf das Object bei den *verbis* h a b e n, h a l t e n etc., z. B. *Senatum inclusum in curia habuerunt*, dagegen: *τοὺς ἄλλους πάντας ὑπ' ἑωϋτῷ εἶχεν καταστρεψάμενος ὁ Κροῖσος*, — *ἵνα ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ Ἠπείρῳ Ἑλλήνων τίσωνταί σε, τῶν σὺ δουλώσας ἔχεις* (*Herod.*). S. Matth. §. 559.

A n m. Folgende Ausdrücke: *habeo cognitum — perspectum — perceptum — comprehensum — exploratum — statutum — constitutum — deliberatum — persuasum* sind dem Sinne nach übereinstimmend mit dem *perfecto act.* als *cognovi, perspexi etc.* und haben wenigstens eine scheinbare Aehnlichkeit mit dem deutschen *perfect.*

Dritter Abschnitt.

Wandelbarkeit der syntactischen Geltung einzelner Satzglieder.

Zur Bildung eines Satzes gebraucht man eine gewisse Anzahl von Vorstellungen, welche zusammen den Inhalt desselben ausmachen. Jede dieser Vorstellungen tritt zu den übrigen in ein syntactisches Verhältniss, wodurch

ihre Geltung oder ihr Charakter als Satzglied bedingt wird. Nun ist bei der Zusammensetzung jener Vorstellungen zu einem Satze zwar im Allgemeinen der Inhalt desselben nicht bloss von dem Inhalte jeder einzelnen Vorstellung, sondern auch von ihrem syntactischen Verhältnisse unter einander abhängig; allein daraus folgt nicht, dass durch den Inhalt des Satzes auch für jede einzelne Vorstellung schon im Voraus ein bestimmtes syntactisches Verhältniss und damit eine bestimmte Geltung unveränderlich gegeben sei, vielmehr ist in dieser Beziehung unbeschadet jenes Inhaltes ein mehrfacher Wechsel möglich. Dahin gehören folgende Erscheinungen.

I. Verwandlung des Objects oder eines andern Satzgliedes in das Subject, und dessen weitere Folgen.

1) Der persönliche Satz.

a) Satz mit einem Objecte.

aa) Näheres Object.

Das nähere Object, welches die vom Subjecte ausgehende Thätigkeit an sich erleidet, und in seinem Verhältnisse zu jenem und der ihm beigelegten Handlung stets im *accus.* steht, kann selbst Gegenstand der Aussage oder Subject werden. In Folge dessen wird aus dem *accus.* der *nominativ.*, aus dem *activo* des *verbi* das *passivum*, vor das bisherige Subjectwort endlich setzt man eine sinnentsprechende Präposition, so dass beide zur Prädicatsbestimmung werden. Die hierzu gebräuchlichen Präpositionen sind *ὑπό, ab*, wenn das Subject als persönlich thätig dargestellt werden soll, es sei nun in der Wirklichkeit eine Person oder eine Sache; *πρός* (im Lateinischen wieder *ab*), wenn eine Thätigkeit oder Wirkung nur im Allgemeinen als von Seiten oder aus dem Bereiche (der Wirkungssphäre) des Subj. kommend, dargestellt wird, so dass auch hier dasselbe persönlich zu denken und in der Regel eine wirkliche Person ist; *παρά, ἀπό, ἐκ*, welchen nur die Vorstellung räumlicher Bewegung oder des Ausgehens von dem Subject zum Grunde

liegt. Die Präposition ὑπό ist bei Weitem die gewöhnlichste, z. B. *Romani vicerunt Carthaginienses* wird durch die bezeichnete Umstellung: *Carthaginienses victi sunt a Romanis* und eben so wird aus: οἱ Ἕλληνες ἐνίκησαν τοὺς Πέρσας = οἱ Πέρσαι ἐνικήθησαν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων. Andere Beispiele bietet die Beobachtung jeden Augenblick dar.

Anm. Statt eines *genitivus* mit ὑπό kommt bei griechischen Dichtern auch oft der blosse *genitivus* vor, doch nur bei Dichtern (s. Bernhardi S. 140.), z. B. κείνης διδακτός, φίλων ἄκλαυστος, κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφείς, πληγεὶς τῆς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς, κεῖσαι σᾶς ἀλόχου σφαγεὶς Αἰγίσθου τ᾽ Ἀγάμεμνον, διεφθαρμένος τοῦ πυρός u. dgl.

Anm. Auch kann das Subject, falls es nämlich eine Sache ist, als Ursache gedacht und in diesem Falle durch den *ablativus* (*dat.*) *instrumentalis* bezeichnet werden, z. B. *igne aliquid comburitur* (activisch: *ignis aliquid comburit*), — πυρὶ διεφθαρμένος u. dgl.

bb) Entferntes Object.

Das entfernte Object oder Adject kann, seiner Natur nach nicht zum Gegenstande der Rede, mithin nicht zum Subjecte werden, wenn es nicht etwa mit dem nähern Objecte verwechselt oder ihm die Ansicht eines nähern Objects untergeschoben wird. Diese Willkühr findet indessen im Griechischen mehrfach statt, z. B. ἡμεῖς ὑπ᾽ Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα (ἐπιβουλεύειν τινί), — ἀμφότεροι γὰρ πιστευθέντες τοὺς πιστεύσαντας ἀδικοῦσι (πιστεύειν τινί). Eben so: ἀσκεῖται δὲ τὸ ἀεὶ τιμώμενον, ἀμελεῖται δὲ τὸ ἀτιμαζόμενον (ἀμελεῖν τινος), so auch ταῦτ᾽ εἰπὼν καταφρονήθην ὑπ᾽ αὐτοῦ (καταφρονεῖν τινος). Im Lateinischen beschränkt sich diese Freiheit etwa auf die Ausdrücke *poenitendus*, *fruendus*, *utendus*, *pudendus*, *invisus*, *persuasus*, *invideor* (bei *Horat.*).

Dieselbe Willkühr ist ferner leicht zu erkennen im Gebrauche mancher zusammengesetzten Infinitive im Griechischen, z. B. τῆς ἡμετέρης ἐπιτηδεώτατόν ἐστιν ἐμμαχέσασθαι τὸ Θριάσιον πεδίον (*Herod.*) = *campus maxime idoneus*, *in quo pugna committatur*. (Die griechische Ausdrucksweise lautet: *campus maxime idoneus*,

qui impugnetur.) S. unter andern auch *Thucyd. II.* 30. (Matth. §. 533. Anm. 2.)

b) Satz mit zwei Objecten.

aa) Zwei nähere Objecte.

Wenn ein Satz zwei nähere Objecte hat, so sind für die Umstellung des Satzes zwei Fälle zu unterscheiden.

α) Beide Objecte sind von einander selbständig verschieden, so erstens bei den *verbis* bitten, fordern, fragen, lehren; zweitens im Griechischen ausserdem bei den *verbis* eintheilen, aus — ankleiden, berauben etc.

β) Beide Objectsaccusative sind rücksichtlich des durch sie bezeichneten Gegenstandes identisch oder nicht selbständig verschieden (zwei Benennungen eines Gegenstandes), so erstlich bei den *verbis* (wofür) halten — ansehen — beurtheilen etc.; zweitens: nennen, benennen; drittens: (wozu) ernennen — wählen — bestimmen — machen; viertens: (als etwas) darstellen etc.

Regel: Bei den zu *α* gehörigen *verbis* wird das erste der beiden Objecte in der Satzumstellung zum grammatischen Subjecte (also der *accusativus* zum *nominat.*) und das zweite bleibt Object (*accusativus*), indem in Beziehung auf dasselbe das *verbum* auch in seiner passiven Gestaltung noch transitive Kraft behält, z. B. *Reddebant illi, quae monebantur.* — *Hoc estōte rogati.* — *Doctus iter melius.* — *Doceor artem* (gleichsam: ich lerne eine Kunst). — *Threissa Chloë dulces docta modos.* — *Cato rogatus sententiam hujuscemodi orationem habuit.* — *Nec tantum segetes alimenta debita dives poscebatur humus* u. dgl. — *Μουσικὴν παιδεύομαι, πολλὰ διδάσκομαι, — γυναῖκες ἀρετὴν ἀντὶ ἱματίων ἀμφιέσονται, — ἱμάτιον ἐνδύομαι, — τὰς προςόδους ἀποστερήσονται, — Κροῖσος ἀφαιρεθεὶς τὴν ἀρχὴν διέτριβε παρὰ τῷ Κύρῳ* u. dgl.

Anm. Bei *doceri* und *edoceri* im Sinne: benachrichtigt werden, nebst *celari* steht in der Regel statt des *acc.* der *ablat.* mit *de.*

Wenn hingegen, wie bei den unter β angeführten *verbis*, beide Objecte nicht selbständig verschieden sind, so wird bei der Umstellung des Satzes das erste zum Subjecte, das zweite zum Prädicate, also beide *accus.* zum *nominativus*, z. B. *Cicero appellatus est pater patriae, — Semiramis puer credita est, — non omnis error stultitia dicenda est, — septem fuisse dicuntur uno tempore, qui sapientes et haberentur, et vocarentur, — Cicero consul est factus* u. dgl. — Οἱ ὑπὲρ τὰ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες καλοῦνται γεραίτεροι, — Ἀλκιβιάδης κεχειροτόνηται στρατηγός, — οἱ Πέρσαι ἐνομίζοντο ἀλκιμώτατοι u. dgl.

Anm. In Ansehung der *verba* aus- und ankleiden wurde der griechische Sprachgebrauch bei der besprochenen Satzumstellung regelmässig nachgeahmt, obgleich das *activum* derselben nie einen doppelten *accusativus* regiert, z. B. *protinus induitur faciem cultumque Dianae, — induitur aures lente gradientis aselli, — tauri speciem indutus, — Iris varios induta colores, — exuvias indutus Achilles* u. dgl. Zu derselben Construction zwängte man dann auch in beiden Sprachen noch andere *verba*, in denen im Allgemeinen der Begriff des Bekleidens lag oder zu liegen schien, als: *circumjicior, cingor, suspendor*, im Griechischen περικεῖσθαι, ἐνηρτημένον εἶναι, ἐνημμένον εἶναι etc., z. B. *vestem circumjectus, — pueri laevo suspensi loculos tabulamque lacerto — inutile ferrum cingitur, —* διφθέραν ἐνημμένος, — ἀσπίδας περικείμενοι, — ähnlich ist προβεβλημένος τοὺς θωρακοφόρους u. dgl.

Anm. Nach dem gewöhnlichern Sprachgebrauche hiess es im Lateinischen z. B *veste induor, veste me induo* oder *vestem mihi induo, ferro cingi* u. dgl.

Anm. Bei der angeführten Construction von *circumjicior, suspendor* ist die eigentliche Bedeutung derselben ganz aus dem Auge gesetzt, weshalb diese Verbindung von derselben Art ist, als die unten anzuführenden.

bb) Ist ausser dem nähern Objecte noch ein entferntes im Satze, so sollte eigentlich das erste zum Subject werden und das andere unverändert bleiben; doch findet

im Griechischen und in Folge der Nachahmung auch im Lateinischen oft das Umgekehrte statt, z. B. ὁ Σωκράτης ἐπετρέπετο τὴν δίαιταν (statt: ἡ δίαιτα ἐπετρέπετο τῷ Σωκράτει), — οἱ θεοὶ ἀμβροσίαν παρατίθενται, — daher: οἱ τῶν Ἀθηναίων ἐπιτετραμμένοι τὴν φυλακὴν ἀπέκτειναν τοὺς ἐχθρούς, — λείπει παλαιὸν δέλτον ἐγγεγραμμένην ξυνθήματα. Nach vorhergegangener Vertauschung eines attributiven *genitivi* mit einem *dativo* sagte man weiter: ἐπιδέομαι τραῦμα statt ἐπιδέεταί μοι τραῦμα und dies für ἐπιδέεταί μου τὸ τραῦμα, eben so οὕτω διακείμενος ὁ δίκαιος ἐκκαυθήσεται τὼ ὀφθαλμώ, — εἴθε ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ, — ἐλείποντο καὶ τῶν στρατιωτῶν οὔτε διεφθαρμένοι ὑπὸ τῆς χιόνος τοὺς ὀφθαλμούς, οὔτε ὑπὸ τοῦ ψύχους τοὺς δακτύλους ἀποσεσηπότες.

Dieser Gebrauch findet sich nun im Lateinischen, wie schon bemerkt, und zwar meist bei Dichtern sehr oft nachgebildet. Vorzugsweise war dies der Fall, wenn die Person, die eigentlich im Verhältnisse zu dem Objecte des activen Satzes im *dativo* oder im *genitivo* stehen sollte, sich allerdings auch zu der durch das *verbum* bezeichneten Handlung als näheres Object denken liess oder wenn das *verbum* eine an derselben ausführbare Handlung bezeichnete und nur das natürliche Verhältniss zu den übrigen Satzgliedern erfordert, dass die Person als entferntes Object betrachtet werde, z. B. *virgo inficitur tota rubore genas*, wo an und für sich die Verbindung *virgo inficitur* ganz richtig ist, aber im Verhältnisse zu den übrigen Vorstellungen des Satzes eigentlich der *accusativus genas* das Subject sein sollte. Von solchen weniger auffallenden Verbindungen ging man aber dann auch zu andern über, wo die Person zu der Handlung des *verbi* genau genommen nicht als Object oder passivisches Subject passt. Beispiele: *Hannibal adversum femur tragula ictus*, — *Hannibal tacita cura animum accensus*, — *Arminius oblitus faciem suo cruore*, — *ingenium placida mollimur ab arte*, —

madidis Notus evolat alis, picea tectus caligine vultum, — *illa pulchra verecundo suffunditur ora rubore,* — *humeros oleo perfusus,* — *redimitus tempora lauro,* — *partes, quas flectimur sedendo, Ovid. Met. II.* 820, *add. III.* 162 und 221; ferner *faciem mutatus et ora cupido,* — *ardentes oculos sanguine suffecti,* — *nube candentes humeros amictus,* — *superna in alitem mutor,* — *Iliades, tunsae pectora palmis,* — *chlamydem circumdata limbo,* — *queis* (statt *quibus*) *innexa pedem,* — *Iliades, crinem de more solutae,* — *pistris, delphinum caudas utero commissa luporum,* — *Lyde incomtum more Lacaenae religata comam,* — *per pedes trajectus lora tumentes,* — *unum exuta pedem vinculis,* — *os impressa toro.* — *mentem formidine pressus,* — *inscripti nomina regum flores,* — *nuda genu nodoque sinus collecta fluentes* (aus *Virgil.* und *Horat.*), ferner: *Domitianus aram posuit, casus in marmore expressam.*

Anm. In Folge dieses Gebrauchs setzte man auch zu *adjectivis* einen *accusativus* zur Bezeichnung desjenigen Theils eines Ganzen oder Zubehörs, worauf irgend ein allgemeiner Ausspruch beschränkt wird, z. B. *τὸν δάκτυλον ἀλγῶ τοῦτον,* — *κάμνω τοὺς ὀφθαλμούς,* — *τὸ μὲν σῶμα πονεῖ, τὰς δὲ φρένας ὑγιαίνει,* — *πάνυ δεινός εἰμι ταύτην τὴν τέχνην,* — *Σύρος ἦν τὴν πατρίδα,* — *Λυδός ἐστι τὸ γένος* (Rost). — Eben so in Folge der Nachahmung wieder im Lateinischen, z. B. *tremit artus,* — *os humerosque deo similis,* — *Pholoë, Cressa genus,* — *glacialis Hyems, canos hirsuta capillos,* — *collis, frontem leniter fastigatus,* — *feminae Germanorum, nudae brachia et lacertos* (*Tacit.*), — *cetera Grajus* (im Uebrigen ein Grieche), — *omnia Mercurio similis vocemque coloremque* u. dgl. Hieran schliesst sich ferner der freiere (absolute) Gebrauch eines *accusativi,* welcher, ohne von einem bestimmten Worte abzuhängen, „für den allgemeinen Begriff von Eigenschaft und characteristischen Merkmalen" angewendet wurde. So im Griechischen z. B. *γυνὴ δὲ θῆλυς οὖσα κοὐκ ἀνδρὸς φύσιν* (*Soph.*). S. Bernhardi 119. Eben diese Anomalie kommt auch im Lateinischen vor, hinsichtlich der Wörter *genus* und *secus* (= *sexus*), das erstere in der Verbindung *id* — *illud* — *quod* — *omne genus* statt *ejus* — *illius generis,* und das letztere in Verbindung mit

virile oder *muliebre*, z. B. *orationes aut aliquid id genus scribere* (*Cic.*), — *liberorum capitum virile secus ad X millia capta* (*Liv.*). S. Zumpt §. 428.

2) Der unpersönliche Satz.

An das Vorige schliesst sich hier zunächst die Verwandlung des unpersönlichen Satzes in einen persönlichen, eine in den alten Sprachen viel häufigere Erscheinung, als in den neuern. Es gehört hierher

a) die Verwandlung des *gerundium* in das *gerundivum*. Das *gerundium* mit *est* hat genau betrachtet passiven Sinn; so wie *itur* heisst: es wird gegangen (nämlich das Gehen *iter*, Resultat), so *eundum est* es muss gegangen werden (das Gehen muss vollbracht werden), eben so *amandum est*. War nun aber das *verbum* transitiv, d. h. auf einen leidenden, äusserlich gegebenen Gegenstand bezüglich, so musste dieser demungeachtet beim *gerundio* im *accusativus* stehen, weil in jenem schon der Begriff des *verbi* als Subject enthalten war und in Bezug auf das Object der Sinn des *gerundii* nur activisch aufgefasst werden konnte, also z. B. *amandum est patriam* — *deum* — *parentes*. Allein in solchem Falle erfordert im Allgemeinen der lateinische Sprachgebrauch, dass statt des *gerundii* mit dem *accusativo* das *gerundivum* (*particip.* in *dus*) mit dem *nominativo* gesetzt, d. h. der active Satz in einen passiven und damit zugleich aus einem unpersönlichen in einen persönlichen umgewandelt werde, also z. B. *patria amanda est*, *parentes amandi sunt*, — *audiendi sunt ii, qui graviter irascendum inimicis putant*, daher auch im *accus. c. inf.*: *omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna delendam censeo* u. dgl.

Dem *gerundio* und *gerundivo* entspricht im Griechischen das *adjectivum verbale* in *τέος* und zwar dem erstern in der Form des *neutrum*, wobei dann eben so wohl der *pluralis* als *singularis* gebräuchlich ist, z. B. ἀκουστέον oder ἀκουστέα ἐστί τινος u. dgl. Indess gilt im Griechischen nicht die Regel, dass bei transitiven und

mit einem Objectsaccusativ verbundenen *verbis* der Sprachgebrauch die Verwandlung des *neutrum c. accus.* in die persönliche Construction verlange, wobei der *accusativus* zum *nominativus* wird und das *adjectivum verbale* in congruenter Form zum Prädicat erhält, wonach also z. B. aus *ἀσκητέον ἐστὶ τὴν φιλοσοφίαν* werden müsste *ἡ φιλοσοφία ἀσκητέα ἐστί*; vielmehr sind beiderlei Ausdrucksweisen gleich gebräuchlich. (S. Matth. §. 447.)

Anm Da Alles, was einem Gegenstande als Prädicat beigelegt wird, auch dessen Attribut sein kann, so wurde das *gerundium* auch in den *cas. obliquis* mit dem *gerundivo* vertauscht, z. B. nicht *peritus rempublicam gerendi*, sondern *reipublicae gerendae*, nicht *consilium pontem faciendi*, sondern *pontis faciendi*, nicht *linguam discendo studere*, sondern *linguae discendae*, nicht *in librum legendo*, sondern *in libro legendo*. Die Griechen setzen indess für die *casus obliqui* des lateinischen *gerundii* den *infinitivus*, da das *adjectivum verbale* nach dem Sprachgebrauche nur Prädicat und nicht Attribut sein kann.

Uebrigens ist die Verwandlung des *gerundii* in das *gerundivum* in den *casibus obliquis* mehreren Beschränkungen unterworfen. Denn 1) unterbleibt sie, wenn das Object des *verbi* das *neutrum* eines *adjectivi* oder *pronominis* ist, weil dann in den *casibus obliquis* ausser dem *accusativo* der äussere Geschlechtsunterschied aufhört, also *studium id efficiendi*, nicht *ejus efficiendi*, — *cupido plura cognoscendi*, nicht *plurium cognoscendorum* u. dgl. 2) Ist es auch in Ansehung des Sinnes nicht in jedem Falle gleich, ob man das *gerundium* oder das *gerundivum* setzt. Im ersten Falle steht das *gerundium* als ein substantivischer Begriff in unmittelbarem Rectionsverhältnisse mit dem *verbo* des Satzes, im zweiten aber tritt ein anderes Substantivum, wozu das *gerundivum* nur als attributive Bestimmung gehört, in jenes Verhältniss ein. Es fragt sich nun, ob dieses *nomen* oder das *gerundium* mit der Bedeutung des *verbi* unmittelbar zusammengedacht werden müsse und könne. In den meisten Fällen wird sowohl das Eine, als das Andere in Ansehung des beabsichtigten Sinnes zulässig sein, und als-

dann fordert der Sprachgebrauch in der Regel das *gerundivum*, z. B. *sepulcris legendis redeo in memoriam mortuorum*, wo es dem Sinne nach einerlei ist, ob ich sage: durch das Ueberzählen der Grabmäler oder durch die Grabmäler, in so fern ich sie überzähle. Oft aber erfordert die richtige Auffassung des Gedankens das *gerundium*, z. B. *Themistocles maritimos praedones sectando mare tutum reddidit (Nep.)*, wo nicht eben so gut stehen könnte: *praedonibus sectandis* etc., denn durch die Verfolgung, nicht durch die Seeräuber machte er das Meer sicher. Ohne diese Nothwendigkeit steht auch dann immer das *gerundium c. accus.*, wenn dieses noch eine attributive Bestimmung in gleichem *casu* bei sich hat, z. B. *medium se gerendo*, nicht *medio se gerendo* u. dgl. (Vergl. A. Grotef. 444.)

b) Die persönliche Ausdrucksweise findet ferner sowohl im Lateinischen, als im Griechischen statt bei den *verbis* sagen, glauben und ausserdem bei *veto* und *jubeo*, nämlich so, dass statt des *accus. c. inf.* bei den passiven Ausdrücken: *dicitur*, *fertur*, *traditur*, *creditur* der *accusativus* jener Construction, die übrigens nicht ganz ausgeschlossen und namentlich bei den zusammengesetzten *temporibus* die üblichere war (*creditum — credendum est*), der *nominativus* als das Subject des Satzes vorangestellt wurde, z. B. *Aristaeus inventor olei dicitur fuisse. Aristides unus omnium justissimus fuisse traditur. — Avis quaedam, quae nominatur Platalea, scribitur conchis se complere solere. — Pericles auctor injuriae illius fuisse arguebatur. — In Graecia primum humanitas, litterae, etiam fruges inventae esse creduntur. — Si Vejos migrabimus, non reliquisse victores, sed omisisse victi patriam videbimur. — Bibulus nondum audiebatur esse in Syria. — Regnante Tarquinio Superbo Sybarim et Crotonem Pythagoras venisse reperitur.* So auch *abire jussus sum. — Consules jubentur exercitum scribere. — Senatus equitesque Romani flere pro me, ac mutata veste vobis sup-*

plicare edictis atque imperiis vetabantur. — Πατρὸς δὲ λέγεται Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου. — Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν ἀγγέλλεται. — Ὡμολόγηται ὁ ἀκριβὴς ἰατρὸς σωμάτων εἶναι ἄρχων, ἀλλ' οὐ χρηματιστής. — Οὗτοι δειχθήσονται, οἷοί εἰσιν ἄνθρωποι. — Ψευδόμενοι φαίνεσθε. —

Anm. Zusammenhängend hiermit ist der im Griechischen sehr gewöhnliche Gebrauch, wonach das Subject des von solchen *verbis* (in der activen Form) abhängigen Satzes unmittelbar auf dieselben als Object bezogen wird, z. B. ᾔδει γὰρ κατὰ θύμον ἀδελφεὸν, ὡς ἐπονεῖτο (*Il.*). — Ἐγὼ ὑμᾶς σαφῶς οἶδα, ὅτι οὐ χρημάτων δεόμενοι σὺν ἐμοὶ ἐξήλθετε. — Ὁρᾶς τὸ πῦρ, ὡς πάντας καίει. — Τὴν γὰρ ὠφελίην τὴν τῶν τειχέων οὐ δύναμαι πυθέσθαι, ἥτις ἂν ἦν. (S. Matth. §. 297 und 537. Bernhardi S. 466 etc.)

cc) Die persönliche Satzform findet im Griechischen ferner statt bei den *adjectivis*: δῆλος, φανερός, ἐπίδοξος, ἐπάϊστος, δίκαιος u. a., z. B. ὁ Κῦρος δῆλος ἦν ἀνιώμενος = es war sichtbar, dass Cyrus sich grämte. — Φανερὸς ἦν ὁ Κῦρος νικᾶν πειρώμενος. — Ἐγὼ δ' ἐλεύθερος δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι κακῶν. — Ὡς ἐπάϊστος ἐγένετο τοῦτο ἐργασμένος = da es ruchtbar wurde, dass er dies gethan habe. — Ἐπίδοξοι τωὐτὸ τοῦτο πείσεσθαί εἰσιν = es lässt sich erwarten, dass ihnen eben dasselbe widerfahren werde.

dd) Ferner mag man hierher rechnen die Redensarten: πολλοῦ — ὀλίγου — ἐλαχίστου δέω und ähnliche, statt: πολλοῦ δεῖ mit folgendem (*accus. c.*) *infin.*, z. B. Τοσούτου δέομεν τῶν ἴσων ἀξιοῦσθαι τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, ὥστε *etc.* (*Dem.*) = es fehlt so viel daran, dass wir den andern Griechen gleichgestellt werden, dass etc., lateinisch *tantum abest, ut — ut etc.* — Τὸ πῦρ ἐλαχίστου ἐδέησε διαφθεῖραι Πλαταιέας = es fehlte sehr wenig daran, dass das Feuer Platää zu Grunde richtete (*Thuc.*). — Τὴν Ἠϊόνα παρὰ νύκτα ἐγένετο λαβεῖν = *per noctem stetit, quominus Eionem caperent* (*Thuc.*). — Βραχὺ γὰρ ἀπέλιπον ξυναμφότεραι (νῆες διακόσιαι γενέσθαι = sie waren beinahe zweihundert.

ee) Endlich scheint hierher zu gehören die persönliche Ausdrucksweise bei *ἔστι* = *licet*, z. B. *Καὶ συνιδεῖν ἦν τῷ προςέχοντι τὸν νοῦν ἡ βασιλέως ἀρχὴ πλήθει μὲν χώρας καὶ ἀνθρώπων ἰσχυρὰ οὖσα, ταῖς δὲ μήκεσι τῶν ὁδῶν καὶ τῷ διεσπάσθαι τὰς δυνάμεις ἀσθενής* (*Anab. I.* 5, 9.) u. dgl. m., wo auch der *nominativus* des Subjects (*ἀρχή*) *accusativus* des Objects sein könnte.

II. Was ursprünglich als Prädicatsbestimmung gedacht wurde, ging in unzähligen Fällen in ein Object des *verbi* über, indem zu diesem Zwecke entweder die zu jener anfänglich gehörige Präposition mit dem *verbo* zusammengesetzt und zu einem Begriffe verbunden wurde, oder auch ganz wegfiel.

1) Object bei zusammengesetzten *verbis*.

a) Näheres Object. Auf die angeführte Weise wurde z. B. aus *scandere ad navem* = *ascendere navem*, aus *vadere in hostem* = *invadere hostem*, aus *ire ob mortem* = *mortem obire*, aus *ire sub periculum* = *periculum subire*, aus *natare in aqua* = *innatare aquam*, aus *ire ad aliquem* = *adire aliquem*, aus *plorare — flere — ridere de aliquo* = *deplorare — deflere — deridere aliquem* u. dgl. Eben so im Griechischen aus *θρώσκειν καθ' αἱμασίης* = *καταθρώσκειν αἱμασίην*, aus *βαίνειν ἀνὰ κλίμακα* = *ἀναβαίνειν κλίμακα*, aus *βαίνειν ἀν' ἵππον* = *ἀναβαίνειν ἵππον*, aus *βαίνειν καθ' ἵππον* = *καταβαίνειν ἵππον* (daher auch *ἵππος καταβαίνεται*), aus *φωνεῖν* oder *εἰπεῖν πρός τινα* = *προςφωνεῖν* und *προςειπεῖν τινα*, aus *ἵστασθαι περί τι* = *περιΐστασθαί τι*, aus *ἕζεσθαι πρὸς πόλιν* = *προςκαθέζεσθαι πόλιν* u. dgl.

b) Entferntes Object. Die Präpositionen *ad*, *ante*, *ob*, *ex*, *in*, *inter*, *post*, *prae*, *sub*, *super*, — *ἀνά*, *ἀντί*, *ἐν*, *ἐπί*, *ἐξ*, *εἰς*, *πρός*, *ὑπό* etc. werden häufig, anstatt vor dem *nomen* zu stehen, mit dem *verbo* zusammengesetzt und in Folge dessen das *nomen* nicht in den *casus*, welchen die Präposition an sich regieren würde, sondern in den *dativus* gesetzt und als Object betrach-

tet. In einigen Fällen schwankte man jedoch zwischen dem *dativo* und *accusativo*, z. B. *adesse* (*periculis*), *addere (additur quinto anno unus dies intercalaris)*, *adjicere* — *accedere*, *advertere* — *attendere* (*animum alicui rei* oder *ad aliquam rem*), *acquiescere* (*c. dat. et ablat.*, am gewöhnlichsten *acquiescere in re*), *imponere* (*onera alicui*), *inesse* (*Thebanorum genti plus inest virium, quam ingenii*), *imprimere* (*multae notitiae rerum nobis imprimuntur*), *insidiari*, *imminere*, *instare*, *insultare* (*alicui* und *aliquem*), *insudare* (*operi* oder *labori*), *illacrymare* (*Socratis morti illacrymare soleo*), *illudere* (*alicui* und *aliquem*), *incedere* (*exercitui omni tantus incessit ex incommodo dolor*, gewöhnlicher *c. accus.*), *irrepere*, *obrepere*, *incumbere* (doch in der Redensart: sich auf die Wissenschaften legen oder in ähnlicher Uebertragung: *incumbere ad* oder *in litteras*), *ante* — *postponere*, *posthabere* (*alicui aliquid*) *obtendere*, *obducere*, *obvertere*, *obvenire*, *obstrepere*, *obequitare*, *occurrere* nebst vielen andern (Zumpt §. 415 u. s. w.) — Eben so im Griechischen *ἀνα* — *ἀντιβλέπειν* und *εἰςβλέπειν* (*τινί*), — *ἀνατείνειν* oder *ἀνέχειν* (*τινὶ χεῖρας*), — *προςέχειν* (*τινὶ νοῦν*), — *προςιέναι* oder *προςέρχεσθαί* (*τινα* oder *τινι*), — *εἰςιέναι* oder *εἰςδύνειν* (*ἐμοὶ δὲ τ᾽ἄλγος οὐ μικρὸν εἰςῄει φρενί*, — *δεινὸν εἰςέδυνέ μοι*), eben so *εἰςέρχεσθαι* (*φόβος* — *ἵμερος εἰςέρχεταί μοι*, doch gewöhnlicher *c. acc.*, wie im Lateinischen *incedere*, *invadere*), — *εἰς* oder *ἐμπίπτειν* (*μή τι οἱ κρεμάμενον τῷ παιδὶ ἐμπίσῃ*), — *προς* oder *ὑφέρπειν* (*τὸν νοῦν* = *subire animum* oder *mentem*, mit andern Objecten auch im *dativo*), — *προςφέρειν* nebst *προς* oder *ἐπιτιθέναι* (*τινὶ ἀνάγκην*, *ἐπιτιθέναι τινὶ τέλος*), — *προςκόπτειν* = *impingere*, — *ἐπιτίθεσθαι* = *insidiari*, — *ἐπεξιέναι* = auf Jemanden losgehen (auch *c. accusat.* wie *invadere* oder *aggredi*), — *ἐφεδρεύεσθαι* = *insidiari*, — *ἐπιστρατεύειν* (auch *c. acc.*), — *ἐπικεῖσθαι* = *imminere*, — *ἐπεγγελᾶν* = *illudere*, — *ἐπιδακρύειν* = *illacrymare* (*ὀφθήσεται τοῖς Ἑκάβης καὶ Πολυξένης πάθεσιν ἐπιδα-*

κρύων), — *ἐπιχειρεῖν*, *ἐπιβάλλειν* (*τόδε μοι ἐπιβάλλει* dies geht mich an), — *ἐγγίγνεσθαί τινι* (statt des gewöhnlichern *τινος* Jemandem geboren werden), — *ὑπογράφειν τινί τι* u. dgl. m.

Wie sich im Allgemeinen die Prädicatsbestimmung vom Objecte unterscheidet, ist bereits im ersten Abschnitte erörtert worden. In den meisten hier angeführten und vielen ähnlichen Fällen würde die Präposition mit ihrem *casus* lediglich und allein die räumliche Richtung der Handlung, folglich den Gegenstand nur als das örtliche Ziel derselben bezeichnen, während die zweite Ansicht, die des Objects, den Gegenstand als empfindend oder betheiligt, mithin mehr oder weniger als Person betrachten lässt; jene ist die ursprüngliche, auf klare Anschauung gegründete und im Allgemeinen mehr der ungeschmückten Verstandesprosa, diese mehr der Dichtersprache angemessen. Manche Fälle sind entschieden von der Art, dass die eine oder andere Ansicht den Vorzug verdient, während in andern die Wahl zwischen beiden gleichgültig ist. Man wird z. B. eben so gut sagen können *ire sub tectum*, als *tectum subire*, — *leges in aes incidere*, als *leg. aeri incidere*, — *detraho aliquid de commodis tuis*, als *detr. aliq. commodis tuis* (*dat.*), — *imponere aliquid in mensa* als *imponere aliq. mensae* (*mulier in India una cum viro in rogum imponitur* oder *rogo imponitur*). Dagegen sagt man richtiger *eripere* oder *rapere alicui aliquid*, griechisch *ἀφαιρεῖν τινά τι* (älteste Ausdrucksweise *τινός τι*) — *onera quibusdam animalibus imponere solemus*, — *προς* oder *ἐπιτιθέναι τινὶ ἀνάγκην*, — *imminere alicui* = *ἐπικεῖσθαί τινι*, wovon der Grund leicht einzusehen ist; umgekehrt sagt man: *egredi* (*ex*) *domo*, *descendere* (*de*) *monte* — *equo* u. dgl. Abweichend aber vom lateinischen Sprachgebrauche ist es, wenn man im Griechischen, nach der Aehnlichkeit von *ἀναβαίνειν ἵππον*, auch sagte *καταβαίνειν ἵππον* ferner *καταθρώσκειν αἱμασίαν*.

Anm. Oft liegt beiden Ausdrucksweisen nicht allein eine

Verschiedenheit der Ansicht, sondern eine mehr oder weniger bedeutende Verschiedenheit des Sinnes zum Grunde, z. B. *adire aliquem* Jemanden mit einem Gesuch angehen (*adire aliquem precibus*), verschieden von *adire ad aliquem* zu Jemandem gehen, *aggredi* — *incedere* — *invadere aliquem* Jemanden angreifen, *ingredi* oder *aggredi opus* ein Werk beginnen — unternehmen, *excedere* — *egredi* — *evadere* überschreiten (*excedere legem* — *finem* — *modum*, *evadere ripam*); so kann man auch *subire periculum* übersetzen: eine Gefahr übernehmen (Gefahr laufen), *mortem obire* den Tod erleiden (= *morte obire* oder *occumbere* gleichsam durch den Tod umkommen), *alloqui aliquem* Jemanden anreden (dagegen *loqui ad aliquem* überhaupt zu Jemanden reden), *circumvenio aliquem* ich betrüge oder überliste, *obsideo* ich belagere, *oppugno* ich bekämpfe, *aversor* (auch *c. acc.*) ich verabscheue, *anteeo*, — *antecedo* — *antegredior* — *antevenio* — *antecello* und dieselben Wörter in Zusammensetzung mit *prae* = übertreffen (gewöhnlich *c. acc.*, selten *c. dativo*). Im Griechischen unter andern: *προςκυνεῖν c. acc.* verehren, *παρα* — *ἐκβαίνειν* überschreiten (*νόμον*, *τὰ τριάκοντα ἔτη*), *ἐκπλεῖν* *Ἑλλήσποντον* — *ἐξελθεῖν Περσίδα* (nach dem vorigen zu beurtheilen), *ἀποτρέπομαι* oder *ἀποστρέφομαι* = *aversor*, *περιέρχομαι* = *circumvenio* überliste, *διέρχομαι* erzähle, *παρέρχομαι* und *ὑπερβάλλω* übertreffe. Auch gehören hierher: *fugere* und *effugere* — *φεύγειν*, *ἐκφεύγειν*, *ἀποδρᾶν* (*c. acc.*).

Anm. Uebrigens verliert die Präposition in der Zusammensetzung mit dem *verbo* nicht immer die Fähigkeit, das *nomen* zu regieren und das letzte wird also nicht immer durch jene Zusammensetzung zum wirklichen Objecte. Vielmehr ist ein solches Rectionsverhältniss in der Regel da anzunehmen, wo die Präposition auch abgesondert vom *verbo* und ohne Aenderung des Sinnes denselben *casus* des *nomen* regieren würde, z. B. *subire tectum* — *animum* — *mentem*, *incedere animum*, — *Hannibal Africam accessit*, *navis terram appulit*, *Alpheus fluctus subterlabi Sicanos dicebatur*, *egredi domo* u. dgl. und unzählige ähnliche Fälle der Art im Griechischen (vergl. die obige Beispielsammlung). Ausnahme hiervon machen im Lateinischen die intransitiven *verba* jeder Art von Bewegung (gehen, kommen, laufen, eilen, fliegen, fahren, reiten, steigen etc.) nebst den *verbis* sitzen, stehen, liegen, welche sämmtlich durch Zusammensetzung mit den fünf Präpositionen: *per*, *trans*, *super*, *praeter*, *circum* transitiv werden, z. B. *medicus perambulat aegrotos*, — *Caesar omnem agrum Picenum percurrit*, — *sententiae saepe acutae non acutorum hominum sensus praetervolant*, — *equites Pompejani aciem Caesaris cir-*

cumire coeperunt, — *Saguntum Carthaginienses circumsedent exercitus,* — *dies noctesque fata nos undique circumstant,* — *Romani ruinas muri supervadebant,* — *Crassus Euphratem nulla belli causa transire voluit* u. dgl.

Anm. Mehrere *composita* und einige *simplicia* erlauben ohne Verschiedenheit des Sinnes eine zweifache Construction. Dahin gehören: *ad* — *inspergo*, *induo*, *exuo*, *impertio*, *dono*, *circumdo* und ähnliche im Griechischen, bei welchen nämlich entweder ein *dativus* der Person nebst einem *accusativo* der Sache, oder ein *accusativus* der Person nebst einem *ablat.* (griech *dativus instrumenti*) der Sache gesetzt wird, z. B. *labeculam alicui adspergere* und *aram sanguine aspergere,* — *sibi torquem induere* und *se veste induere,* — *impertire alicui salutem* und dagegen *doctrinis aetas juvenilis impertiri debet* u. dgl. m. Eben so: *σκευάζειν τινὶ ἐσθῆτα* oder *τινὰ ἐσθῆτι,* — *περιβάλλειν δεσμὰ τοῖς σκέλεσι* und *περιβάλλειν ἱμάτια τοῖς τραχήλοις,* hingegen: *περιβάλλειν τινὰ συμφοραῖς* — *κακοῖς* — *ὀνείδεσι* — *κινδύνοις* (*περιβάλλεσθαι τεῖχος τὴν πόλιν* ist ganz örtlich, ohne Objectsansicht zu verstehen), — *περιπτύσσειν τινὰ χερσὶν* oder *τινὰ χεῖρας,* — *καλύπτειν τινί τι* ungewöhnlich statt *καλύπτειν τινά τινι,* eben so *ἀμφι-* und *περικαλύπτειν,* — *περινηήσας τὴν οἰκίαν ὕλῃ* und *ὕλην περινηήσας c. dat.* (beides bei *Herod.*), — *δωρεῖσθαί τινί τι* und *τινά τινι,* — *λούτροις χρόα ἔδωκα* für *λοῦτρα χροΐ* (*Eurip. Hel., Orest.* 42.) ist wohl mit *dare vela ventis* für *ventos velis*, oder *dare aliq. morti* statt *dare alcui mortem* zu vergleichen (so dass also der *dativus* dort als solcher und nicht als *cas. instrum.* zu nehmen ist) und ungewöhnlich. S. Matth. §. 411.

Anm. Dichter erlauben sich die Construction der *composita* auch bei einfachen *verbis* und solchen *compositis*, wo die Präposition, mit der sie zusammengesetzt sind, sich gar nicht auf das *nomen* beziehen lässt oder mit demselben zusammengedacht werden kann. Dahin gehören z. B. für den *dativus* folgende und ähnliche Beispiele: *tendere* (für *obtendere*) *brachia coelo* (bei *Ovid.* und andern Dichtern sehr häufig, auch mit andern *nominibus*), — *it clamor coelo* (*Virg.*), — *sedibus hunc ante refer suis* (*id.*), — *ter revoluta toro est* (*id.*), — *ardet apex capiti* (*id.*), — *Mercurius compellit atro gregi animas* (*Hor.*) — *tu pias laetis animas sedibus reponis* (*Hor.*), — *relabi montibus* (*id.*), — *coelo supinas si tuleris manus* (*id.*), — *sectos fratri posuēre capillos* (*Ovid.*, *fratri* wird an dieser Stelle *Metam. III.* 506. auch für einen *dativus commodi* gehalten, aber gezwungen), — *lux praecipitur aquis* (*id.*), — *Andromache avo puerum Astyanacta trahebat Virg.*), — *puerum patri tendebat Julum* (*id.*), *bello armantur equi* (*id.*), *collecta exilio pubes* (*id.*), — *nec dulci*

declinat lumina somno (*id.*), u. dgl. m. Im Griechischen *θωρήσσεσθαι πολέμῳ* u. dgl. — *συνελέχθησαν θυσίᾳ*, — *προκαλεῖσθαί τινα χάρμῃ* Jemanden zum Kampfe herausfordern, — *προτρέπειν τινὰ ἀνάγκῃ*, — *ἕζεσθαι πέδῳ*, — *πίπτειν γῇ*, — *ὀφθαλμοῖς δὲ μέλας χύτ' ἄωρος* (*Eurip.*).

Im Griechischen kommen dergleichen Verbindungen auch in Prosa vor und der lateinische Dichtergebrauch ist wahrscheinlich nur Nachahmung des Griechischen, wie aus der wörtlichen Uebereinstimmung mancher Stellen hervorzugehen scheint. Uebrigens lässt sich bisweilen für einen *dativus* eine Präposition mit ihrem entsprechenden *cas.* setzen, welcher demnach richtiger als ein *dat. comm.* anzusehen ist, z. B. *excuso me alicui* statt *exc. me apud aliquem* u. dgl.

In allen angeführten Beispielen lässt sich statt des *dat.* eine Präposition mit dem *acc.* auf die Frage wohin? oder wozu? setzen; selten kommt ein solcher *dat.* für *ex c. ablat.* vor, wie: *arbori atro liquuntur sanguine guttae* (für *ex arbore*, *Aeneïs III.* 28.).

2) Bei passivischen Sätzen findet man häufig in den alten Sprachen statt der Präpositionen *ab*, *ὑπό* mit dem entsprechenden *casus* für den persönlichen Gegenstand, von dem eine Handlung oder Thätigkeit ausgeht, einen *dativus* des Objects, z. B. *haec res mihi auditur* für *haec res a me auditur*, eben so: *barbarus hic ego sum, quia non intelligor ullis*, — *honesta bonis viris, non occulta quaeruntur*, — *mihi captum consilium jam diu est*, — *cava buccina sumitur illis*..... *Buccina omnibus audita est telluris et aequoris undis* (*Ov.*), — *Tros Tyriusque mihi nullo discrimine agetur* (*Aen.*), — *nulla tuarum audita mihi nec visa sororum* (*ib.*) — *cuncta malis habitantur moenia Grajis* (*ib.*) u. dgl. m. Dieser angeführte Gebrauch ist im Lateinischen meist auf Dichter beschränkt und vielleicht durch Nachahmung aus dem Griechischen entlehnt, wo er allgemeiner und häufiger ist, dagegen aber vorzugsweise nur beim *perf. pass.*

statt findet, z. B. ἃ ὑπισχνοῦ, τετέλεσταί σοι ἤδη, — πάντα λέλεκταί μοι, — μέχρι τούτου ἡμῖν πεπαίσθω, — ταῦτα πέπρακταί μοι u. dgl.

Anm. Wenn dagegen ein sächlicher *dat.* beim *pass.* vorkommt oder der durch denselben bezeichnete Gegenstand nicht persönlich thätig gedacht wird, so ist der *dat.* ein *dat. instrumentalis*, z. B. ἐλήφθη ἔρωτι τῆς γυναικός u. dgl.

Anm. Wie wir *res mihi videtur* im Deutschen übersetzen: die Sache scheint mir, und deshalb an der lateinischen Construction nichts Auffallendes finden, eben so wenig kann den Römern überhaupt dieser Gebrauch auffallend und gezwungen vorgekommen sein, wenn er gleich nicht der gewöhnliche war. Denn wie das angeführte Beispiel lassen sich auch die übrigen beurtheilen und einige selbst auf ganz analoge Weise übersetzen, z. B. *res mihi auditur* = die Sache lässt sich mir vernehmen, *res mihi cernitur* die Sache kommt mir zu Gesichte, *res mihi intelligitur* die Sache ist mir einleuchtend oder verständlich, *Tros Tyriusque mihi nullo discrimine agetur* der Troer und Tyrier soll mir gleich gelten u. s. w.

III. Object statt eines attributiven *genitivus*.

1) Näheres Object.

Sehr natürlich ging oft bei *verbis*, wenn sie von *substantivis* abgeleitet waren, die einen attributiven *genitiv.* bei sich hatten, dieser *genitiv.* in einen *accusativ.* über, weil das *verbum* eine transitive Auffassung gestattete. Dahin gehören im Griechischen die von θέραψ, δορυφόρος, ἐπίτροπος, κόλαξ abgeleiteten *verba* θεραπεύω, δορυφορέω, ἐπιτροπεύω, κολακεύω, θωπεύω, z. B. θεραπεύω τοὺς θεούς, κολακεύειν τοὺς φίλους u. dgl.

Anm. Der umgekehrte Fall zeigt sich im *genit. objecti* der von transitiven *verbis* abgeleiteten *nomina*.

Anm. Bei manchen *verbis*, als βασιλεύειν, δεσπόζειν, πρωτεύειν, κυριεύειν, τυραννεύειν, στρατηγεῖν, ἐπιστατεῖν u. dgl. behielt man dagegen den vom verwandten *nomen* regierten *genit.* bei.

2) Noch häufiger ist aber der Fall, dass ein attributiver *genitiv.* in den *dativ.* des entfernten Objects überging, eine besonders Dichtern (vielleicht aller Sprachen) beliebte Verwandlung, wodurch

das todte Merkmal eines Gegenstandes gewissermaassen personificirt wird. Z. B. *vox est tenuata viro* (*Ov.*) statt: *vox viri est tenuata*, — *talia dicenti pars extrema querelae intellecta parum* (*Ovid.*), — *at illi surgere conanti partes, quascunque sedendo flectimur, ignava nequeunt gravitate moveri* (*Ovid.*). S. ebendaselbst *Metam. II.* 504 und 600. — *cui dextra trisulcis ignibus armata est* (*Ovid.*), — *tibi comes ire recuso* st. *tuus comes* (*Aen.*), — *per tota novem cui jugera porrigitur corpus* (*ib.*). — Eben so: *οὐκέτι σοι τέκνα λεύσσει φάος*, — *ὅσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἐΐκτην* (*Ilias*), — *Γαδάτας τῶν σκηπτούχων ἦρχε τῷ Κύρῳ*, — *ἵνα μὴ διασπασθείη αὐτοῖς ἡ τάξις* u. dgl. Verschieden von den angeführten Beispielen und durchaus der Natur der Sache gemäss ist dagegen: *Transfigitur scutum Pulfioni. Hic casus vaginam avertit et gladium educere conanti dextram moratur manum* (*Caes.*). Eben so: *laurea delapsa est amanti* (*Ovid. Met.*), — *Venus Ascanio placidam per membra quietem irrigat* (*Virg. Aen.*).

IV. Eigenthümlicher Gebrauch der griechischen *participia*.

Der Gebrauch der griechischen *participia* ist weit ausgedehnter, als der der lateinischen. Sie stehen nämlich in folgenden besondern Fällen meist in der Geltung einer Apposition, wo im Lateinischen im Allgemeinen eine andre Ausdrucksweise üblich ist,

1) der *dativus* der Participien in Verbindung mit einem persönlichen Objecte, wo ein Ausspruch auf die subjective Persönlichkeit eines Gegenstandes bezogen wird. Hierher gehören:

a) die Ausdrücke *θέλοντι*, *βουλομένῳ*, *ἡδομένῳ*, *ἐλπομένῳ*, *προςδεχομένῳ*, eben so *ἀσμένῳ* u. dgl., um auszudrücken, dass etwas dem Wunsche, den Neigungen etc. Jemandes entspreche z. B. *θέλοντι κἀμοὶ ταῦτα ἦν*, — *ἡδομένοισιν ἡμῖν οἱ λόγοι γεγόνασι*, — *εἰ αὐτῷ καὶ σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι*, — *τῷ Νικίᾳ προςδεχομένῳ ἦν τὰ περὶ τῶν Ἐγεσταίων* u. dgl. (Matth. 388). Im Lat.

finden sich nur in Folge der Nachahmung zunächst bei den Historikern (*Tac.*, *Liv.*, *Sall.*) bisweilen solche Verbindungen, z. B. *quibus bellum volentibus erat* (*Tac.*) für *quibus bellum acceptum erat*, — *Consul ipse vigilias circumire, uti militibus exaequatus cum imperatore labos volentibus esset* (*Sall.*) = *ut laborem lubenter subirent*, — *fama dediti benigneque accepti Segestis vulgata, ut quibusdam bellum invitis aut cupientibus erat, spe vel dolore accipitur* (*Tac.*). Matth. 358 und A. Grotefend 444.

b) Eben so stehen die Participien von den *verbis* der **B e w e g u n g** (*ἰόντι, εἰς-ἐξιόντι, εἰς-ἀνα-ὑπερβάντι, πλέοντι*) und andere, um die Lage, Richtung, Beschaffenheit eines Gegenstandes auf den jedesmaligen Gesichtspunkt oder die Wahrnehmung einer Person zu beziehen, z. B. *τῶν μὲν ὁ χρύσεος* (nämlich *κρητὴρ*) *ἔκειτο ἐπὶ δεξιὰ ἐσιόντι* (*Herod.*). — *Ἀπὸ Ἐλεφαντίνης πόλιος ἄνω ἰόντι ἐναντὲς* (*ἐστι*) *χωρίον* (*ib.*). *Ὑπερβάντι καὶ ἐπὶ τοῦ νώτου γενομένῳ* (*sc. τοῦ οὐρανοῦ*) *φῶς λαμπρότερον φαίνεται* (*Lucian.*). — *Ἐξιόντι πρῶται οἰκοῦσιν αἱ Ὧραι* (*ib.*).

Auch solche Beispiele kommen bei lat. Schriftstellern (Dichtern und Historikern) nicht selten vor, dürfen jedoch füglich als Gräcismen betrachtet werden, z. B. *Caesar Gomphos pervenit, quod est oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro* (*Caes.*). *Locus, qui nunc septus descendentibus inter duos lucos est* (*Liv.*). — *Volscos, quae gens ad Campaniam euntibus non longe ab urbe est* (*Eutrop.*). — *Est urbe egressis locus* (*Aen.*). Das Auffallende solcher Fälle liegt aber in der freiern und ungewohnten Anwendung der Dative einiger Beispiele nicht weniger, als im Gebrauch des *partic.*, welches hier substantivisch steht. Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche sind solche *participia* in einen conditionalen Satz aufzulösen, oder durch *is*, *qui* zu umschreiben, z. B. im ersten Beispiele *quod est oppidum primum Thessaliae iis, qui ab Epiro veniunt etc.*

Anm. Aus dem vorstehenden Gebrauche bildete sich eine abgekürzte Structur z. B. τοὺς ὑπερβάντι Αἷμον Γέτας (*Thuc.*) die jenseits des Hämus wohnenden Geten = *qui trans Haemum incolunt* zu vergleichen mit ἡ πατρῴα ἡμῖν οἰκία.

c) Analog mit dem Bisherigen steht der *dativ. partic.* auch häufig im Griech. (wiewohl hier der *genit. absolut.* im Ganzen üblicher ist), um den Verlauf der Zeit oder zeitlicher Ereignisse in Beziehung auf einen Gegenstand auszudrücken (besonders bei *Herod.*), z. B. ἑνδεκάτη ἐγεγόνεε ἀντικαθημένοισι ἐν Πλαταιῇσι (*Her.*). Διετὴς χρόνος ἐγεγόνεε τῷ ποιμένι πρήσσοντι ταῦτα. — Ἦν δ' ἦμαρ ἤδη δεύτερον πλέοντί μοι. — Θυομένῳ δὲ οἱ ἐπὶ πέρσῃ ὁ ἥλιος ἐμαυρώθη. — Ποιήσαντι Φρυνίχῳ δρᾶμα Μιλήτου ἅλωσιν καὶ διδάξαντι ἐς δάκρυα ἔπεσε τὸ θέητρον (Matth. 562). Hier findet im Lateinischen wieder die Umbildung in einen Satz (*quum*) oder der *ablat. absolutus* statt.

2) der *nominat.* vom *participio* als Bezeichnung eines beliebigen Nebenumstandes, dessen Gehalt sich auf eine Bedingung nach Zeit und Causalität zurückführen lässt,

a) bei den Verbis aushalten, ertragen, sich bemühen, sich sättigen oder überdrüssig werden, z. B. νικωμένη Πάλλας οὐκ ἀνέξεται wenn Pallas besiegt wird, so wird sie das nicht ertragen, — διψῶν ἀνέχομαι = *sitim perfero* oder *tolero*, — ὑπομένων καρτερῶ *fortiter perfero* — *sustineo*, — μὴ κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν = *ne pigeat te, caro homini benefacere*, — ἄδην εἶχον κτείνοντες = *caedendi taedio* oder *satietate affecti* oder *capti erant*, — οὔτοι τὸν βλέπων ἐμπίπλαμαι πρόσωπον = *tuo aspectu satiari non possum*, — ὑπὸ σμικροτέρων καὶ φαυλοτέρων τιμώμενοι ἀγαπῶσι = *pravorum hominum honore delectantur* u. dgl.

b) bei den Ausdrücken: in etwas glücklich oder unglücklich sein, in etwas fehlen, sich versehen, sich hervorthun oder auszeichnen etc.

Hier liegt in dem griech. *particip.* der Begriff: dadurch, dass, oder darin, dass, oder daher, weil, wonach der lateinische Ausdruck zu bestimmen ist, z. B. εὐτυχεῖτε οὐ μετέχοντες κινδύνων = *in eo felices estis, quod* oder bloss *fel. estis, quod* u. dgl., — εὖ ποιεῖς προςφοιτῶν τῷ Σωκράτει = *eo bene facis (recte agis), quod ad Socratem ventitas,* oder *ventitando ad Socratem bene agis,* — πολλάκις σφάλλονται ἄνθρωποι κρίνοντες = *in judicando saepe homines falluntur,* oder *judicium saepe homines fallit* u. dgl., — ἀδικεῖ Σωκράτης, οὐ νομίζων, οὓς ἡ πόλις νομίζει θεούς = *(in) eo peccat, quod non* u. dgl.

c) Noch gehört hierher das *participium* bei den *verbis:* τυγχάνω, λανθάνω, φθάνω, διάγω, διατελέω, διαγίγνομαι, δίειμι, χαίρω, οἴχομαι, ὑπάρχω (S. Rost 129, 5 und Matth. 552), wo es in der Regel den Hauptbegriff enthält, der in der lateinischen Ausdrucksweise (wie im Deutschen) Prädicat ist, während jene *verba* umgekehrt nur dessen nähere Bestimmung machen, z. B. οἱ ὁπλῖται, οἳ ἔτυχον παρόντες ἐβοήθουν die Hopliten, welche zufällig zugegen waren = *qui forte aderant,* — φθάνω ποιῶν *prius facio,* — λανθάνω ποιῶν *occulte facio,* — διατελέω ποιῶν τι *continuo (nullo ad laborem tempore intermisso) aiquid facio* u. dgl.

Anm. Ueber den mannichfaltigen Gebrauch von φθάνω s. Matth. 552.

Anm. In manchen Fällen ist es gleichgültig, welches von beiden *verb.* als Hauptbegriff zu betrachten sei, daher man z. B. findet ἔφθη βάλλων und ἔβαλε φθάσας, — ἔλαθε ποιῶν und λαθὼν ἐποίει; — eben so μεμνημένος μαχέσθω und μάχεσθαι μέμνησο u. dgl.

d) Endlich gehören hierher die *verba* aufhören (aufhören machen) und anfangen, wo im Griechischen regelmässig das *partic*, im Lateinischen der *infin.* steht, z. B. ἄρχομαι διδάσκων ἐκ τῶν θείων, — παύσασθε ἀδικοῦντες, — οἱ Ἀθηναῖοι ἔπαυσαν αὐτὸν στρατηγοῦντα, — *venae et arteriae micare non desinunt* u. dgl.

3) ***Participium* im Griechischen und *in-***

finitivus im Lateinischen. Ueberall, wo ein Sein oder Thun nicht Gegenstand eines Wollens, Könnens, Müssens etc. oder einer Aussage eines Urtheils etc. ist, sondern, wo es Gegenstand einer sinnlichen oder geistigen Anschauung ist, da setzen die Griechen, nicht, wie dort, und wie es im Lateinischen auch hier geschieht, den *infinitivus*, sondern das *participium*, indem sie dasselbe als Apposition auf den Gegenstand beziehen, welchem das Sein oder Thun zukommt. Eben dieser Gegenstand ist nunmehr das wahre Object des Satzes und nicht, wie im Lateinischen, das Sein oder Thun, welches der *infin.* bezeichnet.

Anm. Ich kann die Verbindung zwischen einem Sein oder Thun und seinem Subjecte entweder als etwas ausser mir Gegebenes auffassen und bezeichnen (objective Ansicht), oder ich kann sie innerlich als Gedanken erzeugen (subjective Auffassung). Letzteres liegt der lateinischen, das Erste der griechischen Ausdrucksweise zum Grunde. Hier ist Vorstellung, dort Gedanke. Wenn ich z. B. den Satz: „ich sehe ein, dass ich mich irre“ nach griechischer Weise so ausdrücke: *intelligo me errantem*, so heisst das: ich erkenne mich als einen Irrenden, und habe dabei mich selbst in concreter Behaftung mit dem Irrthum vor Augen; drücke ich hingegen nach lateinischer Weise dasselbe so aus: *intelligo me errare*, so heisst das: in mir bildet sich jetzt die subjective Ueberzeugung oder der Gedanke, dass ich mich irre; der Irrthum tritt nicht in concreter Erscheinung vor meine Vorstellung, sondern als abstract Gedachtes vor meinen Geist. Das *participium* schliesst daher, wie der Satz mit *quod*, ein Urtheil von der Wirklichkeit seines Inhalts in sich, der *acc. c. inf.* aber nicht.

Eben dieser angeführte Unterschied in der Darstellung und Ansicht (ausser mir gegebene Verbindung zwischen einem Sein oder Thun und dem zugehörigen Gegenstande, ausgedrückt durch das *particip.* in congruenter Verbindung mit einem *substantivo*, und subjectivisch aufgefasstes Verhältniss zwischen beiden, ausgedrückt durch den (*accus. c.*) *infin.*) findet im Lateinischen und Griechischen auch statt rücksichtlich der Ausdrücke: zeigen, offenbaren, deutlich machen, beweisen,

darthun, erscheinen, offenbar — deutlich — ausgemacht sein, erhellen, einleuchten u. m. a.

Anm. Ueber die Auslassung des Gegenstandes, welcher als Object zum Hauptverbum gedacht werden muss, und dadurch bewirkte Attraction siehe zum Verständnisse die hier angeführten Beispiele, z. B. *οἶδα θνητὸς ὤν, — ὁρῶ ἐξαμαρτάνων, — μέμνησο ἄνθρωπος ὤν — διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις;* (merkst du nicht, dass du verleumdet worden bist?), — *Φίλιππος οὐκ ἀγνοεῖ ταῦτα οὐ δίκαια λέγων, — αἰσχύνομαι ταῦτα ποιήσας, — οἱ Ἀθηναῖοι μετεμέλοντο τὰς σπονδὰς οὐ δεξάμενοι, — δῆλος ἦν ἀνιώμενος, — ᾐσθόμην αὐτῶν οἰομένων εἶναι σοφωτάτων, — οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν, — μηδέποτε μετημέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάκις, — τί μοι συνοῖσθα τοιοῦτον εἰργασμένῳ, — οὓς ἂν ὁρῶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθὰ ἐπιτηδεύοντας, τούτους τιμήσω, — οἶδα αὐτόν ποτε πρὸς Ἱππίαν διαλεχθέντα* u. dgl. m.

Man vergleiche damit folgende lateinische Beispiele: *an nesciebam, vitae brevem esse cursum, gloriae sempiternum? — sentimus, calere ignem, nivem esse albam, dulce mel* (wir überzeugen uns oder schliessen ausser der Empfindung, dass *etc.*, während die griech. Ansicht lauten würde: wir empfinden unmittelbar das Feuer vermöge seiner Wärme oder die Wärme des Feuers etc.), — *volucres videmus procreationis atque utilitatis suae causa fingere et construere nidos, — sentit animus, se sua vi, non aliena moveri, — non poenitet me, vixisse, — me non pudet fateri, quod nesciam, — si Vejos migrabimus, non reliquisse victores, sed omisisse victi patriam videbimur, — gaudeo, id te mihi suadere, quod ego mea sponte feceram, — de urbanis quidem rebus equidem doleo, non me tuis litteris certiorem fieri, — minime miramur, te tuis praeclaris operibus laetari* u. dgl.

Anm. Die Verschiedenheit der Ansicht schliesst nicht selten eine Verschiedenheit des Sinnes in sich. Daher ist die angeführte Abweichung im Gebrauche beider Sprachen nicht unbedingt durchgehend, vielmehr muss theils im Lateinischen in manchen Fällen statt des *infin.* das *particip.* und theils im Griechischen wieder statt des *particip.* ein *infin.* stehen. Z. B. *Aeneas se quoque permixtum cognovit Achivis* (*Aen.*) Aeneas

erkannte sich (seine eigene sinnliche Erscheinung trat ihm sichtbar vor die Augen) als einen unter den Achivern befindlichen, wo der *infin.* dem zu bezeichnenden Gedanken nicht genau entsprechen würde. So ist ferner der Sinn von *audio* und *video* mit dem *partic.* ein anderer, als mit dem *infinit.*, z. B. *audio patrem venientem* heisst: ich höre den Vater kommen (kommend), nämlich an seinem Gange; hingegen: *audio patrem venire* ich erfahre — ich höre sagen, dass der Vater kommt; ferner *video aliquem stantem* ich sehe Jemanden stehen (sinnlich wahrgenommenes Object); hingegen: *video rem talem esse* ich überzeuge durch den Anblick, dass die Sache sich so verhalte (nicht: verhält). — Wie mit *audio* und *video*, verhält es sich auch mit *ἀκούω, κλύω etc.* im Griechischen, wo ausserdem noch vornehmlich folgende Ausdrucksweisen zu merken sind: *αἰσχύνομαι ταῦτα ποιήσας* = ich schäme mich, dies gethan zu haben (ich schäme mich über mich, weil ich dies gethan habe), — dagegen: *αἰσχύνομαι ταῦτα ποιεῖν* ich schäme mich, dies zu thun (ich thue es aus Schaam nicht); — eben so verhält es sich mit *λανθάνομαι*, *μιμνήσκομαι*, *περιϊδεῖν* oder *περιορᾶν*, je nachdem sie mit dem *part.* oder *infin.* verbunden werden, z. B. *μέμνησο ἄνθρωπος ὤν* = sei des Umstandes eingedenk, dass du ein Mensch bist; hingegen: *μέμνησο ἀνὴρ ἀγαθὸς εἶναι* gedenke ein braver Mann zu sein (halte den Vorsatz fest, es zu sein); — *περιϊδεῖν τινά τι ποιοῦντα* = Jemanden etwas thun lassen, was er bereits thut; dagegen: *περιϊδεῖν τινα ποιεῖν τι* einwilligen, dass Jemand etwas thue; — ferner heisst *μανθάνειν c. partic.* erkennen, *c. inf.* lernen oder erlernen; *γιγνώσκειν c. partic.* ebenfalls erkennen, einsehen, *c. inf.* beschliessen u. dgl. (Siehe auch Rost 129. Matth. 550.)

Anm. Im Lateinischen findet sich ausserdem noch bisweilen das *particip.*, wo aus dem Gebrauche des *infin.* keine Zweideutigkeit entstehen kann, z. B. *me hujus facinoris commissi non pudet — poenitet* u. dgl.

V. Im Lateinischen steht in vielen Fällen mit Unterlegung einer bestimmten Geltung (als Satztheil) bald ein *gerundivum*, bald die *supina*, bald das *gerundium*, wo im Griechischen der *infin.* üblich ist, welcher ohne bestimmte syntactische Geltung bloss (durch die in ihm liegende Vorstellung) zum Inhalte des Satzes gehört.

1) Nach den *verbis:* geben, übergeben, über-

nehmen, anvertrauen, übertragen, überlassen, besorgen — steht im Lateinischen zur Bezeichnung einer damit verbundenen Absicht das *gerundivum* (*part.* in *dus*) als Apposition des zum *verbo* gehörigen Objects, im Griechischen hingegen der *infin.*, z. B. *pueris sententias ediscendas damus*, — *Caesar pontem in Arari faciendum curavit*, — *Antigonus Eumenem mortuum propinquis sepeliendum tradidit*, — *domos nostras et patriam ipsam vel diripiendam vel inflammandam relinquimus*, — *Diomedes Epaminondam pecunia corrumpendum susceperat* u. dgl., — *δίδωσι βουκόλοισι βρέφος ἐκθεῖναι*, — *τοῖς Αἰγινήταις οἱ Λακεδαιμόνιοι ἔδοσαν Θυρέαν οἰκεῖν*, — *ἐπιτρέψαι ἢ παῖδας ἄῤῥενας παιδεῦσαι, ἢ θυγατέρας παρθένους διαφυλάξαι, ἢ χρήματα διασῶσαι*, — *παρέχειν ἑαυτὸν τέμνειν καὶ κάειν* — *τύπτειν* — *δεῖν*, — *ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν*.

Anm. Man bemerke hierbei, dass in der Regel der *infin. activis* teht, während das lateinische *gerundivum* passiven Sinn hat. Indess kommt doch der *infin. passivi* auch vor.

Anm. Den vorstehenden Gebrauch des *infin.* ahmen römische Dichter gern nach. Namentlich kommen so häufig vor *ferre*, *habere*, *gestare*, deren *synonyma* gerade auch im Griechischen vorzüglich häufig sind, in dem bezeichneten Verhältnisse, z. B. *argenti magnum dat ferre talentum* (*Aeneïs*), — *loricam donat habere viro* (*ib.*), — *dabo caelato argento ferre bipennem* (*ib.*), — *quem ferre sui dederat monumentum* (*ib.*) u. dgl. Ganz ähnliche Beispiele finden sich in zahlreicher Menge bei *Homer*.

2) ***Gerundia* oder statt dieser *partic.* in *dus* (*gerundiva*) statt des griechischen *infin.***

a) Der *genitivus*, als *genit. obj.* auf gewöhnliche Weise, vorzugsweise nach den *adjectivis*, die eine **Fähigkeit, eine Begierde, eine Kunde** u. dgl. bezeichnen; *b*) der *dativ. gerundii* nach den *adjectivis* **geeignet, tauglich, geschickt, brauchbar, angemessen** (wo indess auch der *accus.* mit *ad* stehen kann), daher auch nach *esse* im Sinne von: **gewachsen oder im Stande sein**, ferner nach manchen *verbis*

und Redensarten, die auch sonst den *dativ.* regieren, wie *studere*, *operam dare* u. dgl.; c) der *accus. gerundii* (ausser in den oben erwähnten Fällen) nach *verbis* und *adjectivis* zur Bezeichnung des Zweckes oder Zieles einer Thätigkeit, namentlich nach den Ausdrücken: gerüstet, bereit, fertig, entschlossen, bestimmt, geboren etc., z. B. *peritus cantandi*, – *Epaminondas studiosus erat discendi*, — *insuetus navigandi* — *male audiendi*, — *aqua nitrosa aut bituminata inutilis est bibendo*, — *crura apta natando*, — *tempora demetendis et percipiendis fructibus accommodata*, — *non omnis materia est idonea ignibus eliciendis*, — *esse oneri ferendo* und *esse solvendo*, — *musicen natura ipsa nobis videtur ad tolerandos facilius labores velut muneri dedisse*, — *ad dicendum propensum esse*, — *paratum* — *promptum esse ad aliquid faciendum* u. dgl. Dagegen *δυνατὸς λέγειν καὶ πράττειν*, — *οὐ δεινός ἐστι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος πράττειν*, — *σὺ δοκεῖς ἐπιτήδειος ταῦτα πράττειν*, — *ὀξὺς ἐπινοῆσαι*, — *ἄνεμος αἴτιος πληθύειν τὸν ποταμόν*, — *εἶναι ἀμύνειν* (*esse auxilio ferendo*), — *προςεῖναι ὠφελῆσαι*, — *ὁρμᾶσθαι διώκειν*, — *τρέπεσθαι φονεύειν*, — *παρασκευάζεσθαι βοηθεῖν* u. dgl.

Anm. Hierher gehören auch die poëtischen Pleonasmen: *βῆ δ' ἰέναι*, *βῆ δὲ θέειν*, bei *Hom.*, ferner das häufige *μάστιξεν ἐλάαν* und Aehnliches (*Hom.*).

3) *Supina*, und zwar *a*) das *supinum* in *um* nach den *verbis* der Bewegung: gehen, kommen, schicken etc., um eine damit verbundene Absicht zu bezeichnen, *b*) das *supinum* in *u* zunächst bei den *adjectivis*: *dignus*, *indignus*, *facilis*, *difficilis*, (*in*)*credibilis*, *turpis*, *honestus*, *commemorabilis*, *utilis*, (*in*)*jucundus* als nähere Bestimmung derselben rücksichtlich der Ausdehnung oder Beschränkung ihres Begriffs und zwar vorzugsweise nur von folgenden *verbis* in Gebrauch: *dicere*, *facere*, *audire*, *cognoscere*, *commemorare*, *invenire* (Zumpt), Z. B. *cubitum ire*, — *Coriolanus Volscos exulatum abiit*, — *Themistocles Argos habitatum concessit*, — *totius*

fere Galliae legati ad Caesarem gratulatum convenerant, — *Lacedaemonii Agesilaum bellatum miserunt in Asiam*, — *pleraque dictu, quam re sunt faciliora*, — *jucundum cognitu atque auditu*, — *honestum* oder *turpe factu*, — *dictu dignum*, — *facile inventu*, — *palpebrae mollissimae sunt tactu*. — Dagegen: ὑπεκπέμπει φθάσας δύο ναῦς ἀγγεῖλαι (um zu melden) *Thuc.*, — ἥκομεν μανθάνειν, — χώρει δὲ μελάθρων ἔντος ὀφθῆναι κόραις, — ῥᾴδιόν ἐστι ταῦτα νοῆσαι, — Βορυσθένης πίνεσθαι ἥδιστός ἐστι, — ἀξία ἐστὶ ἡ πόλις θαυμάζεσθαι, — λέγεται εἶναι τοιαύτη ἡ γῆ ἰδεῖν, — χαλεπὸς φέρειν, ἄλγιστος φέρειν, ἡδὺ λεύσσειν, πικρὸς πίνειν u. dgl., bisweilen pleonastisch, z. B. οὐ ῥητὸν αὐδᾶσθαι (*inenarrabile dictu*).

Was den griechischen *infinitiv.* betrifft, welcher die Stelle des lateinischen Supinum in *u* vertritt, so ist der Gebrauch desselben von weit grösserer Ausdehnung, als der des lateinischen Supinum, wenn gleich gewisse *infin.* mit dazu passenden adjectivischen und andern Begriffen vorherrschend oft vorkommen, namentlich ἰδεῖν, βλέπειν, ὁρᾶν, λέγειν, εἰπεῖν, δοκεῖν u. dgl. Ein solcher *infinit.* kommt nämlich nicht allein vor in Verbindung mit *adjectivis*, sondern auch mit Verben und Adverbien.

a) Mit dem *adverbium* ὡς, wofür bisweilen mit geringer Modification des Sinnes ὅσον, ὅσα und ὅ τι gesetzt wird, seltner οὕτως, z. B. οὕτως ἀκούειν (so dem Hören nach, wie man hört), — ὡς γ'ἐμοὶ δοκεῖν (wie mir dem Scheine nach, d. h., wie mir scheint), ὥς γε ἀπεικάζειν ἐμέ (so viel oder wie ich vermuthe), eben so ὡς σάφα εἰκάσαι, — ὥς μὲν ἐμὲ συμβαλλεόμενον εὑρίσκειν (wie wenn ich durch Vergleich finde, eigentlich: wie, was das Finden durch Vergleichung betrifft), — ὡς γοῦν ἐμοὶ τηλικῷδε ὄντι κρῖναι = ὡς γ'ἐμοὶ τῇ γνώμῃ oder ὡς γ'ἐμοὶ κριτῇ (nämlich φαίνεται oder δοκεῖ = wie dem Urtheile nach mir die Sache scheint), — ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι (wie fern ich mich recht erinnere), — ἡ Ῥοδῶπις μεγάλα ἐκτήσατο χρήματα, ὡς ἂν εἶναι Ῥοδώπιος (wie in Betracht des Umstandes, dass sie der Rhodopis angehörten)

— ἀλλ' οὐκ ἂν ὥς γε ἐς πυραμίδα τοσαύτην ἐξικέσθαι (*Herod.*). Eben so ὅσον γε μ' εἰδέναι, — ὅσα ἤδη δοκεῖν αὐτῷ, — ὅσον εἰκάσαι, — ὅ τι μ' εἰδέναι u. dgl. — Dass alle solche Phrasen mit ὡς, ὅσον *etc.* eigentlich Sätze sind und der Ergänzung eines Prädicats (etwa φαίνεται oder eines ähnlichen) bedürfen, bedarf kaum der Erwähnung. Auch kommen die vollständigen Redensarten ὡς ἰδεῖν oder ὁρᾶν ἐφαίνετο u. dgl. oft vor. Ausserdem aber, d. h. ohne ὡς *etc.* steht der *infin.* bisweilen als nähere Bestimmung des Hauptgedankens, namentlich in folgenden sehr gewöhnlichen Redensarten: μικροῦ δεῖν (beinahe), πολλοῦ δεῖν, ἐνὶ ἔπει πάντα συνελόντι εἰπεῖν, ἓν πρὸς ἓν συμβάλλειν, σὺν θεῷ εἰπεῖν, (τὸ) τήμερον oder νῦν εἶναι (für jetzt — für heute) und Aehnliches.

b) Auch bei *verbis* steht der *infinit.*, wenn sie einer nähern Bestimmung durch denselben fähig sind, z. B. πρέπει γάρ, ὡς τύραννος, εἰςορᾶν (*Soph. Elect.* 604) = er ist stattlich anzusehen, wie ein Herrscher, — δοκεῖς οὖν τι διαφέρειν αὐτοὺς ἰδεῖν ἀργύριον κτησαμένου χαλκέως (*Plat.*) = διαφόρους εἶναι ἰδεῖν (verschieden dem Ansehen nach), — ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆα κυβερνῆσαι (*Odyss.*), — οὐδαμῶς ἐκαλλιέρει διαβαίνειν μιν und ἰέναι πάνυ καλὰ τὰ ἱερὰ ἦν (*Xen. Anab.*) u. dgl. m.

c) Endlich steht der *infinitivus* in derselben Weise, wiewohl selten, auch bei Substantiven, z. B. εἰς ἔκπληξιν ἰδεῖν = zum Erstaunen dem Anblicke nach, θαῦμα ἰδέσθαι u. dgl.

Anm. In allen solchen Fällen liegt die Vergleichung des *infin.* mit dem *accusat.* in καλὸς τὸ σῶμα *etc.*, so wie das *supinum* in *u* mit dem *ablativus* in *claudus altero pede* und Aehnlichem, sehr nahe. Man vergleiche noch: θείειν ἀνέμοισιν ὁμοῖοι (*Hom.*) und ὄμμα καὶ κεφαλὴν ἴκελος Διὶ τερπικεραύνῳ (*ib.*). Verschieden aber ist der *infin.* nach οἷος, ἀγαθός, σοφός, δυνατός und ähnlichen in der Bedeutung fähig, z. B. οἷος λέγειν fähig zu reden *etc.*

Anm. Statt des *sup.* in *um* und des *infin.* im Griechischen steht in beiden Sprachen eben so gewöhnlich ein *participium fut.*, z. B. ἐγὼ ἔρχομαι ὑμῖν ἐπικουρήσων. — So das häufige: ἔρχομαι λέξων, ἔρχομαι φράσων (*Her.*). — *Catilina ad exercitum*

proficiscitur, signa urbi illaturus. Es scheint dabei zwischen dem *supinum* und dem *partic.* der Unterschied obzuwalten, dass die Erfüllung der durch das *supinum* bezeichneten Absicht an den Ort gebunden ist, nach welchem hin die Bewegung stattfindet, das *particip.* hingegen von dieser Beschränkung nicht abhängt. Und so wäre das *sup.* in *um* gewissermaassen als ein *locativus* anzusehen, eine Ansicht, die sich aus dem ähnlichen Gebrauche des andern *supini* in solchen Verbindungen, wie *oves redeunt pastu* u. dgl. zu bestätigen scheint.

Anm. Das *supinum* in *u* kommt noch vor manchen andern *verb.* und bei andern *adjectivis* vor, doch ist alsdann das *gerund.* mit *ad* gewöhnlicher, welches selbst bei den hier erwähnten *adjectivis* und vorzüglich bei *facilis*, *difficilis*, *jucundus* sehr häufig vorkommt.

Der bestimmte syntactische Charakter, welcher in dem *gerundium* mit *ad* liegt, wird auch im Griechischen bisweilen wiedergegeben durch *εἰς τό c. inf.*, z. B. *ῥᾴδιος ἐς τό βλάπτεσθαι* u. dgl.

Anm. Das lateinische *supinum* in *u* hat durchaus activen Sinn, obgleich der Gegenstand, auf den sich das regierende *adjectivum* (*facilis, jucundus etc.*) bezieht, dabei als leidend gedacht werden muss, denn *dictu jucundum* ist eigentlich so zu verstehen: angenehm dadurch, dass Einer es sagt oder in so fern Einer es sagt und dies gleichbedeutend mit: angenehm, in so fern es gesagt wird. Im Griechischen wird daher eben so wohl der *infin. activi* als *passivi* gesetzt.

Anm. In Bezug auf den entwickelten Gebrauch der *gerundia* und *supina* im Lateinischen muss noch bemerkt werden, dass auch hier, wie fast überall, die römischen Dichter die griechische Ausdrucksweise mannichfach nachahmen. Von der Art sind folgende und ähnliche Beispiele: *nos, cetera turba, fruges consumere nati* (st. *ad fruges consumendas*) (*Hor.*), — *peritus cantare* (st. *cantandi*), — *paratus dicere* (st. *ad dicendum*), — *celerem sequi Ajacem* (st. *celerem ad seq.*) (*Hor.*), — *impotens sperare* (*ib.*), — *ferre dolosi* (*ib.*), — *leviora tolli* (*ib.*), — *carpere iter comites parati* (*ib.*), — *catus* (= *peritus*) *idem fugientes ....., cervos jaculari et .... excipere aprum* (*ib.*), — *timidus mori* (*ib.*) (st. *moriendi*), — *segnes nodum solvere Gratiae* (*ib.*), — *pars certare parati* (*Aen.*); — *indigna laedi* (*Ovid. Met.*), — *cantari dignus* (*Virg. Eclog.*), — *indigni rumpere* (*Hor. Ep.*), — *si credere dignum* (*Ov. Met.*), — *omne quum Proteus pecus egit, altos visere montes* (*Hor.*), — *non nos ferro Libycos populare Penates*

venimus (*Virg. Aen.*), — *cupido sequi* (*ib.*), — *quaemens impulit*, *his cingi telis* (*ib.*) st. *ad c. gerundivo* oder *ut c. conj.*, — *niveus videri* (*Hor.*) u. dgl. m.

VI. Umstellung des Verhältnisses zwischen dem Attribut und seinem Hauptbegriffe.

1) Von zwei selbständig nicht verschiedenen Begriffen, wovon der eine den andern näher bestimmt, wird oft jener in einen attributiven *genitivus* verwandelt und dadurch ihr Verhältniss umgekehrt.

a) Zu den Ausdrücken *urbs*, *oppidum*, *promontorium*, *vox*, *nomen*, *verbum* wird häufig der Name selbst im *genit.* gesetzt, besonders bei den drei letzten Wörtern, z. B. statt *urbs Antiochia* = *urbs Antiochiae*, — statt *promontorium Misenum* = *prom. Miseni*, statt *vox voluptas* = *vox voluptatis*, eben so: *domini appellatio*, *patris appellatio*, *nomen amicitiae*, so auch *remedium ignis*, *causa sceleris* u. dgl. S. Zumpt 425. Anm. 3. Noch ausgedehnter ist dieser Gebrauch im Griechischen. Zunächst ebenfalls bei *ἄστυ*, *πόλις*, *πτολίεθρον*, als: *Ἰλίου πτολίεθρον* (*Hom.*), *πόλις* oder *ἄστυ Ἀθηνῶν*. Dann aber auch bei *τέλος* und *τελευτή* (zunächst bei Dichtern), als: *τέλος θανάτου* der endliche Tod, *τέλος τῆς ἀπαλλαγῆς* endliche Befreiung; bei *ἐπωνυμία*, z. B. *ἡ ἐπωνυμία τοῦ ἐλευθέριον προςαγορεύεσθαι*, ferner *τῆς τοιαύτης μηχανῆς διαφυγή* (*Plat.*), — *ἔλεον τῆς ξυμφορᾶς* jämmerliches Missgeschick (*Plat.*). Dazu vergl. aus *Virg. Aen. XII.* 546, *mortis metae*. (Bernhardi S. 143.)

b) Aus einem attributiven *adjectivum* wird oft ein *substantivum* und das vorhin durch jenes näher bestimmte Hauptwort im *genitivo* gesetzt, d. h. jenes wird nunmehr Hauptbegriff und dieses Attribut, z. B. aus *nobiles discipuli* = *nobilitas discipulorum*, aus *varia studia* = *varietas studiorum*, aus *bona praedia* = *bonitas praediorum* u. dgl. m.

2) Um das Verhältniss eines Gegenstandes zu einer Thätigkeit, die er entweder erleidet oder verrichtet, in einer attributiven Verbindung auszudrücken, bilden wir im Deutschen in der Regel von dem *verbo*, welches die Thätigkeit bezeichnet, ein *substantivum* und fügen diesem jenen Gegenstand als attributive Bestimmung durch den *genitivus* bei, z. B. die Erbauung der Stadt etc. In den alten Sprachen ist dagegen das Verhältniss beider Vorstellungen sehr häufig umgekehrt, indem hier der Verbalbegriff durch ein *participium* ausgedrückt wird. Hierher gehört im Allgemeinen zunächst der *genitivus* und *ablativus absolutus*, z. B. *Κύρου βασιλεύοντος* — *Tarquinio regnante* = unter der Regierung des Cyrus — Tarquinius. Eben so *μετὰ Σόλωνα οἰχόμενον* nach der Abreise des Solon, *post Christum natum* nach Christi Geburt. Es ist aber wohl zu merken, dass der griechische Sprachgebrauch sich in dieser Hinsicht dem deutschen weit mehr nähert, als der lateinische.

a) Wo die Lateiner das *participium perfecti passivi* gebrauchen, da steht im Griechischen nicht eben so gewöhnlich ein gleiches *participium*, sondern weit lieber entweder (wie im Deutschen) ein *substantivum verbale* (die geschehene Handlung als solche bezeichnend, meist ein *substantivum* auf *σις*), oder ein *participium activi*. Z. B. *post urbem conditam*, — *ob receptum Hannibalem* wegen der Aufnahme des Hannibal, — *litterae recitatae magnum luctum effecerunt* die Vorlesung des Briefes etc., — *Scipio propter domitam Africam Africanus appellatus est* wegen Unterwerfung Africa's, — *ante Epaminondam natum* vor der Geburt des Epaminondas u. dgl. Dagegen im Griechischen *μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως* oder *πόλιν κτίσαντες* (nachdem sie die Stadt erbaut hatten) u. dgl. m.

b) Ferner haben die Römer das *participium* in *dus* zu solchem Gebrauch, wofür im Griechischen stets der

infinitivus und zwar mit dem Artikel, sobald eine damit verbundene Präposition einen bestimmten *casus* erfordert, gesetzt wird, z. B. *in epistola scribenda* = ἐν τῷ γράφειν τὴν ἐπιστολήν u. dgl. m.

Anm. Es versteht sich, dass in den unter *a* und *b* angeführten Fällen auch andere Ausdrucksweisen möglich sind; statt der unter *a* kann auch der *genit.* und *ablat. absol.* stehen, doch ist dieser theils vorherrschend Zeitbestimmung oder Ausdruck von Ursache und Bedingung, theils bezeichnet er ein Ereigniss, auf welches unmittelbar ein anderes folgt und kann daher nicht durchweg für jene Fälle stehen, z. B. *ob receptum Hannibalem* ist etwas Anderes als *recepto Hannibale*, ferner *post urbem conditam* heisst: überhaupt nach Erbauung der Stadt, dagegen: *urbe condita* unmittelbar nach Erbauung der Stadt.

Anm. Dass statt des *gerundivi* in *dus* auch im Lateinischen bisweilen das *gerundium* (entsprechend dem griechischen *infin.*) gewählt werden müsse, ist schon oben angeführt worden.

3) In Rücksicht der Wörter *medius*, *summus*, *imus* und ähnlicher, die zur Bezeichnung einzelner Stellen oder Abtheilungen eines grössern Ganzen dienen, findet im Lateinischen durchweg das Gegentheil von dem statt, was oben (1, *b.*) angeführt wurde. Während wir sagen: in der Mitte des Flusses oder mitten im Flusse, auf dem Gipfel des Berges oder oben auf dem Berge u. dgl., fassen die Römer das Verhältniss umgekehrt auf und sagen z. B. *in summo monte*, *in medio flumine*, *in infima valle*, *in extrema hieme* u. dgl. Im Griechischen findet abwechselnd sowohl die eine, als andere Ausdrucksweise statt, z. B. ἐν μέσῃ τῇ νυκτί, ἐν τῷ μέσῳ τοῦ ποταμοῦ, ἡ ὑπωρεία τῶν Ἀλπίων, ἐν μέσῳ τῆς ὅλης νήσου.

VII. Manche Vorstellungen im Satze lassen sich ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut auf das Prädicat, als auf das Subject oder Object beziehen. Im ersten Falle haben sie die adverbiale Form, im andern sind sie ***adjectiva*** oder ***participia***.

1) Oft steht daher in den alten Sprachen ein *adjectivum* oder *participium*, wo wir ein *adverbium* gebrauchen, z. B. *lupus obambulat gregibus nocturnus*, — *capite arma frequentes*, — *Rhenus servat violentiam cursus, qua Germaniam praevehitur, ad Gallicam ripam latior et placidior affluens* (*Tac.*), — *lenis crepitans vocat Auster in altum* (*Aeneïs*), — *tum Praenestinus salso multoque fluenti regerit convicia durus vindemiator et invictus* (*Hor. Sat. I.* 7, 28.), — *magnum fluentem Nilum* (*Virg. Georg. III.* 28.), — *agricola solos felices viventes clamat in urbe* (*Hor. Sat. I.* 1, 12.), — *tecum vivere amem, tecum obeam libens* (*Hor. Od. III.* 10.), — *collis plurimus imminet urbi* (*Aen. I.*), — *nos procul inde fugam celerare .... taciti que incidere funem* (*Aen. III.* 667.)

Wir haben hier grösstentheils solche Beispiele angeführt, die mehr oder weniger vom gewöhnlichen Gebrauche abweichen. Wenn nämlich zunächst nur deswegen und in so fern eine Eigenschaft dem Gegenstande zukommt, weil und in so fern sie von einem Sein oder Thun desselben unzertrennlich ist, so erwarten wir dafür das *adverbium*; wo aber umgekehrt eine Beschaffenheit zunächst an dem Gegenstande sich zeigt und nun in so fern auch in einem Sein oder Thun desselben sich zu erkennen giebt, da finden wir das *adjectivum* natürlicher. Daher ist z. B. *lupus nocturnus obambulat* ungewöhnlich statt *nocte*, weil jenes Beiwort durchaus nur deshalb dem Gegenstande zukommt, weil das, was er (*lupus*) thut, bei Nacht geschieht. Eben so beurtheile man die meisten der angeführten Beispiele. In solchen Fällen ist der Gebrauch des *adjectivi* meist nur eine dichterische Freiheit. Dagegen sind die *adjectiva*: *laetus, trepidus, invitus, sobrius* u. dgl., welche einen Gemüthszustand der jedesmal handelnden Person bezeichnen, gewöhnlicher, als die verwandten *adverbia*.

Alles Angeführte gilt auch in Bezug auf das Grie-

chische. Gewöhnlich ist dieser Sprachgebrauch bei den *adjectivis*, in welchen eine Zeitbestimmung enthalten ist, z. B. παννύχιον εὕδειν (*Hom.*), — χθιζὸς ἔβη μετὰ δαῖτα (*hesternus*), — ἀλέκτωρ ὄρθριος κοκκύσδων (*Theocr.*) = *matutinus*. So besonders die von Zahlwörtern abgeleiteten auf αιος, wie πεμπταῖος, z. B. πεμπταῖος ἦλθε er kam am fünften Tage u. dgl. (*Vechner Hellenolexia* S. 241.)

Anm. Die Ausdrücke *primus* oder *princeps*, *primum*, *primo*, ferner *prior*, *prius*, *solus*, *solum*, — πρῶτος, πρῶτον, πρώτως, — μόνος, μόνον etc. sind ursprünglich so unterschieden, dass sich das erste auf das Subject, das zweite auf das Object, das dritte auf das Prädicat bezieht, z. B. *primus hoc fecit*, er war der erste, der dies that, — *primum hoc fecit* dies war das erste, was er that, — *primo hoc fecit* er that dies anfangs.

Folgende Versehen wolle der geneigte Leser gefälligst verbessern.

S. 1, Z. 1 v. u. l. den st. der Geg. — S. 3, Z. 2 v. o. l. Demnach st. Dennoch — Z. 28 l. zurückzuführen. Jenes — Z. 44 l. ἆρα μή. — S. 4, Z. 5 setze hinter ὅδε παιδαγωγὸς ein Komma. — S. 6, Z. 9 u. 10 schr. οὐ μά, ναὶ μά, νή u. μά, οὐ μὰ — Z. 14 l.: dich eben meine ich st. dich aber — Z. 15 l. ὄλεθρον — S. 11, Z. 4 schreibe: dass rücksichtlich der Unterscheidung beider weder cet. — S. 12, Z. 7 v. u. l. προδοὺς — S. 15, Z. 1 v. u. schr. ῥᾷον — S. 18, Z. 22 schr. *plusquamperf. act.*, wie auch cet. — S. 19, Z. 14 ergänze: (*Aen.* 2, 379). — Z. 4 v. u. l. ἄκουσα. — S. 20, Z. 1 ergänze hinter ἀκούω im Lat. *audio*, *video cet.* — Z. 24 l. ποιήσω; — S. 21, Z. 5 v. u. schr. Κἂν μόνος ᾖς — S. 25, Z. 3 l. auf den ersten — S. 27, Z. 21 schr. *num.* — Z. 8 v. u. l. das *neutr.* von Adjectiven substantivisch cet. — S. 29, Z. 7 v. u. l. Subject, im *acc. c. inf.* hingegen — S. 30, Z. 5 l. *quum* st. *quam* — Z. 25 schr. *nec.* st. *nec* — S. 31, Z. 13 statt des Ausdrucks bewirkt wird schreibe darin begriffen ist. — S. 35, Z. 5 v. u. l. und hat daher offenbar seinen Grund in einer cet. — S. 37, Z. 1 v. u. l. 4) Je nach Verschiedenheit cet. — S. 40, Z. 5 schalte hinter δοκῶμεν das Wort δρῶντες ein. Ferner setze man hinter λυπώμεθα u. in den folg. lat. B. hinter den Worten *doleo*, *valuisse*, *hortatus est*, *Romanis* und *Cyrus* eine Trennungslinie (—). — S. 42, Z. 12 v. u. l. m. Danach st. Darnach — S. 44, Z. 5 l. Abschn. III. — S. 47, Z. 14 l. eben so im Latein. *plangere*.... werden cet. — S. 48, Z. 1 v. u. stehe: παῖδα. — Νῦν cet. — S. 49, Z. 19 l. ἔπη κλύων, ἃ — S. 51. Hier ist vor: 3) Der *inf.* als Object der vorhergehende Anhang zu Ende, und sollte daher zwischen Beidem eine Trennungslinie stehen. — S. 52 müssen die in der Anm. vorkommenden Beispiele als zu der vorherangeführten Regel gehörig angesehen werden. — S. 55, Z. 5 v. u. schr. ὑπ-κατακόνω; — Z. 14 v. u. schr. Adverbien; ferner: widerstreben cet. — S. 59, Z. 10 v. u. l. *e judicio* — S. 66, Z. 14 v. u. l. Wüllner st. Müllner — S. 70, Z. 24 l. das scheint noch ziemlich ungewiss. — S. 71, Z. 21 schr. Θήβαζε aus Ἀθήναζε cet. — S. 72, Z. 29 l. Dich-

ter lassen überhaupt, wie bei cet. — S. 73, Z. 6 schr. seit welcher Zeit und innerhalb welcher Zeit, in so fern beides dem Sinne nach gleich ist. — S. 74, Z. 4 l.: in eine unmittelbare Verbindung zusammengerückt ist, wo man jedoch das *partic.* immer als Prädicat oder Apposition des andern *nomen* zu denken hat. — S. 87, Z. 6 v. u. setze hinter *ardere* in Parenthese (für *amare*) st. des dastehenden. — S. 88, Z. 2 v. u. schr. *existumes.* — S. 89, Z. 23 l. *impudenter* — Z 27 l. Dieser — S. 94, Z. 3 v. u. schr. *Japetionides* — S. 97. Bei der Anm. ist zu ergänzen: s. S. 85. — S. 109 ist beim 2ten Absatze hinzuzufügen: s. wegen der griech. *partic.* Abschnitt 3.

Einige Zusätze.

Zum ersten Abschnitt:

1) Von den bisherigen Definitionen des Satzes, wonach derselbe bald Form der Mittheilung, bald eine Folge von Worten, wodurch von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, bald Ausdruck eines Gedankens sein soll, ist keine erschöpfend, da nicht jeder Satz eine Mittheilung, eine Aussage oder einen reinen Gedanken enthält (Wunsch, Bitte, Frage, Befehl sind davon ausgeschlossen). Für das erste Bedürfniss empfiehlt sich jedoch die zweite Erklärung wegen ihrer Verständlichkeit wol am meisten.

2) Die Unterscheidung in nackte und bekleidete Sätze ist an sich richtig. Nur darf das Object nicht mit zu den Bekleidungen gerechnet werden, da hierunter nur solche Satztheile verstanden werden können, die einem andern zur nähern Bestimmung dienen, d. h., dessen Begriffssphäre abgränzen oder beschränken, womit das Obj. nichts zu thun hat.

3) Zu den wesentlichen Eigenschaften des Satzes, welche die Ueberschrift des ersten Abschnittes nennt, gehören die Modalität und das *tempus.* Beide sind allen Sätzen als wesentliches Eigenthum ihrer Form gemein.

4) Das Prädicat enthält immer die bestimmte Form, unter welcher das Subject gedacht werden soll, und kann daher nie durch ein *adverbium* oder einen ähnlichen Ausdruck bezeichnet werden. Darum ist in solchen Sätzen wie: *sic vita hominum est* das *adv.* (*sic*) nur nähere Bestimmung des als vollständig zu denkenden *verbi.* Ganz eben so, wie das Prädicat, ist auch die Apposition zu beurtheilen, die eben so wohl entweder ein

substantivischer oder ein adjectivischer Redetheil sein muss. Die bisherige Beschränkung dieses Ausdrucks auf den substantivischen Erläuterungsbeisatz hat keinen Grund.

5) Den Ausdruck entfernteres Object habe ich um so weniger Bedenken getragen, von der bisherigen Beschränkung auf den zweiten Gegenstand einer Handlung (*damus panem pauperibus*) zu befreien, da man im Allgemeinen annehmen darf, dass auch in jedem andern Falle, wo das nähere Obj. nicht vorkömmt, doch ein solches im Gedanken versteckt liegt, z. B. die Sache ist nützlich = bringt Nutzen.

6) Jedes Satzglied als solches kann in einem Satze mehr als einmal vorkommen, ohne dass derselbe darum aufhört ein Satz zu sein, z. B. ich und du sind Brüder, er isst und trinkt, er schreibt schön und richtig, sie bot Blumen und Früchte u. dergl. Es ist auch nicht nothwendig oder nur wahrscheinlich, dass hier eine Verbindung von eben so viel Sätzen stattgefunden habe.

7) Was über die *tempora* unter der Aufschrift: „Besonderheiten im Gebrauche einzelner *tempora*" vorkömmt (S. 18 u. 19 bis 3), möchte ich jetzt lieber so darstellen: Eigenthümlichkeiten im Gebrauche einzelner *tempora*. 1) Manches, was in andern Sprachen und namentlich auch im Lateinischen allgemein oder abstract durch das *praesens* dargestellt wird, bezeichnet der Grieche häufig als concreten Fall durch ein anderes *tempus*. a) In allgemeinen Erfahrungssätzen steht nicht selten der *aoristus*, in so fern das Gesagte als früher und öfter vorgekommen gedacht wird, z. B. πολλὰ ἀνθρώποις παρὰ γνώμην ἔπεσε = *multa hominibus praeter opinionem accidere solent*. b) Aehnlich steht der *aor.* und das *futurum* in Gleichnissen (ein Dichtergebrauch), z. B. *Ilias* 10, 183 u. 3, 33. Das *fut.* ist etwa so zu fassen: wie, wenn einmal der Fall sich ereignen wird, dass cet. Als analog mit dem Gebrauche des *aor.* vergl. man *Virg. Aen.* 2, 379. c) „Allgemeine Angaben über die Beschaffenheit der Gegenstände sprechen die Griechen oft mit bestimmter Rücksicht auf gewisse Zeitmomente aus, in denen das Urtheil sich bildet." S. d. S. 19 angeführten Beisp. 2) Das *praes. imperf.* und der *aorist.* bezeichnen im Griechischen nicht selten eine beabsichtigte und unternommene, aber ohne Erfolg gebliebene That. Dabei liegt es in der Natur des *imperf.*, wie auch des *praesens*, dass sie ein fortgesetztes Vorhaben ohne Ausführung bezeichnen, z. B. δίδωμι, ich biete an, ἔθνησκες ἐξ ἐμοῦ = ich ging damit um, dich zu tödten, während ἔκτεινα σε heisst: ich tödtete dich (ich vollbrachte die That), in so fern die Absicht der Vollbringung

gleich gilt. Ueber einen ähnlichen Gebrauch des lat. *imperf* s. Zumpt §. 500, Anm. 2. — 3) Merkwürdig ist ferner ein mehrfacher Gebrauch des griech. *aorist.* erster Person bei Tragikern, als Ausdruck eines lebhaften, raschen Gefühls oder Gedankens, wie: *ᾤκτειρα* (*miseret me*), *ὤμοσα*, *ἐδάκρυσα* cet. S. Bernh. S. 382.

* Zum zweiten Abschnitt:

8) Zu der Regel über den Gebrauch des blossen *ablat.* im Latein. nach einem *comparativ.* (S. 65) ist noch die Bemerkung zu ergänzen, dass derselbe auch, wiewohl in Prosa selten, statt *quam* mit einem Objectsaccusativ (also auch ausser der Construction des *acc. c. inf.*) vorkömmt. S. Zumpt 484.

9) Zu der S. 64 u. weiter vorkommenden Erklärungsweise des *ablat.* (griech. *genit.*) nach Comparativen, wo derselbe auf den Begriff der Verschiedenheit, der im *comparativ.* enthalten sei, zurückgeführt wird, möge hier noch folgende Bemerkung nachgeholt werden: Ueber den Gebrauch des *ablat.* (*gen.*) in dem erwähnten Falle lässt sich grade so urtheilen, wie über den Gebrauch der *accusativ.* nach solchen *verbis*, welche erst durch eine Subsumtion die Fähigkeit erlangen, einen *acc.* zu regieren (vergl. S. 41 u. 42). Wie hiernach die Verbindung: *νικᾶν πόλεμον* herzuleiten ist aus *μάχεσθαι* oder *πολεμεῖν πόλεμον* und den Sinn giebt: *νικῶντα* (*τῷ νικᾶν*) *μάχεσθαι πόλ.*, = den Kampf siegreich kämpfen, eben so ist *σοφώτερον εἶναι τινος* nichts Anderes, als *σοφίᾳ διαπρέπειν τινός*. Man kann also füglich sagen, dass auch hier eine Subsumtion zum Grunde liege.

10) Zu S. 68 b) bemerke man noch: bei *loco* und *locis* verbunden mit einem *adjectiv.* oder *pronomen* fehlt, auch in der eigentlichen Bedeutung genommen, häufig die Präposition (*illo loco, loco superiore* u. dgl.). — S. 69. Auf die Frage wohin? steht auch im Griech. der blosse *accus.* bisweilen bei Dichtern, vergl. S. 44.

11) Zu S. 89 (4) ist das Genauere nachzusehen bei Zumpt 472.


PA161.H45 c.1
Lehre vom einfachen Satze der griech
084 941 131
UNIVERSITY OF CHICAGO